

# Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

**Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg**

Die Volkstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Albert Vautl, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Einbaur, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Vautl & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 8. — Fernsprechnr. 6284 bis 6287. — Postzeitungsliste Seite 210. — Bezugspreis der Zeitung: Monatlich 2,00 Mark, Abnehmer 1,80 Mark. Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf.

**Nr. 71** **Magdeburg, Freitag den 25. März 1927** **38. Jahrgang**

## Mememörder und Zeugen

Der Zufall fügte es, daß gerade am gleichen Tage, als die Beweisaufnahme im Berliner Mememordprozeß Wilms zu Ende ging, in Kassel der Mememordprozeß Wagner seinen Anfang nahm. Wilms war das Opfer der U.-S.-Feme (Arbeitskommando), Wagner Opfer der nationalen Feme. Außerlich scheint zwischen beiden Prozessen kein Zusammenhang zu bestehen; innerlich sind sie miteinander eng verknüpft. Der Zeuge Schmidt-Halbschuh, seit 1920 Mitglied der nationalen Verbände, hat im Berliner Prozeß dies in den Worten des schlichtigen Leutnants der schwarzen Reichswehr, Baumwitz mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht: „Wir in den U. S. sind theoretisch für die Feme, wir in der schwarzen Reichswehr betreiben sie praktisch.“ Die Ausführung ist hier wie dort die gleiche gewesen: Verprügeln, Erschießen, Ertränken. Die Feme in der schwarzen Reichswehr war nur die Fortsetzung der Feme in den nationalen Verbänden.

Der Mordprozeß Wagner in Kassel hat vor dem Berliner Mordprozeß Wilms und vielen andern das eine voraus: das Opfer dort lebt und ist Zeuge, Zeugen für die Ermordung Wilms' gibt es nicht, um so mehr aber Mitwisser, juristisch Begünstiger. Und sie haben ausgesagt. Unter dem Eide waren sie gezwungen, die Wahrheit zu sagen — sofern sie hätten widerlegt werden können. Denn nicht alle früheren U.-S.-Leute sind heute noch gut auf die schwarze Reichswehr zu sprechen. Es gab im Gerichtssaal auch solche, die sich seinerzeit bereits als Femeopfer wählten; es gab auch andre, die als Mememörder beurteilt sind: sie haben gemordet, um nicht ermordet zu werden. Diese Femezeugen haben das blutige Geheiß der schwarzen Reichswehr vom Jahre 1923 im Gerichtssaal aufs neue erlösen lassen — sie waren nicht zuletzt die nationale Fremdenlegion der Nachkriegszeit, die Sachverständige im Prozeß, der jetzige Chef des Stabes am Wehrkreis 3, von Sammlerseite, hat dies selbst gesagt: „War mein, aus welchem Grunde der Leutnant Baumwitz sich einen andern Namen zugelegt hatte; damals führten ja viele Leute fremde Namen.“

Femezeugen konnten aber sämtliche U.-S.-Leute sein. Der Mememord war innerhalb der schwarzen Reichswehr ein offenes Geheimnis. Das mußte er auch sein: denn die Todesstrafe sollte abschreckend wirken. Sie wurde als etwas Selbstverständliches hingenommen: am nächsten Morgen nach dem Verschwinden Wilms' verteilen seine Kameraden untereinander seine Sachen. Es waren dies, wie v. Hammerstein sagte, alles „nationale“ Männer: Bismarckhändler, D.-C.-Mitglieder und dergleichen mehr; sie joffen prügelten sich untereinander und mit der legalen Reichswehr; sie konnten den Tag nicht erwarten, da sie gegen Berlin marschieren würden. Diese jungen Leute fühlen heute noch nicht anders wie damals: sie halten im Gerichtssaal zum größten Teile zu ihren früheren Offizieren, schlagen vor ihnen, trotzdem diese auf der Anklagebank sitzen, die Sachen zuzunehmen, reden sie mit „Jawohl, Herr Leutnant“ an und deden sie, soweit dies unter ihrem Eide möglich ist. Das sind die Femezeugen. Und die Mememörder?

Der beurteilte Mememörder Stein, im Prozeß Wilms Femezeuge, hatte im Gerichtssaal den Offizieren die Beleidigung ins Gesicht geschleudert, die den Nagel auf den Kopf trifft: „Ich habe gedacht, die Offiziere seien Ehrenmänner und würden sich schützend vor die Mannschaften stellen; sie taten aber und opfern ihre Leute.“ Gemeint war damit der Hauptmann Gutfreund, der im Bannerprozeß freigesprochen, sich augenblicklich in Afrika aufhält; gemeint war der Oberleutnant Paul Schulz, der zweimal in Landsberg freigesprochen wurde und noch jetzt im Wilmsprozeß die Hoffnung, zu entfliehen nicht aufgegeben hat. Nach dem Ausspruch eines Zeugen soll nach der Ermordung Wilms' der Angeklagte Schulz gesagt haben: „Ich habe es so gedeckelt, daß nur die unmittelbaren Täter bekannt sind.“

Die Verteidigung, die im Bannerprozeß voll Enttarnung, die Haftentlassung und den Freispruch des Hauptmanns Gutfreund gefordert hat, hat jetzt nichts dagegen, ihn zum Mörder zu stempeln, da er sich in Afrika befindet und Schulz entlasten soll. Es heißt: der Hauptmann Gutfreund habe dem Angeklagten v. Poser telefonisch den Befehl zur Abkommandierung des Wilms in das tödliche Unternehmen gegeben, nicht aber Schulz.

So gehen die nationalen Gelden aus, so ihre Verteidiger. Der Oberleutnant Schulz hat nicht den Mut vorzutreten und zu sagen: „Ja, ich gebe zu, ich habe gemeinsam mit meinen Gesinnungsgenossen die Todesstrafe über Verurteilter verhängt. Was sollte ich anders machen? Zur Polizei durften wir nicht, da wir bei ihr keinen Schutz für unsere illegale Organisation finden konnten. So mußten wir zur Selbsthilfe greifen.“

Das Wort „Selbsthilfe“ hat im Gerichtssaal der Sachverständige Oberst v. Hammerstein geprägt; und der sachver-

## Zodesstrafe gegen Schulz beantragt

### Blädners im Wilmsprozeß

Berlin, 24. März. (Sünder Drahtbericht.) Im Mememordprozeß Wilms begannen heute die Blädners. Die erwarteten neuen Beweisangebote der Verteidigung sind ausgeblieben. Die Verteidigung hat auf die schweren Schuldbeweise, die die Staatsanwaltschaft am Schlusse der Beweisaufnahme noch aussprach, nichts mehr geantwortet. Als erster sprach heute vormittag Staatsanwalt Krombholz. Er charakterisierte den Fall als einen jener grausamen, unheimlichen Mordmorde, die die Öffentlichkeit je beschäftigtsten und die durch die Selbstjustiz gegen angebliche Verräter von Angehörigen des Arbeitskommandos vorgenommen wurden.

### Vier Todesstrafen beantragt

W. Berlin, 24. März. In der heutigen Sitzung des Wilms-Prozesses beantragte Erster Staatsanwalt Krombholz wegen Mordes an dem Feldwebel Wilms die Todesstrafe gegen die Angeklagten Fuhrmann, Klapproth und Umhofer. Gegen Oberleutnant Schulz beantragte er gleichfalls die Todesstrafe wegen Anstiftung. Staatsanwaltschaftsrat Lesser beantragte gegen den Angeklagten v. Poser wegen Beihilfe 3 Jahre Zuchthaus. Bei den Angeklagten Stantien und Budzinski wurde Freisprechung beantragt.

## Rundschreiben der Gewerkschafts-Internationale

Amsterdam, 24. März. Der Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes gab dem Amsterdamer Korrespondenten des „Soz. Pressebüros“ im Hinblick auf die gespannte internationale Lage Kenntnis von nachstehenden Vorgängen:

„Ein Artikel des Sekretärs der Sozialistischen Internationale, Friedrich Adler, in den „Informations Internationales“ über die drohende Kriegsgefahr auf dem Balkan und die Lage in Jugoslawien hatte den Internationalen Gewerkschaftsbund schon am 19. Januar dieses Jahres veranlaßt, den Völkerbundsrat schriftlich auf diese Situation hinzuweisen und Abschrift des Artikels beim Völkerbundsrat einzurichten. Am 27. Januar teilte der Sekretär des Völkerbundes mit, daß die Angelegenheit in die Liste der zugegangenen Mitteilungen aufgenommen sei. Da die Ratsitzung vom März dieses Jahres sich jedoch nicht weiter damit befaßte, hat der Internationale Gewerkschaftsbund nunmehr allen angeschlossenen Landeszentralen ein Rundschreiben folgenden Inhalts zugehen lassen:

Auf Grund unsers Briefes vom 19. Januar, wodurch wir eure Aufmerksamkeit auf einen Artikel in den Internationalen Informations richteten, halte ich es für gut, auf eure Aufmerksamkeit auf einige Symptome zu richten, die sich in letzter Zeit bemerkbar gemacht haben und die sicherlich zur Verstärkung unsrer Besorgnisse in dieser Hinsicht beitragen können. Da sind zunächst die durch die Presse vor einigen Wochen verbreiteten Mitteilungen, wonach sich in Italien ein Generalkauf gebildet hat, dessen Leitung von Mussolini übernommen wurde. Bald darauf erscheint die Nachricht, daß Deutschland an Italien einen Kredit von 200 Millionen Mark besonders für die Munitionsfabrikation gewährt hat. In dritter Stelle ist die italienische Ratifizierung des Vesseraabien an Rumänien abtretenden Vertrags in die Augen gefallen. Diese Maßnahme ist unzweifelhaft durch die Notwendigkeit für Italien bedingt, sich einer Freundschaft auf der andern Flanke Jugoslawiens zu vergewissern. Hiermit haben wir in den letzten Tagen den Bericht gelesen, daß Rumänien in England und

Italien etwa 20 Kriegsschiffe in Auftrag gegeben hat, und ferner liegt die Nachricht aus Genf vor, daß Italien sich geweigert hat, die Kontrolle über seine Munitionsfabriken wie über seine staatlichen Werkstätten anzuerkennen. Mir scheint, daß die Symptome ernst genug sind, um unsere Wachsamkeit zu schärfen.

Vielleicht könnte man in bestimmten Ländern auch durch die Zusammenwirkung der sozialistischen Parteien sehr detaillierte Präzisionen dieser Mitteilungen verschaffen. Es könnte sogar nützlich sein, auf dem Wege der Interpretationen und in bestimmten Parlamenten eingebrachten Fragen die Aufmerksamkeit auf diese kriegerischen Vorbereitungen zu lenken, um zu verhindern, daß eine evtl. Kriegsatastrophe die Arbeiter überrasche, ohne daß sie auf die Ereignisse vorbereitet sind.

Es würde mir angenehm sein, von Euch zu hören, ob das vorstehende Rundschreiben der Gewerkschafts-Internationale in euren Kreisen eine eventuelle Kritik zu veranlassen gegeben hat.

Ergänzend bemerke ich hierzu noch: Die beruhigenden Erklärungen der englischen Presse können durchaus nicht zur Beruhigung stimmen. Schon seit langem sei bekannt gewesen, daß England nicht allein moralisch, sondern auch finanziell Italien unterstütze. Dies ist in Verbindung mit der englischen Petroleumpolitik im Osten. Die Presse müsse sich soviel wie möglich damit beschäftigen, um das Entstehen einer Kriegsmoralität zu verhindern. Er bedauere, daß Stresemann so prononciert seine Neutralität ausgesprochen habe und nicht bemittelt wolle. Gerade für Deutschland sei hier eine gute Gelegenheit gegeben, um vermittelnd zu wirken, und Stresemanns noch fortbestehende Funktion als Vorsitzender des Völkerbundsrats würde dadurch an Bedeutung gewinnen.

Im übrigen hat sich auf Grund der Berichte der letzten Tage die sozialistische Internationale mit dem Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Verbindung gesetzt, um so schnell wie möglich die nötigen Entschlüsse treffen zu lassen.

ständige Zeuge Hauptmann Reiner meinte: damals waren alle Mittel gut genug, um Verräter am Sprechen zu verhindern. Am nächsten Tage fügte er hinzu: Ich habe nur die „gegenseitlichen“ Mittel gemeint.

Es war keine menschliche Zeit, erklärte der Verteidiger Bloch. Es mußte gemordet werden. Und es wurde ausgiebig gemordet. Schulz behauptet: Die Kompanie- und Bataillonsführer haben das auf eigene Faust besorgt. Er läßt das Bestehen der „Anstellungs-Kommission“ war ein offenes Geheimnis; der bereits in Landsberg zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Klapproth, Angeklagter im Prozeß Wilms, und die schlichtigen Fahlbuch und Büchling werden in Verbindung mit verschiedenen Morden genannt. Sie waren dazu ein für allemal zentral bestimmt; die Kompanie- oder Bataillonsführer hätten auch nie den Mut aufgebracht, auf eigenes Risiko die Todesstrafe auszusprechen und zu vollstrecken.

Die Behauptung verschiedener Zeugen, daß Büchling nach Auflösung der schwarzen Reichswehr tiefunglücklich gewesen sei und gemeint habe, was soll er nun mit seinen sechs-jährigen Morden anfangen, da Schulz geflohen sei, liefert einen Beweis mehr dafür, daß bei Schulz alle Fäden zusammenliefen, und daß von der Division aus die „Anstellungs-Kommission“ zum Mord dirigiert wurde.

Die Verteidigung hat im Verlauf des Mememordprozesses Wilms dreimal den Schwerpunkt ihrer Taktik verlegt. Zuerst war sie nur bemüht, nachzuweisen, daß zwischen den Mannschaften der schwarzen Reichswehr und deren Offizieren ein militärisches Verhältnis bestanden habe; die Leute hätten also gehorchen müssen. „Wollen Sie damit sagen, daß sie auch einem Mordbefehl haben Folge leisten müssen?“ fragte der Vorsitzende. Die zweite Taktik schien schon mehr zu versprechen: „Auch die Offiziere der legalen Reichswehr im Wehrkreis 3, B. der Hauptmann Reiner, der gemeinsam mit Schulz die U.-S.-Angelegenheiten zu bearbeiten

hatte, gehören auf die Anklagebank“ rief Rechtsanwalt Bloch in den Gerichtssaal. Der Anlauf war aber bald verpufft: die Verteidiger begnügten sich mit dem Eide der Offiziere, daß sie von den Tötungen nichts gewußt hätten. Schulz durfte ja nicht den Gegenbeweis antreten, da er sonst hätte zugeben müssen, daß auch er von den Tötungen gewußt hat. Dies bestreitet er aber.

Ein noch größeres Fiasko erlitten die Verteidiger mit ihrer dritten Taktik: den U.-S.-Leuten sei bei der Auflösung volle Straflosigkeit für alle Vergehen, die mit ihrer Tätigkeit in der schwarzen Reichswehr verbunden sind, versprochen worden. Der damalige Regierungsrat Dr. Weiß erklärte aber, daß kein Wort daran wahr sei.

Die Verteidigung hat somit eine Niederlage nach der andern erlitten. Einen Erfolg kann sie aber verzeichnen: sie hat den Beweis dafür erbracht, daß Persönlichkeiten der legalen Reichswehr die putschistische schwarze Reichswehr aufgepäppelt haben, und daß sie, als sie die Geister, die sie gerufen hatten, nicht mehr loswerden konnten, sich an das preußische Innenministerium, dem der verhaftete Sebering vorstand, um Hilfe wenden mußte.

Werden die Angeklagten verurteilt werden? Memm Ansehen nach, ja. Auch Schulz? Wird er freigesprochen, so werden seine Opfer, die in den verschiedenen Mememordprozessen Verurteilten, hohnlachend sagen: Der hat seine Sache fein gedeckelt. Ihm ist auch dieses Mal wie in Landsberg gelungen, das Gericht einzuwickeln.

Landgerichtsdirektor Siegert hat sich aber diesmal nicht allein mit der Aufrollung des Falles Wilms begnügt, er hat auch die verschiedenen andern Fälle mit hineinbezogen, die Schulz zur Last gelegt werden.

Wird es nun diesem Gericht gelingen, Schulz zu überführen? Das Urteil am Sonntagabend wird darauf die Antwort erteilen.



# Die Schuld der Admirale

## Vor dem Untersuchungsausschuss

In dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss des Reichstags, der die angeblichen politischen Ursachen und Zusammenhänge der sogenannten Marine-Meuterei im Sommer 1917 prüft, kam am Dienstag einer der Hauptbeteiligten, der ehemalige Matrose Hans Weders aus Nordberg zu Wort. Die fast dreißigjährige Meute dieses Arbeiters, der zugleich mit Reichpietisch und Köbis zum Tode verurteilt war, dann aber durch eigenes Geschick seine Verbannung zu Zuchthausstrafe erwirkte, hat für alle Zuhörer ein starkes Erlebnis.

Ein ungelerner Arbeiter, der sicher zum erstenmal vor einer Gesellschaft von hervorragenden Politikern, Historikern und ehemaligen hohen Offizieren zu sprechen hatte, legte in bewundernswürdiger Klarheit streng gegliedert seine Anschauungen und seine Erfahrungen dar.

Ein halbes Duzend der hohen Herren unterbrachen immer wieder durch Zwischenfragen den Vortrag. Klar, bestimmt und ruhig antwortete ihnen Hans Weders. Er ließ sich in keinen Widerspruch verwickeln. Kein Ton der Gereiztheit kam in seine Stimme. Immer wieder lenkte er rasch und sicher auf die entscheidenden Zusammenhänge zurück. Ein ganzer Keil. Ein Mann, der trotz seines furchtbaren Schicksals nicht verbittert ist, sich bemüht, gerecht zu sein und scharf unterscheidet zwischen begabten, wohlmeinenden Offizieren und faulichtigen Angehörigen, die zum Schaden Deutschlands die Mannschaften geschunden haben.

Verräuchert waren seine Aussagen gegen den früheren Kriegsgerichtsrat Dr. Dobring, der noch immer in Berlin als Richter amtiert. Alle Versuche des Abgeordneten Admiral Brüninghaus, die Angaben des Hans Weders zu erschüttern, scheiterten an der ruhigen Sachlichkeit und dem Wissen des Zeugen. Man darf auch ohne jede verletzende Absicht behaupten, daß der Matrose von einst sich dem Admiral von einst an Intelligenz weit überlegen zeigte.

## Was erzählt Weders?

Dieser Mann, der nach den Behauptungen des Todesurteils und nach den Behauptungen der damaligen kaiserlichen Reichsregierung einen gewaltigen Aufstand in Verbindung mit der U.S.P. in der Flotte vorbereitet haben soll, bekannte sich als strikter Gegner jeder Gewalt.

Die Mißstimmung auf dem Kreuzer „Stettin“ entstand, wie auf anderen Schiffen, durch sehr schlechte Verpflegung. Wenn die Schiffe nach England hinausliefen, gab es allerdings auf der Ausschiffung stets gute Butter, und wir waren, solange die Gefahr bestand, die „lieben Heizer der Offiziere“. Sobald wir aber auf der Rückfahrt wieder in der Nähe Helgoland waren, schlug die Stimmung um. Da gab es, noch ehe wir wieder im Hafen waren, für angebliche Verfehlungen den Befehl, das Deck mit der Bahnbürste zu scheuern. (Erregte Zwischenrufe des Admirals Brüninghaus: „Haben Sie das selbst gesehen?“) Jawohl, das nehme ich auf meinen Eid! Wir wurden gezwungen, mit der Kohle in kleinlicher Weise zu sparen. Wenn aber österreichische Erzherzöge und türkische Offiziere kamen, denen man etwas vorzumachen wollte, wurde mit der Kohle die größte Verschwendung getrieben.

## Befohlene Offiziere

Auf der „Stettin“ feierten die Offiziere viel Feste. Während wir bei Stedrüben hungerten, schmijfen die Offiziere bei solchen Festen belegte Brötchen an die Wand, daß sie lebend blieben. (Zwischenfragen des Admirals Brüninghaus und von Sachverständigen: „Haben Sie das selbst gesehen?“) Jawohl, mehr als einmal. Das nehme ich auf meinen Eid. Bei solchen Festen wurden Offiziere vor unseren Augen von anderen Offizieren auf Schubkarren gefahren. Der eine hatte einen Grammophonrichter im Arm und die Champagner trinkenden Offiziere sangen: „Deutschland, Deutschland über alles!“

Wenn wir unter schwerer Arbeit Kohlen einnahmen, wetzten die Offiziere der verschiedenen Schiffe, welches Schiff zuerst fertig sei. Die gewetteten Beträge wurden dann in Champagner betrunken — also auf Kosten unserer Arbeit. Da begannen wir Ende Juni 1917 zu erstemmal, beim Kohlen in passive Resistenz zu treten. Statt um 1 Uhr mittags waren wir um 7 Uhr abends noch nicht fertig.

## Hungernde Soldaten

Am 31. Mai 1917 berweigerten wir zum erstenmal die Essenentnahme. Der erste Offiziere rief uns auf Bord und brüllte

uns an: „Seid Ihr verrückt geworden?“ Unsere Antwort war: „Wir wollen nicht jeden Tag Stedrüben!“ Er rief: „Auch wir Offiziere essen Stedrüben!“ Unsere Antwort war: „So essen wir sie auch!“ Die Offiziere bekamen nämlich auf einem Keller beinahe jeden Tag eine kleine Menge Stedrüben, dann Breitarzoffeln und ein großes Stück Fleisch. Wenn wir das nur jeden Sonntag einmal gehabt hätten, wären wir ganz zufrieden gewesen. Wo auf den Schiffen gute Verpflegung war, war überhaupt nichts zu machen. Inzwischen waren Reichpietisch und Köbis in Berlin bei U.S.P.-Abgeordneten gewesen. Köbis hatte mir gesagt, diese Abgeordneten hätten sie vor Gewalttaten gewarnt. Die Erbitterung wuchs aus lauter Einzelgällen. Am 31. Juli abends wurde bei meiner Abteilung militärischer Dienst angehebt, obwohl wir das Recht auf den bescheidenen Kinodienst hatten. Da traten wir 47 Mann in passive Resistenz.

## Zur Kriegsanzleihe gezwungen

Inzwischen waren mir und andern vom Kleidergut haben 100 Mark zungsweise für die Kriegsanzleihe abgehalten worden. (Erregte Zwischenrufe.) Ja, das nehme ich auf meinen Eid. Wir bekamen 14 bis 21 Tage Mittelarrest und ich wurde degradiert.

Infolge der Strafen vereinbarten wir einen neuen Auszug. Von der Besatzung von 700 bis 800 Mann nahmen 600 Mann an dem Auszug teil. Der inzwischen erschlossene Köbis machte noch: „Wir müssen in drei Stunden zurück sein, wir müssen die Kriegsbereitschaft einhalten, sonst legt man uns die Geschäfte als Meuterei aus.“ Mit der U.S.P. hatte dies alles gar nichts zu tun. Aber Hunger hatten wir.

Auf dem Gerichtsflur begegnete mir Kriegsgerichtsrat Dobring. Er fragte: „Wer ist das?“ Als er meinen Namen hörte: „Das ist einer der Todeskandidaten. Die werden wir schon kriegen.“ Herr Dobring hat später ausgesagt: Er hätte mich nur einmal vernommen. Kriegsgerichtsrat Dobring läßt, er hat mich sechs bis siebenmal vernommen. Immer wieder hat er sich bemüht, allerlei aus mir herauszuholen, er redete immer nur, um mich einzuschüchtern vor „Genfer, Hinrichtung und Erschießen“. Einmal sagte er: „Mit Freunden werde ich Ihrer Hinrichtung beiwohnen!“ Ich blieb ja ziemlich ruhig, obwohl ich bei der wochenlangen Aufregung nicht mehr schlafen konnte. Andre aber ließen sich einschüchtern. Manchmal wurde ich zwanzigmal an einem Tage verhöört. Als Weders eines Tages den Dobring fragte, ob wirklich Köbis und Reichpietisch erschossen worden seien, antwortete dieser: „Ja, sie sind tot! Wenn ich die Macht dazu hätte, würde ich sie ausgraben und nochmals erschöpfen lassen.“

Unter lebhafter Bewegung brach der Ausschuss hier die Verhandlung von Hans Weders ab.

## Der Matrose Weber

Am Mittwoch trat der frühere Matrose Weber als Zeuge auf. Er hat dasselbe Schicksal erlebt wie Weders, auch er wurde zum Tode verurteilt und nachher zu Zuchthaus „begnadigt“. In schlichten und eindrucksvollen Worten bestätigt er Punkt für Punkt die Ausführungen Weders. Wieder wurde das aufreizende Verhalten der Offiziere, die schwelgten, während die Mannschaft hungerte, eingehend erörtert, und wieder kam das Verhalten des noch heute als Richter amtierenden Kriegsgerichtsrats Dobring zur Sprache. Weber sagte: Der Kriegsgerichtsrat Dr. Dobring hat es verstanden, uns das zu suggerieren, was er in die Ähren bringen wollte, um uns dann mit unsern Aussagen hineinzulegen. Dobring hat im Münchner Prozeß die Stirn gehobt, zu sagen, er habe niemals die Mannschaften zu ihren Aussagen beeinflusst. Als ich das las, war ich 8 Tage lang vor Aufregung krank. Er hat immer wieder von uns mit dem Hinweis darauf, daß wir sonst dem Tode geweiht seien, herauszupressen versucht, was er wissen wollte, und von dessen Richtigkeit er selbst nicht überzeugt war. Als ich ihm in Celle sagte, daß man uns beide Kameraden erschossen habe, trotzdem sie doch nur das gemacht haben, was jeder von uns getan hat, antwortete er mit einer Brutalität, daß mein Verstand fast stillstand: „Ich wäre imstande, diese Leute mit der größten Ruhe noch einmal zu erschießen!“ Der Stiel hat mich erfährt, als ich seine Aussagen im Münchner Prozeß las, ich begreife nicht, wie ein solcher Mann noch ein menschliches Antlitz tragen kann.

Weiterberatung Freitag. —

## Angenügende Rentenerhöhung

Die Regierungsparteien haben nach langem Zögern dem Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags endlich eine neue Vorlage zur Erhöhung der Invalidenrente unterbreitet. Der Antrag wurde in der Mittwochssitzung von Ministerialdirektor Grieger erläutert.

Während die ursprüngliche Regierungsvorlage einen Gesamtaufwand von 126 Millionen Mark ausmachte, der zwischen Reich und Versicherung im Verhältnis von 2:1 aufgebracht werden sollte, ist der Gesamtaufwand nach der neuen Vorlage mit 196 Millionen beziffert, wovon das Reich 122 und die Versicherungsanstalten 74 Millionen beitragen sollen.

Die Lohnklassen sollen um eine vermehrt werden. Die neue 7. Klasse soll die Löhne von mehr als 36 Mark wöchentlich umfassen. Die Witwenrente soll künftig auch denjenigen Witwen gewährt werden, die ohne Invaliden zu sein, das 65. Lebensjahr vollendet haben.

Für die Beiträge aus der Zeit vor dem 1. Oktober 1921 sollen folgende Steigerungssätze gewährt werden: Lohnklasse 1: 2 Pf. pro Beitrag (bisher nichts); Lohnklasse 2: 4 Pf. (2); Lohnklasse 3: 8 Pf. (4); Lohnklasse 4: 14 Pf. (7); Lohnklasse 5: 20 Pf. (10).

Die Wochenbeiträge sollen in den einzelnen Klassen betragen: 30, 60, 90, 120, 150, 180, und 200 Pfennig. Den vor dem 1. Januar 1921 invalid gewordenen soll das Kindergehalt gewährt werden. Soweit solche Renten vor dem 1. Januar 1921 noch laufen, sollen sie Anspruch auf Hinterbliebenenversorgung rechtfertigen.

Die Rentenerhöhung tritt am 1. April, für die laufenden Renten aber erst am 1. Juli dieses Jahres ein. Die Angehörigenversicherung soll als einmalige Abgeltung an die Invalidenversicherung 40 Millionen Mark leisten.

Ministerialdirektor Grieger betonte, daß keine schematische Erhöhung der Leistungen geplant ist. Die Rendrung soll vielmehr vor allem denjenigen Versicherten zugute kommen, die viele Marken geklebt haben oder sich in höheren Lohnklassen befinden. Es soll also ein Ausgleich für die Schäden der Inflation geschaffen werden.

Die Vertreter der Sozialdemokratie bezeichneten die Vorlage in der Diskussion als ungenügend und ungerecht. —

## Eine Kanalbaurede

Der Kampf um den Weiterbau des Mittellandkanals hat als neueste Ueberraschung eine Rede des deutschnationalen Verkehrsministers Koch im Reichstag gebracht, in der sich dieser für den Weiterbau des Kanals aussprach, trotzdem 2 Tage vorher — die andre Ueberraschung — der Haushaltsausschuss des Reichstags auf Veranlassung der Reichsregierung dem Weiterbau durch Streichung der dazu nötigen Mittel ein Ziel gesetzt hat. Nicht sofort, aber die Streichung von 20 Millionen Mark von den für den Bau angelegten rund 40 Millionen Mark bedeutet nichts anderes, als daß in absehbarer Zeit die bewilligte Summe aufgebraucht sein wird, von der, da die Arbeiter schon großzügig in Angriff genommen worden sind, nicht mehr viel zur Verfügung steht.

Der Verkehrsminister ging aber noch weiter. Ganz im Gegensatz zur Meinung des Gesamtkabinetts und seiner Bürgerblockfreunde im Parlament hob er die billige Verkehrsmöglichkeit von Kanälen für die Wirtschaft hervor und erklärte, daß der Mittellandkanal voraussichtlich am 1. April 1929 vollendet sein würde. Er sei allerdings wegen der großen Abstriche beim Mittellandkanal, die der Haushaltsausschuss vorgenommen hat, besorgt. Erläuternd aber sagte er dazu:

Wenn der Haushaltsausschuss angesichts der Finanzlage die Streichung der Bauarbeiten am Südlügel empfohlen hat, so hat er damit nicht gemeint, daß der Südlügel überhaupt nicht gebaut werden sollte. Die Vorarbeiten hierfür gehen weiter, und die Reichsregierung wird in lokaler Erfüllung der Vereinbarungen das gesamte Unternehmen nach wie vor fördern. Auf der Strecke Keine-Burg sind die Bauarbeiten im Oktober 1926 aufgenommen worden. Gemäß dem Arbeitsbeschaffungsprogramm wurde möglichst in der Nähe der Städte Magdeburg und Braunschweig begonnen, zumal auch aus technischen Gründen zunächst an die technischen Bauarbeiten herangegangen werden mußte, welche die längste Ausführungszeit beanspruchten. Insgesamt sind bisher Bauaufträge von etwa 12 Millionen erteilt, und es ist für 2 Millionen Grunderwerb getätigt worden.

Der Abstrich von 20 Millionen an der Staatsposition, den der Ausschuss vorschlägt, wird eine Streckung des Baues und die Annulierung vor dem Abschluß stehender Verbindungsverhandlungen zur Folge haben.

Wie der Minister bei einer Streckung des Baues auf den 1. April 1929 als den Tag der Vollendung kommt, ist unerfindlich. Ohne diese „Streckung“, also bei möglicher Beschleunigung der Bauarbeiten ist bei der Auffstellung des gesamten Bauprojekts mit einer Arbeitsdauer von 6 bis 7 Jahren gerechnet worden. Wozu also der ministerielle Kanalbau-Optimismus? Ist das vielleicht der neue deutsch-national-volksparteiliche „Dreh“, die Freunde des Weiterbaues zu beschwichtigen?

Wir kennen die Gegnerschaft gegen den Bau des Kanals im Kreise um den deutschnationalen Verkehrsminister und werden dafür sorgen, daß die öffentliche Meinung in dieser Frage nicht eingeschläfert wird. Wir werden im Gegenteil zum Protest aufrufen, wenn man versucht, den Kanalbau stillzulegen und Millionenwerte halbvollendet umkommen zu lassen. —

## Mussolini fürchtet die Kontrolle

Jugoslawien hat unmittelbar nach der Note Italiens, die einen Einmarsch italienischer Truppen in Albanien decken sollte mit der Begründung, die Jugoslawen seien die Störenfriede, öffentlich erklärt, es sei bereit, durch eine internationale Kontrollkommission nachprüfen zu lassen, wie weit die italienischen Behauptungen, daß Jugoslawien der Instifter des Konflikts auf dem Balkan sei, richtig ist.

Diese bei allen großen europäischen Regierungen abgegebene Erklärung Jugoslawiens schien — mit den höflichen Friedensversicherungen der italienischen Gesandten zusammen — auf eine Entspannung in der Albanienfrage hinzudeuten. Jetzt aber hat Mussolini auf den Vorschlag Jugoslawiens eine so ausweichende Antwort gegeben, daß klar zu erkennen ist, wer der Freiber in Albanien ist.

Aus Paris wird dazu gemeldet: Die Presse bezeichnet mit zunehmender Besorgnis, daß eine offizielle Meldung aus Rom durchblicken läßt, daß die am Mittwoch zwischen Paris, London und Berlin abgemachte Vereinbarung, die Einziehung einer internationalen Kontrolle, in Rom nicht auf günstigen Boden zu fallen scheint. Die offiziöse Note, die die italienische Regierung veröffentlicht, läßt, besagt, daß eine solche internationale Nachprüfung der italienischen Beschuldigungen schwer die Wahrheit derselben zutage werden treten lassen, da in der Zwischenzeit Jugoslawien aller Voraufsicht nach alle Spuren der angeblichen militärischen Rüstungen verschleiert habe.

Im übrigen betont die Note, daß dasselbe ja auch in Deutschland vor sich gegangen sei, wo alle militärischen Kontrollkommissionen in allen Jahren ihrer Tätigkeit nicht fähig gewesen seien, trotzdem sie volle Bewegungsfreiheit hatten, die offensichtlich „militärischen Rüstungen“ Deutschlands ans Licht zu fördern.

Diese Note wird in der französischen Linkspresse einer außerordentlich scharfen Kritik unterworfen und findet eine durchaus ablehnende Aufnahme. —

## Untersuchungskommission

Die Kabinette von London und Berlin sind gestern abend, nachdem schon eine Verständigung zwischen Paris und London erzielt war, zu dem gemeinsamen Beschluß gekommen, den drohenden Konflikt zwischen Italien und Jugoslawien dadurch der Entspannung zuzuführen, daß gemäß dem Angebot Jugoslawiens militärische Sachverständige Englands, Frankreichs und Deutschlands die angeblichen Rüstungen Jugoslawiens, besonders an der albanischen Grenze, untersuchen sollen.

Die Untersuchung soll alsbald beginnen. Die notwendige Zustimmung Italiens zu einem Schlichtungsorschlag steht aber noch aus. Die Befürchtung liegt nahe, daß Mussolini die Kontrolle ablehnen wird, um den Vorwand für seine bereits eingeleiteten Vorbereitungen gegen die angeblichen jugoslawischen Rüstungen zu verlieren. —

## Zugung der Internationale

Die Verwaltungskommission der französischen Sozialistischen Partei hat am Mittwoch auf Vorschlag Renaudis den Wunsch ausgesprochen, eine Einberufung des Exekutivkomitees der Arbeiterinternationalen zu einer außerordentlichen Sitzung am 2. April nach Brüssel zu beantragen, um die durch den italienisch-jugoslawischen Konflikt geschaffene Lage einer durchgreifenden Prüfung zu unterwerfen. —

## Depeschen

### Große Erregung der Berliner Arbeiterchaft

Berlin, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Auch heute nacht haben wieder Schlägereien zwischen Rechts- und Linksradikalen stattgefunden, die allerdings nur kleineren Umfang hatten und von der Polizei ohne Anstrengung beendet werden konnten. Zwei Personen wurden verhaftet.

Wiederum sind die Sakentkreuzer die Angreifer gewesen. Die ständigen Provokationen der rechtsradikalen Rowdys haben bei der Berliner Arbeiterchaft eine außerordentliche Erregung hervorgerufen. —

### Kommunistendemonstration

Berlin, 24. März. Anlässlich der für heute abend in Berlin vorgesehenen kommunistischen Demonstration gegen die Zusammenhänge mit den Nationalsozialisten ist die Berliner Polizei in erhöhte Alarmbereitschaft versetzt worden, um Zwischenfälle, wie sie in den letzten Tagen zu verzeichnen waren, von vornherein zu verhindern.

Inzwischen sind die am Dienstag nach einem Zusammenstoß mit der Polizei verhafteten 13 Kommunisten wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Haupttäter dieses Zusammenstoßes konnten bisher jedoch noch nicht ermittelt werden. Die Parteibefehle gegen die am Sonntag erfolgten Zusammenstöße beteiligten Nationalsozialisten sind dagegen vom Untersuchungsrichter bestätigt worden und bleiben deshalb aufrecht erhalten. —

### Das Todesopfer

Berlin, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Arbeiter, der bei den heutigen politischen Zusammenstößen am Dienstag so schwer verletzt wurde, daß er am darauffolgenden Tage starb, ist ein 43jähriger Tischlermeister, der, wie sich herausstellte, keiner politischen Partei angehört und sich nicht in demonstrativer Absicht auf der Straße aufgehalten hat. Er kam rein zufällig als Passant unter die Streifen und wurde von der tödlichen Kugel getroffen. —

# EINE REKLAME-WOCHEN

Nur noch Freitag, Sonnabend  
Soweit Vorrat

## ZU POPULÄREN EINHEITSPREISEN

Montag den 21. März bis  
Sonnabend den 26. März:

**25 PFENNIG**

**Wäsche-Abteilung**

1 Handtuch 25  
1 Waschlappen 25  
1 Handtuch mit Saugwolle 25  
1 Waschlappen mit Saugwolle 25  
1 Handtuch mit Saugwolle 25  
1 Waschlappen mit Saugwolle 25  
1 Handtuch mit Saugwolle 25  
1 Waschlappen mit Saugwolle 25  
1 Handtuch mit Saugwolle 25  
1 Waschlappen mit Saugwolle 25

**25 PFENNIG**

**Wäsche-Abteilung**

1 Handtuch 25  
1 Waschlappen 25  
1 Handtuch mit Saugwolle 25  
1 Waschlappen mit Saugwolle 25  
1 Handtuch mit Saugwolle 25  
1 Waschlappen mit Saugwolle 25  
1 Handtuch mit Saugwolle 25  
1 Waschlappen mit Saugwolle 25  
1 Handtuch mit Saugwolle 25  
1 Waschlappen mit Saugwolle 25

**25 PFENNIG**

**Handarbeiten**

1 Handtuch 25  
1 Waschlappen 25  
1 Handtuch mit Saugwolle 25  
1 Waschlappen mit Saugwolle 25  
1 Handtuch mit Saugwolle 25  
1 Waschlappen mit Saugwolle 25  
1 Handtuch mit Saugwolle 25  
1 Waschlappen mit Saugwolle 25  
1 Handtuch mit Saugwolle 25  
1 Waschlappen mit Saugwolle 25

**25 PFENNIG**

**Taschentücher**

1 Handtuch 25  
1 Waschlappen 25  
1 Handtuch mit Saugwolle 25  
1 Waschlappen mit Saugwolle 25  
1 Handtuch mit Saugwolle 25  
1 Waschlappen mit Saugwolle 25  
1 Handtuch mit Saugwolle 25  
1 Waschlappen mit Saugwolle 25  
1 Handtuch mit Saugwolle 25  
1 Waschlappen mit Saugwolle 25

**25 PFENNIG**

**Seidenband**

1 Seidenband 25  
1 Seidenband 25  
1 Seidenband 25  
1 Seidenband 25  
1 Seidenband 25  
1 Seidenband 25  
1 Seidenband 25  
1 Seidenband 25  
1 Seidenband 25  
1 Seidenband 25

**25 PFENNIG**

**Stickerei u. Spitzen**

1 Stickerei 25  
1 Spitze 25  
1 Stickerei 25  
1 Spitze 25  
1 Stickerei 25  
1 Spitze 25  
1 Stickerei 25  
1 Spitze 25  
1 Stickerei 25  
1 Spitze 25

**25 PFENNIG**

**Konfekt**

1 Konfekt 25  
1 Konfekt 25  
1 Konfekt 25  
1 Konfekt 25  
1 Konfekt 25  
1 Konfekt 25  
1 Konfekt 25  
1 Konfekt 25  
1 Konfekt 25  
1 Konfekt 25

**25 PFENNIG**

**Seifen und Parfümerien**

1 Seife 25  
1 Parfüm 25  
1 Seife 25  
1 Parfüm 25  
1 Seife 25  
1 Parfüm 25  
1 Seife 25  
1 Parfüm 25  
1 Seife 25  
1 Parfüm 25

**25 PFENNIG**

**Band, Spitzen, Modewaren**

1 Band 25  
1 Spitze 25  
1 Modeware 25  
1 Band 25  
1 Spitze 25  
1 Modeware 25  
1 Band 25  
1 Spitze 25  
1 Modeware 25  
1 Band 25

**25 PFENNIG**

**Lederwaren**

1 Lederwaren 25  
1 Lederwaren 25  
1 Lederwaren 25  
1 Lederwaren 25  
1 Lederwaren 25  
1 Lederwaren 25  
1 Lederwaren 25  
1 Lederwaren 25  
1 Lederwaren 25  
1 Lederwaren 25

**25 PFENNIG**

**Glaswaren**

1 Glaswaren 25  
1 Glaswaren 25  
1 Glaswaren 25  
1 Glaswaren 25  
1 Glaswaren 25  
1 Glaswaren 25  
1 Glaswaren 25  
1 Glaswaren 25  
1 Glaswaren 25  
1 Glaswaren 25

**25 PFENNIG**

**Wirtschafts-Artikel**

1 Wirtschafts-Artikel 25  
1 Wirtschafts-Artikel 25  
1 Wirtschafts-Artikel 25  
1 Wirtschafts-Artikel 25  
1 Wirtschafts-Artikel 25  
1 Wirtschafts-Artikel 25  
1 Wirtschafts-Artikel 25  
1 Wirtschafts-Artikel 25  
1 Wirtschafts-Artikel 25  
1 Wirtschafts-Artikel 25

**25 PFENNIG**

**Kurzwaren**

1 Kurzwaren 25  
1 Kurzwaren 25  
1 Kurzwaren 25  
1 Kurzwaren 25  
1 Kurzwaren 25  
1 Kurzwaren 25  
1 Kurzwaren 25  
1 Kurzwaren 25  
1 Kurzwaren 25  
1 Kurzwaren 25

**25 PFENNIG**

**Gardinen-Abteilung**

1 Gardinen 25  
1 Gardinen 25  
1 Gardinen 25  
1 Gardinen 25  
1 Gardinen 25  
1 Gardinen 25  
1 Gardinen 25  
1 Gardinen 25  
1 Gardinen 25  
1 Gardinen 25

**25 PFENNIG**

**Glaswaren**

1 Glaswaren 25  
1 Glaswaren 25  
1 Glaswaren 25  
1 Glaswaren 25  
1 Glaswaren 25  
1 Glaswaren 25  
1 Glaswaren 25  
1 Glaswaren 25  
1 Glaswaren 25  
1 Glaswaren 25

**25 PFENNIG**

**Wirtschafts-Artikel**

1 Wirtschafts-Artikel 25  
1 Wirtschafts-Artikel 25  
1 Wirtschafts-Artikel 25  
1 Wirtschafts-Artikel 25  
1 Wirtschafts-Artikel 25  
1 Wirtschafts-Artikel 25  
1 Wirtschafts-Artikel 25  
1 Wirtschafts-Artikel 25  
1 Wirtschafts-Artikel 25  
1 Wirtschafts-Artikel 25

**50 PFENNIG**

**50 PFENNIG**

**Spielwaren**

1 Spielwaren 50  
1 Spielwaren 50  
1 Spielwaren 50  
1 Spielwaren 50  
1 Spielwaren 50  
1 Spielwaren 50  
1 Spielwaren 50  
1 Spielwaren 50  
1 Spielwaren 50  
1 Spielwaren 50

**50 PFENNIG**

**Papierwaren**

1 Papierwaren 50  
1 Papierwaren 50  
1 Papierwaren 50  
1 Papierwaren 50  
1 Papierwaren 50  
1 Papierwaren 50  
1 Papierwaren 50  
1 Papierwaren 50  
1 Papierwaren 50  
1 Papierwaren 50

**50 PFENNIG**

**Porzellan**

1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50

**50 PFENNIG**

**Porzellan**

1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50

**50 PFENNIG**

**Porzellan**

1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50  
1 Porzellan 50

Lewis Wallace

# Ben Hur

Das Textbuch des weltgewaltigsten Films

Ungekürzt Preis nur

1.00 1.50 1.85

Zu haben

Buchhandlung Volksstimme

Gr. Münzstr. 3

Sprechapparat

billigste Ausführung

ausgerüstet mit

Wahlstrom

Kathartmenstraße 11.

Chinaische

### Schreibtisch

mit 60 Stk.

Südfront-Drogerie

Kranzstraße 24.

Die anerkannt besten und billigsten

### Federbetten

nur mit prima Gänse- und Entenfeder

Lorenz, Goethestr. 37

Reparaturen

Grammophone

Schallplatten

ausgerüstet mit

Wahlstrom

Kathartmenstraße 11.

50 Pfennig Gelegenheits

für Kaffeekanne

2 eleg. u. einfarb. Kaffeekanne

250-300 Mk. eleg. u. einfarb. Porzellan- und Speisegeschirr

50-600 Mk. Wohnzimm. Möbel usw. (preisbillig)

Dieses große Möbelgeschäft wird nächsten Monat aufgegeben. Verkauf im Möbelgeschäft Jakobstr. 48.

Speisezimmer

verkaufte

Kathartmenstraße 11.

Reparaturen

von erlöschenden

Schallplatten

ausgerüstet mit

Wahlstrom

Kathartmenstraße 11.

Chaiselongues

Sofas, Auflege- u. Stühle

Willy Walter

Staatbürgerplatz 9

Böttcherplatz

Alter Markt 27

Prälatenstraße 14

Fürstenstraße 18.

# BARASCH

Magdeburger Angelegenheiten

Ein Frühlingsmärchen

Wer kennt nicht das schöne Märchen vom Dornröschen? Wohl jedem Menschen hat's in den Tagen der Kindheit Freude bereitet, wenn es vom Munde der Mutter erzählt wurde, und viele haben sich auch in spätern Jahren daran ergötzt, gibt es doch auch kaum eine andre Erzählung im deutschen Märchenwald, die lieblicher das Erwachen des Frühlings veranschaulicht. Eigentlich gibt es kein Wunder, daß gerade über diesem Märchen eine Fülle von Poesie ausgegossen liegt, ist doch der Kern nichts anders als das Mahen der schönsten Jahreszeit, das Erwachen des Lenzes. Unsere Urväter waren Naturfreunde, ihr Kult eine reine Naturreligion. Daß sie schon früh den Wechsel zwischen Tag und Nacht, das Aufgehen der Sonne und deren Scheiden sowie den Wechsel der Jahreszeiten mit besonderer Augen betrachteten, liegt auf der Hand. Für Germaniens Bewohner war der eine Teil des Jahres heiter und licht, im andern Teil aber herrschte Frost und war die Zeit des Schlafes. Dem Naturmenschen der Vorzeit waren keine Götter keine abstrakten Begriffe, sondern Wesen wie er selber. Und so ward auch der Sonnengott in Beziehung gesetzt zur Erde, die er auf der Brautfahrt findet, gefesselt in Eisenbanden, schlafend neuer Pracht herrnd. Und mit feurigem Kusse weckte er die schlummernde auf und vermählte sich mit ihr, die nun ihr leuchtend schönes Gewand umwirft und grünt und blüht.

Daß der Mythos überging in die Sage, war bei einem Volke wie dem germanischen kein Wunder; zunächst wurden in der Edda, Mythe und Sage verbunden, dann in der deutschen Heldensage allein Sage. Brunhild, eine Walküre, hat Odins Befehle getroßt und wird zur Strafe von ihm mit dem Schlafdorn gestochen und auf einen Felsen gelegt, den der erzürnte Gott mit der Waberloche umgab. Sigurd aber, so meldet die Edda, durchdrang die Waberloche und fand die schöne Schlaflerin. Er erweckte sie. Waberloche, Dornenspindel und Eisenbanden, sie halten die schlafende Brunhild, Dornröschen und die Erde gefangen, daß niemand ihnen nahen kann als der eine, der Held der Helben, Sigurd der Edda, der Prinz und der junge sieghafte Lenz selber.

Mythisch weist das Märchen vom Dornröschen auch noch dahin auf, daß sich die Königstochter an einer Spindel fängt und tot niederfällt und daß eine alte Spinnerin es ist, die die totbringende Spindel ihr in die Hand gibt. An die Kornen, die den Schicksalsfaden spinnen, erinnern uns die weisen Frauen im Märchen. Und der Sonnengott, der die schlummernde Erde zu neuem Leben ruft, der Prinz, der Dornröschen wachlöst, und Sigurd, der Brunhild aus der Waberloche in seine Arme reißt, sie alle finden ihren Ausgang in Woban — Odin. Nur Wobans Gattin verleiht den Sieg; ist Brunhild diese Macht gegeben, muß sie mit der Gemahlin des höchsten Gottes identisch sein, nur er aber vermag neues Leben zu verleihen, nur er auch selbst aus der Todesgöttin Heils Armen, deren Weite reizen.

Als eine Sage kehrt dann das Dornröschen-Brunhild-Motiv wieder in unserer schönsten Heldengeschichte, in der von Siegfried, dem ladenden Helden, dessen Glück freilich nur kurz ist und der in der Blüte des Lebens dem grimmen Hagen zum Opfer fällt, wie einst Wadur dem Unglückswirt des Hödur.

Zur Sexualpädagogischen Woche

In der Zeit vom 4. bis 9. April wird gemeinsam von dem städtischen Gesundheitsamt, dem Institut für Jugendkunde und der Volkshochschule eine sexualpädagogische Woche veranstaltet, um die Öffentlichkeit, besonders die an der Erziehung interessierten Kreise, mit den Problemen der Sexualerziehung vertraut zu machen. Sexualpädagogische Fragen gehören zu einem Gebiete der Pädagogik, das heute noch sehr umstritten ist. Wenn auch von allen Kreisen, die sich mit Erziehungsfragen befassen, die Notwendigkeit, auch auf diesem Gebiete erzieherisch zu wirken, theoretisch anerkannt wird, so ist man doch von der praktischen Durchführung sehr weit entfernt. Dieses Fehlen einer praktischen Durchführung hat seinen Grund darin, daß die Ansichten über die sexuelle Frage sehr verschieden sind und daß deshalb keine einheitlichen Gesichtspunkte zum Einbau in den Lehrplan gefunden werden können. Letztes Endes ist es die Weltanschauung, von der aus die sexuelle Frage ihre besondere Note bekommt.

Wenn man versucht, die vielfach geäußerten Meinungen auf das in ihnen liegende Prinzipielle zurückzuführen, so wird man finden, daß es in der Hauptsache zwei Richtungen der Weltanschauung sind, die einander auf diesem Gebiete gegenüberstellen: eine dualistische und eine monistische. Die dualistische Richtung sieht in der Sexualität des Menschen einen von den übrigen Lebensfunktionen ablos zu trennenden Vorgang, der derart mit dem Instinkt und Geheimnisvollen der menschlichen Natur verflochten ist, daß es unmöglich und erzieherisch unangebracht erscheint, dieses Gebiet durch unvollkommene theoretische Erörterungen jener Geheimnisse zu entwickeln. Konsequenterweise vertritt diese Auffassung eine Aufklärung in physiologischer Richtung und nicht die Aufgabe der Pädagogik in einer Erziehung zur sexuellen Ethik. Der wichtigste Begriff dieser Auffassung ist der Begriff der Keuschheit. Hierbei wird Keuschheit nicht als hygienische Maßnahme, sondern als ein ethischer Begriff aufgefaßt, und die gesamte Sexualpädagogik erscheint als ein Teilgebiet der Ethik.

Im Gegensatz hierzu steht die monistische Ansicht, die man auch als naturalistische und medizinische bezeichnen kann. Sie stellt die sexuellen Vorgänge in eine Linie mit den sonstigen physiologischen Vorgängen und will sie demgemäß auch in dieser Weise im Unterricht behandeln. Sie fordert also gerade möglichst vollständige theoretische Aufklärung. Sie denkt sich den Unterricht so, daß der Ausgangspunkt von pflanzlichen Vorgängen genommen wird, daß er dann zur Tierwelt übergeht und schließlich die wichtigsten Punkte des menschlichen Sexuallebens darstellt. Die Tendenz, die diesem Vorgehen zugrunde liegt, ist außer einer hygienischen auch die, daß man versucht, durch den Einbau des menschlichen Geschlechtslebens in die gesamte Physiologie dazu zu erziehen, diese Vorgänge als völlig natürliche aufzufassen, denen also keine Sonderstellung zukommt.

Das Widerspiel dieser Problematik finden wir nun in den Erörterungen über den Einbau der Sexualpädagogik in den Lehrplan der Schulen. Aus dem oben Gesagten ist ohne weiteres verständlich, wo die Schwierigkeiten liegen. Abgesehen von der Frage, in welchen Unterrichtsfächern dieses Gebiet behandelt werden soll, ist zu klären ob überhaupt ein Klassenunterricht in Frage kommt oder ob besondere "Beratungsstunden" eingeführt werden sollen, in denen (etwa in Gegenwart der Eltern und des Schularztes) dieser Unterricht erteilt werden soll.

Wie wir sehen, liegen, soweit es sich um rein pädagogische Fragen handelt, sowohl hinsichtlich des Stoffes als auch der Methode des Unterrichts ganz entgegengegesetzte Meinungen vor. Wir hoffen, daß die sexualpädagogische Woche zur Schlichtung dieser Meinungsstreitigkeiten beitragen wird.

Ein Brief aus Amerika

Von einem sehr tüchtigen Magdeburger Gewerkschaftskollegen, der sich seit längerer Zeit mit seiner Familie in Amerika befindet, und der sich noch außerordentlich für die deutschen gewerkschaftlichen und politischen Verhältnisse interessiert, erhielt der Deutsche Verkehrsband vor kurzem den nachstehenden Brief. Gewerkschaftliche und politische Verhältnisse in seinem jetzigen Wohnort Portland in Amerika, schildert der Genosse so ausführlich, daß auch für einen größeren Kreis Interesse dafür vorhanden sein wird.

Der Brief lautet:

Endlich komme ich wieder einmal dazu, Dir einige Zeilen zu schreiben. Es sind schon über 6 Monate vergangen, seit ich Deinen letzten Brief erhielt und Du wirst denken, daß ich Euch schon alle vergessen habe. Vergessen habe ich Euch noch nicht, im Gegenteil denke ich noch recht oft an Euch. Der einzige Grund ist: ich weiß leider nicht viel Neues über das, was Dich am meisten interessiert, da ich als Unorganisierte nicht allzuviel über Gewerkschaftsfragen erfahren kann.

Du wirst Dich wohl wundern warum ich noch immer nicht organisiert bin. Der Grund liegt in persönlichen Verhältnissen und in den ganz anders gearteten amerikanischen Verbandsverhältnissen. Meine Verwandtschaft mit dem Arbeitgeber und meine Stellung im Betrieb erlauben mir keine agitatorische Tätigkeit, da der Betrieb ein „offener“ ist, also keine Organisierten beschäftigt werden und auch niemals Organisierte versuchen, dort Arbeit zu erhalten. Es wäre geradezu mein Todesurteil, wenn ich versuchen würde, den „Shop“ (Betrieb) wo hies Organisierte beschäftigt werden, da fernerhin mit unsern ständigen Arbeitern nichts in dieser Sache anzufangen ist, muß ich selbst in meine n Gesprächen sehr vorsichtig sein. Außerdem wäre ich nicht in der Lage in meiner Branche in Portland Arbeit zu bekommen, da hier nur zwei Firmen bestehen und beide Arbeitgeber große Freunde sind. Auch bin ich geblieben noch nicht so gestellt, daß ich das Risiko aufnehmen könnte, um nach dem Süden oder Osten zu gehen, darum muß ich wohl oder übel für eine Zeit noch Unorganisierte bleiben, so schwer es mir manchmal fällt.

Soweit ich aus der Presse erfahren kann, hat die Gewerkschaftsbewegung hier im letzten Jahre einen Rückgang oder wenigstens einen Stillstand erlitten. Ein Streik der „Taxi Driver“ (Autodroschken-Chauffeure) ist verlorengegangen oder so gut wie verloren, denn die Droschken fahren alle wieder und der Verband ist in die Luft gegangen. Der Grund hierfür ist, daß die Mitglieder meist frisch organisiert sind. Ein Führer konnte in der Ortsauschussführung des Kartells als Spitzel entlarvt werden. Die wenigen, die noch im Verband sind, laufen noch mit Streikplakaten umher, trotzdem seit Beginn des Streiks 4 Monate vergangen sind. Solange ich hier bin ist das der dritte größere Streik, der verlorengegangen ist.

Eine andre interessante Erscheinung ist die folgende: Die Straßenbahn kommt jetzt her und richtet nach und nach den sogenannten „Einmannwagen“ ein. Auf mehreren Strecken den ganzen Tag, auf andern erst nach 7 Uhr abends. Auch hier greift die Gewerkschaft nicht ein. Wenn auch die Straßenbahn keine Leute entläßt, so stellt sie aber auch keine ein für den immer normal stattfindenden Abgang. Bis jetzt hat auch die Stadt und

Europäische Wirtschaft

Die Magdeburger Industrie- und Handelskammer läßt im März ein dreifaches Vortragsprogramm über Wirtschaftsverhältnisse, deren erster am Dienstag von dem Mitgliede des Reichswirtschaftsrats Mag. Cohen-Kreuz gehalten wurde. Thema: „Europäische Wirtschaftsverhältnisse“.

Der Vortragende stellte fest, daß durch den Weltkrieg Europa endgültig seine Vormachtstellung in der Welt verloren hat. Wenn frühere Kriege in Europa den Sinn hatten, durch den Sieg über den europäischen Gegner Macht über Europa und damit Weltmacht zu bekommen, so sind heute europäische Kriege mit diesem Ziel sinnlos. Europa steht vor der Wahl, entweder den Lebensstandard seiner Bevölkerung ganz bedeutend zu reduzieren, oder die wirtschaftliche Verkommenheit, die durch 30 souveräne Staaten in Europa bedingt wird, so schnell wie möglich zu beseitigen.

Während in Europa sämtliche souveränen Staaten miteinander einander gegenüber stehen, vollzieht sich draußen in der Welt ein großer Zusammenschluß. Vier große Wirtschaftsimperien sind heute zu erkennen. Einmal Rußland mit seinen 20 Millionen Quadratkilometern und über 145 Millionen Einwohnern, zum andern Ostasien (China und Japan) mit 12 Millionen Quadratkilometern und beinahe 500 Millionen Einwohnern, dann Amerika (Süd- und Nord-) mit 30 Millionen Quadratkilometern und 140 Millionen Einwohnern und schließlich das britische Wirtschaftsreich mit 31 Millionen Quadratkilometern und 460 Millionen Menschen.

Die Anlagen zu diesen großen Wirtschaftsreichen waren schon vor dem Weltkrieg vorhanden, aber mit jücher katastrophalen Schnelligkeit und mit so großen Vorteilen für Europa wären sie nicht mächtig geworden, wenn nicht dieser Krieg ihnen einen Aufschwung gebracht hätte, der gleichbedeutend werden kann mit der Ausschaltung Europas.

Wenn man von Europa in wirtschaftlichem Sinne spricht, muß man stets an das kontinentale Europa denken; denn England bildet ein wirtschaftliches Weltreich für sich, das um so besser gedeiht, je zerrissener Europa ist.

Die Bedenken, die heute gegen eine wirtschaftliche Vereinigung Europas erhoben werden, lassen sich fast völlig auch in den Argumenten feststellen, die gegen die wirtschaftliche Zusammenfassung Deutschlands gebraucht wurden. Man vergißt bei allen Einwendungen gegen die wirtschaftliche Vereinigung Europas immer wieder, daß es sich nicht darum handelt, zu entscheiden was wünschenswerter ist: sich national oder kontinental zu orientieren, sondern daß es absolut nötig ist, um der kulturellen nationalen Selbstständigkeit willen die wirtschaftliche Eigenbräutelei innerhalb Europas aufzugeben bei Strafe des kulturellen und wirtschaftlichen Niedergangs aller europäischen Völker.

Der Schwerpunkt des europäischen Wirtschaftsproblemes liegt bei den Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland. Nämlich diese beiden Staaten sind auf einer Basis zusammenzufinden und nach 1000jährigem Krieg um die Vorherrschaft in Europa in Zukunft gemeinsam arbeiten, um die Geltung Europas in der Welt zu retten, dann ist Ansicht vorhanden, aus Europa das jüngste Wirtschaftsimperium der Welt zu machen, das durch den großen Schmelz und Arbeitsfähigkeit seiner Menschen durch Zusammenschluß noch stark genug wäre, sich wirtschaftlich zu be-

die Presse nichts darüber gesagt. Da nun die Betriebsleitung immer frecher wird, was ja ganz natürlich ist, so hat sie seit dem 1. Februar den Einmannwagen auf einer Strecke eingeführt, die das Zentrum der Stadt durchfährt und auf der auch nach 7 Uhr abends ein großer Verkehr ist. Dazu kommt, daß sie sich mit niemand beraten hat und daß die Einführung ohne jede vorherige Ankündigung erfolgte, Behörden und Publikum wurden also vor eine vollendete Tatsache gestellt. Nun hebt das Geschäft an und eine Untersuchung soll eingeleitet werden. Was bei der Untersuchung herauskommt, kann man mit ziemlicher Gewißheit voraussagen: Dieser ersten Linie werden noch mehr folgen, wenn auch nicht gleich, aber nach ein paar Monaten, sollten nicht doch noch die Gewerkschaften sich aufraffen und etwas unternehmen. Die Gewerkschaft wird jedoch nicht viel unternehmen können, da gerade bei der Gesellschaft, der die Straßenbahn gehört, sehr viele Angestellte „Stod“ haben (keine Aktien) und hänge sind, daß die Zinsen klein werden. Da man immer sagt, die Straßenbahn sei unrentabel und muß einschränkt, so nehme ich an, daß ein großer Teil der Verste mit dem indirekten Abbau zufrieden ist.

Wenn ich jetzt auch keiner Gewerkschaft angehöre, so bin ich doch Mitglied der „Socialist Party of America“. Zwei Jahre habe ich vergebens Anschluß gesucht hier in Portland. Ich hatte eine unabhängige Partei gefunden, auch eine kommunistische, aber keine sozialistische. Schließlich erfuhr ich, daß hier gar keine Ortsgruppe bestand. Ich wurde dann Mitglied der Partei und wir haben im vorigen Monat eine Ortsgruppe gegründet mit ungefähr 20 Mitgliedern. In einer Stadt von rund 350 000 Einwohnern, die vor dem Kriege eine lokale Organisation von 1000 Mitgliedern gehabt haben soll, finden sich im Jahre 1927 20 Mann zusammen. Daran löst Ihr ersehen, was hier noch für Arbeit zu leisten ist. Bisher habe ich nur zwei oder drei gefunden, die sich etwas mehr mit Sozialismus beschäftigen haben. Der Rest hat noch ganz tolle Ansichten. Da es an Geld, Presse und Rednern fehlt, ist es nicht so leicht, neue Mitglieder zu finden. Alle Woche machen wir eine kleine Propagandaabteilung. Niemals sind aber mehr als zwölf Personen anwesend (meistens Mitglieder), keine einzige Neuannahme, das war der Erfolg des Januar. Ich bin freilich noch nicht in der Lage, mit ein umfassendes Urteil zu bilden, und festzustellen, wo der Fehler liegt und wo der Hebel anzusetzen ist. Die bürgerliche Presse nimmt gar keine Notiz von uns, obwohl sie die Ankündigung der Vorträge gratis bringt. Augenblicklich befindet sich eine Engländerin in Amerika, die im März eine Tour macht nach dem Westen. Damit sie auch hier sprechen kann, sind wir gezwungen 25. Dollar (das kostet der Vortrag) zu sammeln (2 Dollar pro Mann); denn wir wissen nicht, ob wir jebiet einnehmen.

So sieht es hier im Westen mit dem Sozialismus aus. Wie sieht es denn nun bei Euch aus? Irgendwo habe ich gelesen, daß die Gewerkschaften wieder Fortschritte machen und daß die Arbeit ganz langsam besser wird. Kurzlich sah ich die Ausbildung Eures zukünftigen neuen Gewerkschaftshauses. Es macht einen sehr imposanten Eindruck und ich wünsche, daß es Euch möglich sein möge, damit recht bald zu beginnen. Da ich immer für das Gewerkschaftshaus eingetreten bin, will ich es auch jetzt tun. Ich lege einen Dollar für den Baufonds bei.

hauptsächlich Anzeichen dafür, daß sowohl in deutschen wie in französischen Wirtschaftskreisen die Zeichen der Zeit verstanden werden, sind die Uebereinkommen in der chemischen und in der Schwerindustrie.

Das waren in ganz kurzen Andeutungen die sachlich mit Zahlen belegten sehr interessanten Ausführungen des Vortragenden. Ansehend sind aber in Magdeburger Wirtschaftskreisen nicht sonderlich starke Bedürfnisse nach Orientierung vorhanden, denn der Börsenfall war sehr schwach besetzt. Sollten unsere Magdeburger Fabrikanten und Kaufleute durch die Bank schon so weise sein, daß sie Belehrungen nicht mehr nötig haben? Uns scheint das Gegenteil richtig zu sein. Der schwache Besuch ist vermehrt nur ein Zeichen für die große Zahl der Anhänger von der anpruchsvollen Arbeiter erzieht dann gewöhnlich das Wissen um die Voraussetzungen einer geblühenden Entwicklung.

Staat, Kirche und Freidenkertum

Im „Hoffjäger“ sprach am Montag abend vor der Freireligiösen Gemeinde Genosse Otto Jensen von der Volkshochschule Rinz. Die Kirche steht noch immer in der Gedankenwelt des Mittelalters. Die katholische wie die evangelische Kirche gehen politisch noch immer gegen die Republik an. Die Kirche kann Forderungen an den Staat stellen, weil das Bürgertum immer noch an ihr hängt. 70 Millionen Markt zählt der Staat an die Kirche, früher waren es nur 30 Millionen. Die Kirche versucht die Trennung von der Schule wieder rückgängig zu machen.

Das Zentrum ist eine Partei mit großer Anpassungs-fähigkeit. Die Kirche hat nicht mehr Rechte an den Staat als der Verband der Freidenker oder die Monisten. Die Gleichgültigkeit jener Menschen, die längst nicht mehr kirchlich denken, ist die Stärke der Kirche. Die Kirche tut stets so, als werde sie verfolgt, dabei kämpft sie gegen alles Moderne. Die Kirche kämpft gegen jede Schulreform. Sie braucht die Staatshilfe, setzt sich für die Einführung des Schuld- und Schutzgesetzes ein. Sie fürchtete die Revolutionierung des Geistes.

Es ist das Recht der Arbeitenden, die Kirche zu verlassen, sie dadurch schon durch Ausfall der Kirchensteuer zu schwächen. Die freigeitigen Gegenkräfte müssen gestärkt und organisiert werden. Die Kinder sind vom Religionsunterricht fernzuhalten. Das religiöse Bürgertum ist im Absterben, die Arbeiterklasse ist voller Leben. Ob Krieg oder Frieden, die Kirche war stets politisch, sie hat sich stets mit den Herrschenden verbündet und das Volk unterdrückt. Da die Kirche immer politisch wirkt, muß der Kampf gegen sie auch ein politischer sein.

In der Diskussion sprach zunächst der Dompfarrer Jacoby und betonte, daß er in enger Beziehung mit den Jungsozialisten stehe. Er stimmte der Forderung zu, daß die Kirche kein Machtinstrument gegen bestimmte Massen dürfe. Die Kirche sei eine Institution dieser Erde, also auch fehlerhaft. Des Menschen Sehnen, das Reich Gottes schon auf Erden zu haben, ist lebendig zu halten. Das ist es auch, was einen Teil der Geistlichen hineinzieht in die sozialistische Bewegung. Eine Reihe anderer Redner brachte nichts Besondere. Im Schlusswort zerrückte Genosse Jensen manche falsche Ansicht. Die Versammlung hätte besser besucht sein können.



Bei der Beratung des Finanzausgleichs im Steueraus-  
schuß des Reichstags am Dienstag wurde auch die Frage  
der Gemeinde-Getränksteuer besprochen. Innerhalb  
der Regierungsparteien bestanden wegen der Gestaltung der  
Steuern ernste Differenzen. In der Sitzung am Dienstag wurde  
nun ein neuer Antrag der Regierungsparteien vorgelegt, der er-  
funden hat. Der neue Antrag der Regierungsparteien will den  
Gemeinden das Recht geben, mit Genehmigung der Landes-  
regierung Steuern auf den örtlichen Verbrauch von  
Bier zu erheben. Die Genehmigung darf nur erteilt werden,  
wenn sichergestellt ist, daß die Neueinführung der Erhöhung der  
Biersteuer durch entsprechende Steuererhöhungen auf  
anderen Gebieten, insbesondere auf dem Gebiet der Grund-  
und Gebäudesteuern und Gewerbesteuern ausgeglichen wird. Die  
Steuern dürfen nur vom Hersteller des Bieres oder dem  
jenigen erhoben werden, der Bier in die Gemeinde einführt. Sie  
dürfen 7 Prozent des Herstellerpreises nicht übersteigen.

Dieser Antrag ist eine neue Maßnahme auf  
Bavarn und auch sonst sächlich in starkem Maße ansehnlich.  
Die Lugsgetränke, Selt, Wein und Branntwein, dürfen  
künftig von der Gemeinde nicht mehr besteuert werden.  
Bei dem Bier, dem Getränk des kleinen Mannes, aber  
ist die Besteuerung zulässig, wird sie zum Teil sogar zwangsweise  
herbeigeführt werden. Das alles, weil bei einer Besteuerung des  
Bieres durch die Gemeinde Bayern besser fährt als bei einer Be-  
steuerung des Bieres durch das Reich. Immer deutlicher wird die  
Verschärfung der unsozialen Tendenz auch innerhalb des Ver-  
brauchssteuer-systems. Soweit der Verbrauch Lugsverbrauch ist,  
wird er gesont, soweit er Massenverbrauch ist benachteiligt. Des-  
halb stieß der Rechner der Sozialdemokratie, Abgeordneter Simon  
(Schwaben), keinen Zweifel daran, daß die Sozialdemokratie den  
Antrag der Regierungsparteien aufs schärfste bekämpfen werde.  
Dem schloß sich Abgeordneter Fischer (Dem.) an. Die Regierungsmehr-  
heit aber ging über alle sachlichen Einwendungen hinweg  
und nahm ihren Antrag an.

Im Haushaltplan der Stadt Magdeburg sind als Einnahmen  
aus der Getränkesteuer folgende Beträge vorgesehen: Biersteuer  
465 000 Mark, Branntweinsteuer 120 000 Mark, Weinsteuer  
100 000 Mark. Auf einen Teil dieser Einnahmen würde also die  
Stadt nach der neuen Regelung verzichten müssen.

**10 3/4 Millionen-Etat Halberstadts**  
Der Haushaltplan der Stadt Halberstadt für 1927  
liegt vor. Der Mehrbedarf gegenüber dem Vorjahr beträgt rund

1 120 000 Mark. Diese hohe Summe konnte durch Steigerung  
von Einnahmen nicht gedeckt werden. Es wurden daher die  
ganzen Haushaltpläne noch einmal durchgearbeitet und überall  
Abstriche vorgenommen. Dadurch wurde es erreicht, daß 606 000  
Mark eingespart wurden. Nun verbleibt noch ein Betrag von  
514 000 Mark, der gedeckt werden muß. Zur Deckung schlägt  
der Magistrat vor, den Gaspreis pro Kubikmeter um 1 Pf.  
zu erhöhen, die Grundgebühren für den elektrischen  
Strom um 80 Prozent zu erhöhen, den Wasserpreis um  
5 Pf. heraufzusetzen und die Grundvermögensteuer  
für bebauten und unbebauten Grundstücke und die Gewerbe-  
steuer heraufzusetzen. Alle diese Erhöhungen sollen  
den Mehrbedarf von 514 000 Mark erbringen. Der Gesamt-  
haushaltplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 10 787 289  
Mark ab (10 181 983 Mark im Vorjahr). —

\* Ferngas- und Fernwasserlieferung. Die Stadt Hei-  
delberg verhandelt mit einer Anzahl benachbarter Gemeinden  
wegen Lieferung von Gas aus dem Heidelberger Werk. Die  
Leitung wird 40 bis 60 Kilometer lang. Auf der andern Seite  
bezieht Heidelberg Trinkwasser von der Stadt Mann-  
heim. Der Strang wird eine Länge von 14 Kilometer haben.  
Die Bauleitung hofft, mit der Rohrleitung bereits Anfang Mai  
fertig zu werden, so daß bereits im Sommer Mannheimer Wasser  
nach Heidelberg geleitet werden kann. —

**Aus der Arbeiterfängerbewegung**

Unterbezirk Magdeburg.  
Der Unterbezirk Magdeburg des Deutschen Arbeiterfänger-  
bundes hielt eine Delegierten-sitzung ab. Der Vorsitzende, Sanges-  
genosse Mojentich, gibt bekannt, daß sich der Notkessner  
Gesangsverein dem Unterbezirk angeschlossen hat. Weiter liegen  
wieder mehrere Mitteilungen vor: So beim Kulturkartell am  
24. Juni und am 25. September bei der Sozialistischen Kultur-  
woche. Am 5. September veranstaltete der Kölner Arbeiter-  
fängerverein ein Konzert in Magdeburg. Eine Einladung von  
der kommunistischen Partei sowie vom Notenkessnerbund  
werden gegen eine Stimme abgelehnt. Ein Antrag des  
Unterbezirksvorstandes, einen einmaligen Extrabeitrag von 10 Pf.  
pro Mitglied zu erheben, wird angenommen. Ein Antrag des  
Sangesgenossen Wöfel gegen einen Kritiker wurde einstimmig an-  
genommen. Der Vorsitzende gibt noch einige Erklärungen über  
das Bezirksfängertreffen in Neuhaldensleben. Mit einem Hoch auf  
die Arbeiterfängerbewegung wurde die Sitzung geschlossen. —

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**

Abteilung Mitte Neustadt, 2. Abteilung. Am Freitag den 26. März,  
abends 8 Uhr, Vollerleuchtung im Vereinslokal ohne Frauen (Erleuchten  
sämtlicher Kameraden ist Pflicht)  
Abteilung Altstadt, Freitag, abends 8 Uhr, Sitzung sämtlicher  
Hunderter, Zug- und Gruppenführer bei Holz  
Abteilung Neustadt. Am Freitag den 27. März, 11 Uhr trifft sich der Fest-  
auschuß bei Dörschdorf. Um 8 Uhr abends Abrechnung mit den Festarten. —  
Am Sonnabend treffen sich alle Kameraden mit Gästen im „Konzerthaus“ zum  
republikanischen Abend.  
Abteilung Mager. Freitag den 25. März, findet im „Hofengartenpark“,  
abends 8 Uhr, ein Experimentalkonzert, von Herrn Leo Erichsen statt.  
Kameraden der Abteilungen und Gäste sind hierzu eingeladen

**Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg**

Am Sonntag den 27. März wird im Stadttheater das Lustspiel „Was  
Ihr wollt“ von Schafepare gegeben. Karten zu bedeutend ermäßigten Preisen  
(30, 60 und 70 Pfennig) sind bei D. Heberlein in der Buchhandlung ab-  
zugeben. Beginn der Vorstellung 1/8 Uhr. —  
Mittwoch, 28. März, zum Verabschieden der Wilhelmshäuser im kleinen  
Festsaal am Freitag müssen alle Musiker mit Noten, Notenpustern und  
Instrumenten erscheinen. —

**Theater, Konzerte, Vorträge**

Sirtes Musikschule. Schülerkonzert am Sonnabend den 26. März,  
abends 7 Uhr, in der Hohenzollernloge, Fürstenwallstraße 12. Karten bei  
Heinrichshofen und Baenschstraße 2. —  
„Was ihr wollt“, Lustspiel von W. Schafepare. Sonntag den 27. März,  
nachm. 4 1/2 Uhr, im Stadttheater. Inszenierung: Intendant Vogeler. Ein-  
trittskarten (1.30 bis 2.60 Mk.). Heinrichshofen, Volkstimme und Volksbühne.  
Besthovens-Kammermusikabend (Zoskanklerovcein) Montag den  
28. März, Stadtmusik (Streichquartett op. 102, Trio op. 97, Septett op. 20).  
Karten: Heinrichshofen, Volkstimme, Volksbühne.  
Philosophische Woche. Geb. Reg.-Rat Dr. Weigert, Abteilungsleiter  
im Reichsarbeitsministerium, Berlin: „Arbeitsrecht“. Montag den 28. März,  
8 Uhr, Luisenpark. Karten Abendkasse 1,20 Mark. —

**Aus der Buchhandlung Volkstimme**

Neuerscheinungen:  
Grafeling: Chronik für alle: Der Mond und die Planeten.  
Illustriert. 3 Mark. —  
Wieder vorrätig:  
Deutsche Kämpfer. Mit 8 Vortragswiedergaben. 579 Seiten. Leinenband.  
10 Mark. — W. H. H. in: Grasholme. 238 Seiten. Leinenband. 3 Mark. —  
Günterberg-Frederburg: Grundzüge des theoretischen Unterrichts  
der freiwilligen Sanitätskolonnen. Für Wiederholungskurse in Frage und  
Antwort. 60 Seiten. 60 Pfennig. — K. L. e. i. s.: Arbeitsgerichtsrecht vom  
23. Dezember 1926. Textausgabe. 60 Pfennig. — K. L. e. i. s.: Das Arbeits-  
gericht. Ratgeber für Richter und Rechtsuchende. 60 Pfennig. —  
Neueingegangene Beizschriften:  
„Berliner Illustrierte“ Nr. 13. „Laden links“ Nr. 18. „Reichsbanner  
Illustrierte“ Nr. 13. „Schmeißer“ Nr. 13. „Deutsche Republik“ Nr. 22.  
„Boback's praktische Damen- und Kindermode“ Nr. 8. —

**KREDIT**  
zu billigsten Preisen in großer Auswahl und guten Qualitäten:  
**Damen-Mäntel**  
sämtliche Größen und Weiten. In Stoffen, Rips, Ottomane und Tsch.  
15.— 18.— 26.— 32.— 48.— 55.— usw.  
**Wollene Kleider**  
Seidenkleider, Samtkleider, Kostüme, Imprägn. Mäntel, Gummikleider  
12.— 15.— 22.— 28.— 40.— 48.— usw.  
**Zur Konfirmation:**  
Prüfungs- und Konfirmanden-Anzüge  
Prüfungs- und Konfirmanden-Kleider  
Frühjahrmäntel, Leibwäsche, Oberhemden  
**Herren-Anzüge**  
35.— 40.— 48.— 60.— 72.— 80.— usw.  
**Frühjahrs-Mäntel** // **Regen-Mäntel**  
40.— 48.— 55.— usw. // 15.— 18.— 22.— usw.  
Smokings, Gesellschaftsanzüge, Sportanzüge, Arbeiter-, Garschen- und Korkkonfektionen  
Kleiderstoffe, Blausenstoffe, Selden, Samte  
Bettfedern, Bettwäsche, Inletts, Baumwollwaren, Tischwäsche, Damenwäsche  
Trikotagen, Oberhemden, Strickwaren, Gardinen, Teppiche, Decken  
**Kulante Zahlungsbedingungen**  
1/3 Anzahlung beim Kauf // Rest zahlbar in 5-6 Monats-  
raten od. 20-24 Wochenraten  
Nach Vorlegung von Ausweisen solorrige Mitgabe der Waren! Beamte erhalten besondere  
Vergünstigungen! Alle Kunden erhalten Waren ohne Anzahlung!  
**Magdeburger Konfektions- und Wäsche-Vertrieb**  
Otto v. Guerickestraße 12, I. Etage,  
Ecke Kölner Str., 3 Minuten v. Hauptbahnhof  
Kredit auch nach auswärtst! Fahrvergütung für auswärtige Kunden! Verkauf auch gegen bar!

**Der Frühling naht!**

Jugendlicher Hut 375  
in Phantasiegeflecht, mit Bandgarnitur.  
Kleidsamer Frauenhut 575  
mit echten Reihern und Bandgarnitur.  
Fescher jugendlicher Hut 750  
mit reizender Seidengarn, in vielen Farben  
Eleganter Frühjahrshut 975  
mit fescher Seiden- und Blumengarnitur  
aus modernem Phantasiegeflecht.  
Reizende Kinderkappe 150  
aus Seide, mit Pompon

**HAUS DER HÜTE**  
G.M.B.H.

Magdeburg, Breiter Weg 193  
Filialen: Leipzig — Dresden — Berlin — Chemnitz.

**Rothbücher empfiehlt die Buchhandlung Volkstimme**

**Stuttgarter Verein** **Stuttgart - Lübeck**  
Versicherungs-Aktiengesellschaft **Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft**

Wir verlegen unsere Geschäftsräume am Freitag den 25. März  
von Karlstraße 2 in das eigene Haus unserer Gesellschaften:  
**Kölner Strasse 1 (Wilhelmstraße).**

**Bezirksdirektion Magdeburg**  
Berthold Würz

Fernsprecher: 1223 und 7140

Reparaturen, Erbschaft, Eldowo, Katharinenskt. Nr. 11  
Eleg. Kinderwagen, preisw. z. verk. Tischlerstraße 35, III.  
Behrock m. Weste, 25. 5. fast neu, verk. Hornung, Fürstenwallstraße 7, v.  
Was **Vereine aller Art** für Geschäftsführung und Veranfaltungen an Drucksachen benötigten, stellen wir in technisch einwandfreier Art schnell und preiswert her

**Standesamtliche Nachrichten.**  
Magdeburg-Altstadt.  
Todesfälle. 23. März. Verm. Generalagent Hannl Gröblich geb. Brenning, 78 J. Bermtwete Steinbruder Maßbilde Friedrich geb. Reichardt, 84 J. Rentner Moritz Thiele, 77 J. Ella geb. Freinshneider, Ehefrau des Sattlermeisters Wilhelm Thiele, 37 J. Vermietete Gärtnereibesitzer Auguste Sautler geb. Zempel aus Berlin-Stremenshad, 70 J. Antiquar Walter Hildebrand, 30 J. Anneliese, F. des Fuhrwerkesführers Gustav Hildebrand, 3 W. Anna geb. Köhler, Ehefrau des Arbeiters Bruno Schütz aus Egerleben, 50 J.  
Magdeburg-Eudenburg.  
Todesfälle. 22. März. Regierungsrat und Baumeister Johann Vogel, 58 J. Ehefrau des Arbeiters Franz Sawonji, Bertha geb. Schürer in Hohenstedeleben, 51 J. Ehefrau des Bauunternehmers Otto Friedrich, Gertrude geb. Sahlhied, 45 J.  
38 Jahre für 10 an einem bläseartigen

**W. Pfannkuch & Co.**  
Fernruf 6264-67

36 wurde die verschiedensten Mittel bergedlich an. Durch Schenke'sche Herba-Geisse erzielte ich rasche Heilung G. Schreier Frau S. G. G. mann, Wiesbaden. Per St. W. - 65, 30%, verfährt W. 1. - Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. z. empf. 2. hab. in all. Apoth., Drog., u. Warf.

**Schlafzimmer**  
wundervolle Muster, in acht Größen und lackiert, komplett 968  
1000 875 730 520 390 295 etc.  
**Jürgens & Co.**  
altes Jena-Geschäft, Eingang Domplatz.  
Weitestgehende Zahlungsvereinfachungen.

**Arbeitsmarkt**  
Großes Hamburger Haus der Lebensmittel-  
branche sucht verheiratete Leute mit eigener  
Bekanntmachung zur Bedienung der Privatbankhaft  
an allen Orten über 2000 Einwohnern Ange-  
bote unter B 559 an die „Volkstimme“. 859

**Mehrere Putzkolonnen**  
für erschaffigen Innen- und Außenwerk werden  
ortort eingefteilt  
**Paul Gorgas, Baugeschäft**  
Otto-Dorn-Guericke-Strasse 25.

**Die Frauenwelt den Frauen zum Lehen, Denten und Schauen.**  
Mit Schnittmusterbogen 14täglich 40 Pf.  
**Buchhandlung Volkstimme.**

# Besonders preiswerte Frühjahrs-Angebote

## Damenstrümpfe

- Baumwolle, mit Doppelsohl., Hochfersen u. Naht, schw. u. farb., Paar **85** Pi.
- Mako, mit Doppelsohlen, Hochfersen, schwarz und farbig . . . Paar **1.65** **110**
- Seidenflor, feines, klares Gewebe, in schwarz und farbig . . . Paar **1.85** **120**
- Washkunstseide, mit Naht, Doppelsohlen, moderne Farben . . . Paar **2.45** **125**
- Bemberg-Adler-Seide mit Doppelsohle, moderne Farben . . . Paar **3.45** **295**

## Herren-Socken

- Baumwolle, grau, gut verstärkt . . . Paar **35** Pi.
- Schweißsocken, wollgemischt, mit dopp. Spitz. u. Fers., Paar **95** Pi. **68**
- Baumwolle, fein gewebt, modernes Karomuster . . . Paar **1.45** **95** Pi. **78**
- Kunstseide, plattiert, elegante Karomuster . . . Paar **2.35** **1.85** **130**

## Unterzeuge

- Damen-Hemdchen, weiß, 2/2 gestrickt, mit Bandträger **75** Pi. **38**
- Damen-/Schlupfer, Kunstseide, in viel. Farben, mit Doppel-Zwickel . . . **2.95** **185**
- Herren-Unterhemden, makofarbig . . . **1.95** **165**
- Einsatz-Hemden, weiß, mit Streifen oder Karo-Einsätzen . . . **2.45** **175**

## Herren-Artikel

- Überhemden, Perkal, gestreift oder Karo mit Kragen . . . **6.75** bis **4.90**
- Überhemden, weiß, mit Klappmanschette . . . **5.90** bis **4.90**
- Schulter-Kragen, flach, Mako . . . **95** Pi. **65**
- Selbstbinder, moderne Muster, reine Seide **1.95** Kunstseide **75** Pi.
- Hosenträger, Gurumi, mit Lederpaße . . . **1.25** bis **65** Pi.

## Damen-Hüte

- Damenhut aus Seidenstrohbörde und Goldverzierung . . . **5.75**
- Damenhut aus Strohstoff und Kunstseide . . . **6.75**
- Jugendl. Kappe aus Fantasieborde und Ripstafel . . . **7.50**
- Weicher Filzhat mit gestepptem Rand und moderner Malerei . . . **7.95**

## Kostüme

- Shetland-Kostüme in sehr fischer Ausführung . . . **25.50** **37.50**
- Rips-Kostüme auf guter Fütterung, jugendliche Macharten . . . **49.50** **37.50**
- Frühjahrs-Kostüme aus gemusterten, reinwollen., englischartigen Stoffen . . . **49.50**
- Elegant. Kasha-Kostüm auf Seidenfutter, Samtkragen . . . **65.00**

## Kleiderstoffe

- Kleider-Schotten, doppeltbreit, moderne Muster . . . Meter **1.35** **98** Pi.
- Popeline, reiz. Wolle, moderne Farben . . . Meter **2.95** **185**
- Composé, reine Wolle, letzte Neuheit für Kleider . . . Meter **4.50** **3.95** **285**
- Mantelstoffe, 140 cm breit, imprägniert, sportfarbig . . . Meter **3.90** **345**

## Damen-Wäsche

- Taghemden mit Klöppelinsatz oder Hohlsaum . . . **1.25** **95** Pi.
- Taghemden mit b. eiter Stickerei, gutes Wäschetuch . . . **1.75** **135**
- Hemdhosen mit Spitzeneinsätzen und Stickerei-Motiv . . . **3.65** **245**
- Hemdtaschen, Wäschebeutel, Valenciennespitze garniert . . . **5.50** **335**

## Kleider

- Wollkleider aus reinwoll. Schottenstoffen oder Wollrips . . . **19.50** **15.50**
- Kashakleider reizende Ausführung, moderne Jumperform . . . **29.50** **22.50**
- Jersey-Trikot, Wolle mit Seide, mod. Macharten, in vielen Farben **34.50** **29.50**
- Eleg. Wollkleider aus Rips und and. Wollstoffen, alle Weiten . . . **45.00** **37.50**

## Mäntel

- Shetland-Mäntel, moderne Macharten . . . **17.50** **14.50**
- Kasha-Mäntel, der elegante Frühjahrsmantel, ganz gefüttert . . . **29.50** **25.50**
- Rips-Mäntel in reinwollenen Stoffen, alle modernen Farben . . . **29.50** **22.50**
- Eleg. Frühjahrsmäntel aus sehr gutem Schattenrips, moderne Ausführung ganz gefüttert . . . **49.50** **34.50**

## Seidenstoffe

- Washseide (Kunstseide) in neuen Druckmust. od. gewebt Mtr. **1.75** **1.25** **95** Pi.
- Robseide, reine Seide, ca. 80 cm breit . . . Meter **3.45** **1.95**
- Robseide in reizenden Druckmustern . . . Meter **5.80** **4.75** **3.90**
- Taffet-Schotten, reine Seide, die große Mode, ca. 85 cm br. Mtr. **10.80** **9.50** **7.90**

- Prinzebrücke mit Hohlsaum, Stickerei oder Klöppelspitzen . . . **2.75** **1.95**
- Nachthemden aus Hemdentuch, mit Hohlsaum oder Stickerei . . . **2.75** **2.25**
- Nachthemden aus feinfädigen Wäschestoffen, Valenciennes-Spitze . . . **5.75** **4.25**
- Badelkleider aus gestr. Kunsts.-Trikot, mit klein. Schönheitsfehl., viele Farb. **2.95** **2**

- Damen-Regenschirme feste Körperware . . . **5.50** **3.75**

- Herren-Regenschirme aus Haibseide . . . **8.50** **6.75**

## Taschentücher

- Battistuch mit gestickter Ecke . . . **30** Pi. **15** Pi.
- Herrentuch, weiß, mit farbiger Kante . . . **28** Pi. **18** Pi.
- Pitzentuch weiß und farbig . . . **55** Pi. **25** Pi.
- Für die Konfirmation, 3 Tücher im Geschenk-Karton . . . **1.45** **90** Pi. **55** Pi.

## Schürzen usw.

- Jumperschürzen, gestreift, mit Tasche und Paspel . . . **1.95** **1.15** **75** Pi.
- Jumperschürzen, blau-weiß gemust., indanthren gefärbt . . . **3.65** **2.85**
- Pielböschchen, gestreift Zephir, Größe 40-50 . . . durchweg **85** Pi.
- Haushälter aus gestreiften Zephir . . . **3.95** **2.85**

## Baumwollwaren

- Bettkattun in verschiedenen Mustern . . . Meter **55** Pi.
- Linon für Wäschszwecke, ca. 80 cm breit Meter **85** Pi. **58** Pi.
- Jacquard-Handtuch, Halbleinen, gesäumt u. gebändert, 48/100 cm . . . **85** Pi.
- Schürzenstoffe, gestreift, ca. 116 cm breit . . . Meter **1.25** **95** Pi.
- Haustuch für Bettlaken, 140 cm breit . . . Meter **1.25**
- Tischtuch, Blumenmuster, 140/140 cm . . . **1.95**

## Gardinen

- Fenster-Kante, verschiedene Breiten . . . Meter **65** Pi. **35** Pi. **23** Pi.
- Tüll-Gardinen, moderne Muster . . . Meter **1.25** **95** Pi. **68** Pi.
- Halbstores, Etamine, mit Einsatz und Spitze . . . **2.95** **1.65** **85** Pi.
- Künstler-Gardinen, englisch. Tüll, 3teilig . . . **7.50** **3.75** **2.75**

Der billige Handschuh-Verkauf wird fortgesetzt!

# Lange & Münzner

Magdeburg

Breiterweg 51/52

Reichsbanner-Viererbuch, mit Noten, empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

## Knorr Haferflocken

**Merkmale:** Nur in Paketen mit dem roten Streifen: leicht quellend — schnell kochend — ausgiebig — frei von Hülsen — reich an Vitaminen — mildsüß — nahrhaft — leicht verdaulich — kraftspendend.

**Anmerkung:** Nach Professor O. Fellner-Wien enthalten Hafernährmittel Insulin, einen Stoff, der den Zuckergehalt des Blutes reguliert. So wird die besonders gute Verträglichkeit von Haferspreparaten für Zuckerkrankte verständlich. — Knorr Haferflocken dürfen deshalb in keiner Diätbüche für Zuckerkrankte fehlen!

### Dankfagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes jenseitigen Freunden und Bekannten, der Verwaltung und den Mitarbeitern des Städtischen Krankenhauses der Kaiserlichen Stiftung meinen innigsten Dank. Ganz besonders Dank Herrn Max Maerz für die rührenden Worte in der Kapelle und am Grabe.

Witwe Justine Nagel.

### Statt Karten!

Für die überaus zahlreiche Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Mannes jenseitigen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Max Maerz für die rührenden Worte in der Kapelle und am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Max Maerz.

### Dankfagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes jenseitigen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Max Maerz für die rührenden Worte in der Kapelle und am Grabe.

Im Namen der Hinterbliebenen  
Max Maerz und Frau.



## verursachen Hühneraugen

Früher mußte Blut fließen. Man nahm das Nagelmesser und hobelte an dem Drücker bitterer Schmerzmittel. Sehr häufiger Erfolg: Blutvergiftung, Beinamputation, Tod.

Jetzt befreit man die Hühneraugen nur noch unblutig mit dem von vielen hundert Ärzten empfohlenen und in vielen Millionen Fällen bewährten Kufirol-Hühneraugen-Pflaster. Eine Packung dieses schnell- und sicher wirkenden Präparates kostet nur 75 Pfennig. Kufirol-Hühneraugen-Binden 8 Stück 60 Pfg.

Sie nehmen ebenfalls ein fürstliches und erfrischendes Kufirol-Fußbad, das übrigens ein wunderbares Laxsal für müde, lämernde und überanstrengte Füße ist (2 Bäder 50 Pfg., 3 Bäder 1 Mark) und legen am nächsten Morgen ein kleines Stückchen Kufirol-Hühneraugen-Pflaster auf. Die Schmerzen hören sofort auf und das Hühnerauge ist bei genauer Beachtung der Gebrauchsanweisung schon in wenigen Tagen verschwunden.

Das Kufirol-Hühneraugen-Pflaster ist das am meisten gelaufte Präparat. Es rollt sich nicht zusammen, verkratzt infolge des hohen Kautschukgehaltes nicht und klebt auch nicht am Strumpf fest. Versuchen Sie es sofort, denn der Versuch überzeugt. Sie erhalten die besten Kufirol-Erzeugnisse in jeder guten Apotheke und Drogerie. Lassen Sie sich aber nichts anderes, angeblich ebenbürtiges aufreden.

**Kufirol-Fabrik Kurt Stritz, Groß-Salze bei Magdeburg**

**Kufirol-Verkaufsstellen:** Viktor-Apothek, Otto-Guertelstr. 91b, Heinenberg & Co. und sämtliche Filialen, Hohenstein-Drogerie, Halberstädter Str. 122, Hohenstein-Drogerie, Staatsbürgerplatz, Rosenthal-Drogerie, Alter Markt 25, Kühlemann-Drogerie, Sauerbrunn-Str. 2, Sonnen-Drogerie, Mühlberg-Str. 11, Drogerie Hugo Scharf, Halberstädter Str. 115, Ulrich-Drogerie, Otto-Guertelstr. 83, beide Alte Marktstr., Drogerie R. Birch, Markt, Joh. Koch, G. S. Scharf, Brauer, Sey 137. — In Magdeburg: Sudanz-Drogerie, Alter Markt, Schönefelder Str. 112.



### Kleine Chronik

#### Die große Gemeinheit

Die Zeugin Fräulein Wieze steht vor dem Richter und ringt die Hände. Ihre hübsche schlank Gestalt erstrahlt unter dem Schluagen und Zammern eines gepeinigten Herzens.

„Ich hab es nicht gewollt, ich hab es nicht gewollt, an allem ist nur der Angeklagte selbst schuld, er ist ja so gemein, so gemein, Herr Rat, er ist ja so gemein, wer konnte sich auch denken, daß ein einziger Mensch so viel Gemeinheit auf einmal berüben kann, jetzt ist alles zu Ende, er ist ja so gemein, Herr Rat, so gemein...“

Der Vorsitzende, der in den langen Jahren seines Amtes schon so unendlich viele Zammerschreie gepeinigter Menschen angehört hat, hebt begütigend die Hand, mahnt eindringlich die Zeugin, sich beruhigen zu lassen. Sie müsse sich zusammennehmen und ihre Aussage der Wahrheit gemäß machen, denn es gelte ja, den Angeklagten der verdienten Strafe zuzuführen, jedoch solle sie sich hüten, in ihrem begreiflichen Haß gegen den Angeklagten vor der nackten Wahrheit abzuweichen, denn auf einen wissenschaftlichen Tatsachenstand bekanntlich Zuchthaus und außerdem begehe man eine schwere Sünde, wenn man die Unwahrheit spreche.

Nun ist die Zeugin beiläufig so etwa 20 Jahre alt und ein recht hübsches Menschenemblem und darum klingt der Hinweis auf ihre etwa zu begehende Sünde so, als drohe ein Vater seinem unmärtigen Kinde mit der großen Rute des Weihnachtsmannes, aber die Sache mit dem Zuchthaus gibt der Zeugin doch zu denken und darum sagt sie, sie möchte dann doch lieber gar nichts ausfragen.

Das ginge nun auch wieder nicht, entgegen der Richter, sie sei die einzige Augenzeugin bei der Tat gewesen und da ein gesetlicher Hinderungsgrund, wie Verwandtschaft und Mittertäterschaft ja nicht in Frage kommt, sei sie gezwungen, ihre Aussage zu machen.

„Aber er ist doch so gemein, Herr Rat, so gemein ist er...“ steht wieder das hübsche Ding und da wird endlich der Vorsitzende aufmerksamer und fragt, warum der Angeklagte denn eigentlich so gemein wäre? Natürlich sei ein Diebstahl an sich eine Gemeinheit, aber schließlich habe er doch nicht sie, die Zeugin, bestohlen, sondern einen ihr doch wohl fremden Menschen, wie die Miten ergeben. Sie senkt ihr Vubühnchen und meint, aus jedem Schluager klingt die große Gemeinheit des Angeklagten heraus, von der aber noch niemand weiß, warum sie eigentlich eine so ungehörliche Gemeinheit darbelle, denn gestohlen wird viel. Dies ist eine ganz gewöhnliche Gemeinheit.

Der Richter wird langsam ungeduldig, blickt auf die Uhr und verlangt schließlich energig eine Erklärung von Wieze:

„Wir haben uns doch noch vor 2 Jahren so lieb gehabt, und denn hat er eines Tages eine andre mir vorgesprochen, aber ich habe ihn doch noch immer lieb und ich hätte doch gar nichts gesagt, daß ich ihn ganz allein gesehen habe, wie er aus dem Stall des Nachbarn die Kaninchen stahl. Und wenn ich meine Beobachtung nicht der Martha, die er auch verlassen hat, erzählt hätte, dann, ja dann...“ Ein Tränenstrom verhindert die weitere Aussage.

„Sie meinen also“, spricht der Richter, „wenn Sie geschwiegen hätten, wäre man des Täters nicht habhaft geworden und er wäre vielleicht zu Ihnen zurückgekehrt, aber da er weiß, daß er seine Bestrafung Ihnen zu verdanken hat, wäre alles aus?“

„Ja, ja, aber er ist ja so gemein, er hat auf der Polizei gesagt, er habe die Kaninchen nur gestohlen, um zu prüfen, ob ich ihm verraten werde und dann hat er später wieder der Geste gesagt, er hat mich überhaupt nie im Leben lieb gehabt und das ist eine Gemeinheit, denn er hat mir früher doch so oft ewige Liebe geschworen...“

„Ja, und da nicht gedankt werden alle weiblichen Hörer im Gerichtssaal. Mit solch einer Gemeinheit hat wohl jede von ihnen im Leben Bekanntheit gemacht: ewige Liebe schwören, um nachher mit einer andern loszuziehen! Fräulein blühen sie alle den Angeklagten an; was will es heißen, daß er eine kleine gerichtliche Strafe wegen der gestohlenen Kaninchen bekam, die ganz große Gemeinheit bleibt ja doch in diesem Leben ungeführt.“

„Ricardo in der ‚Danziger Volksstimme‘.“

eine größere Einnahme zu erzielen, 68 Personen befördert. Außerdem bestand sich der Wagen, den sich der Chauffeur, der zugleich Fahrer ist, vor 8 Tagen gekauft hat, in mangelhaftem Zustand. Die Kette, deren Abgleiten die Katastrophe verursacht hat, war bereits vor 8 Tagen einmal gerissen und nur oberflächlich repariert. Der Chauffeur war im letzten Augenblick abgesprungen. Er versuchte sich zu erschüttern, wurde aber von der Polizei daran gehindert und in Schutzhaft genommen. Die erregte Menge verjuchte ihn zu lynchen.

#### Durch Steinschlag ein Zug entgleist.

Am Dienstag abend ereignete sich in Graubünden nahe Guarda in den Alpen ein schwerer Eisenbahnunfall. Der letzte Zug, der von St. Moritz nach Schuls fährt, fiel in der Nähe des Magnatum-Tunnels auf einen mächtigen Felsblock, der sich infolge der Schneeschmelze losgelöst hatte und auf die Schienen gefallen war. Die Lokomotive wurde dadurch nach rechts gegen den Tunnel eingedrückt. Wäre sie auf die andre Seite gefallen, so wäre der ganze Zug in den Abgrund hinuntergestürzt. Durch den Anprall wurde die Lokomotive zerdrückt und der Lokomotivführer getötet. Der nachfolgende Personenzug 1. und 2. Klasse blieb unbeschädigt, dagegen wurde der dann folgende Wagen 3. Klasse stark beschädigt und sechs Passagiere verletzt, darunter zwei schwer. Die ganze Schuttbahn der Bahnlinie war vom Stein Schlag zerstört worden, und auch das Geländer der Brücke in der Nähe des Tunnels fehlte fast völlig.

#### Leipziger Einbrecher verurteilt.

Im Jahre 1923 waren in Leipzig wiederholt schwere Einbrüche verübt worden. Erst im vergangenen Jahre gelang es, die Täter zu ermitteln. Bei einem schweren Einbruch in Stuttgart wurde der wiederholt mit Zuchthaus vorbeistrafte, 27 Jahre alte Hellner Arthur Spieß, eine in der Berliner Verbrecherrwelt bekannte Person, festgenommen. Er gestand, seit 1919 in Berlin, Hannover, Frankfurt, Breslau und andern Städten nur von Einbruchdiebstählen gelebt zu haben. Die Einbrüche in Leipzig hat Spieß zusammen mit einem gewissen Hernebrechtel aus Berlin-Meckeln ausgeführt. Weiden war eine große Beute, darunter auch Schreibmaschinen, in die Hände gefallen, die sie in Berlin verschoben. Das Gericht verurteilte am Mittwoch Spieß zu 6 Jahren Zuchthaus, Hernebrechtel zu 4 Jahren 9 Monaten Zuchthaus.

#### Den Stiefvater erschlagen.

In Gotha erschlug der 20jährige Erich Oltjacher seinen Stiefvater, den Pfastermeister Karl Seyfert, während des Schlafes mit einem Hammer. Die Verletzungen waren so schwer, daß Seyfert bald nach der Tat verstarb. Der Täter stellte sich noch nachts der Polizei. Er scheint geistig minderwertig zu sein.

#### Messerstecherei zwischen drei Schwestern.

In der Gneisenaustraße in Berlin gerieten drei Schwestern, die einen gemeinsamen Haushalt führen, am Mittwoch vormittag in Streit. Die eine der Frauen bezichtigte die beiden andern, ihr einen Brief unterschlagen zu haben. Im Verlauf der Auseinandersetzung kam es auf dem Hofe zu Tüchlichkeiten, wobei das Messer eine Rolle spielte. Die eine der drei Schwestern trug durch Messerstiche schwere Verletzungen davon. Dem Streite der Schwestern liegt Eifersucht zugrunde.

#### Der Heiratschwindler und die Frauen.

In Kostock hatte sich der sogenannte Kaufmann — von Hause aus ist er Barbier — Louis Smole wegen Heiratschwindels zu verantworten. Bei dem aus Marburg an der Frau (Südslawien) stammenden, jetzt 30jährigen Angeklagten handelt es sich um einen berufsmäßigen Heiratschwindler, dem die Frauen das Handwerk allerdings sehr erleichtert haben. Smole heiratete zum erstenmal 1918 in Oesterreich, wo er den Krieg mitgemacht hatte. Da er seine Frau nicht ernähren konnte und wollte, verließ sie ihn und wanderte angeblich nach Amerika aus. Er selbst kam nach Lübeck, wo er als haatener Ausländer ausgemessen werden sollte. Diesem Schicksal entzog er sich durch die Heirat mit einer Lübederin, der er sich als Bergwerksdirektor, Fabrikbesitzer und so weiter vorgestellt hatte. Bald entdeckte die Frau, daß sie es bei ihrem Mann mit einem Abenteuer zu tun hatte, der auf alle mögliche Weise, nur nicht auf ehrliche Art, Geld zu verdienen suchte. Regelmäßige Einnahmen waren lediglich Geldfälschungen einer Frau aus der Tschechoslowakei, der er erzählt hatte, er wolle sich in Deutschland eine neue Existenz gründen. Als sie dann zur Heirat nachkommen wollte, ließ er sich für tot erklären. Von Unterhalt des Paars mußte dann die Lübeder Schwiegermutter bestreiten. Als die Frau die Heirat einleitete, stellte sich die Rechtsgültigkeit seiner ersten Ehe heraus und er wurde wegen Bigamie zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung

dieser Strafe griff er auf die Angebote einer Heiratsanzeige zurück, die er bereits während seiner Lübeder Ehe aufgegeben hatte. Einer 40jährigen, geschiedenen Schlächtermisterei in Kostock teilte er mit, daß er, „leben aus Afrika zurückgekehrt“, sie kennenzulernen wünsche. Beim Empfang in Kostock gab er sich der Schlächtermisterei als Majorstjohn, Fliegeroffizier, Besitzer eines Schlosses mit 101 Zimmern, Bergwerksdirektor, heiratet war, hatten die Heiratslustige und ihre Mutter Gelegenheit, ihm in Beträgen von 50 bis 60 Mark eine größere Summe zuzusenden. Als nach monatelanger Verlobung der Schwindel bekannt wurde, ließ sich die Verlobte Weihnachten 1925 noch einmal durch eine rührsame „Beichte“ einfangen. Erst nach weiteren Geldopfern wurde das Verhältnis erbgütig gelöst. Nun wandte sich Smole sofort einer neuen Liebe zu. Er warb um die Stieftochter eines Gastwirts, lebte nach der Verlobung in dessen Hause 4 Monate lang, wobei er außer der Verpflegung auch Kleidung und 200 Mark bar erhielt. Außerdem steckten auch hier Mutter und Tochter hinter dem Rücken des Mannes dem Bräutigam größere Summen zu. Hier endete der Schwindler mit einer zerstörten Ehe. Denn als der Wirt hinter die Schwindeleien des Bräutigams kam und ihn aus dem Hause warf, folgten Mutter und Tochter nach, so daß der Wirt die Ehecheidung einleitete. Die Frau Wirtin gab vor Gericht zu, von der ersten gültigen Ehe des Angeklagten gewußt zu haben; aber die Scheidung mit der Frau in Amerika sei jetzt im Gange und dann wolle ihre Tochter Smole heiraten. Das Urteil gegen den Angeklagten, den der Staatsanwalt als gemeingefährlichen Hochstapler bezeichnete, lautete auf neun Monate Gefängnis.

#### Fideles Frauengefängnis.

Vor dem Schöffengericht Eisenach hatten sich in zweitägiger Verhandlung der 43jährige Gefangenenaufsaeher August Artmann und der 53jährige Hilfsgefangenenaufsaeher Paul Stoll unter der Anklage zu verantworten, im Eisenacher Gefängnis sich an weiblichen Untersuchungsgefängenen vergangen zu haben. Die Angeklagten haben während 2 Jahren wiederholt nicht nur Lebensmittel und Zigaretten in das Gefängnis eingeschmuggelt und Raub für sich befordert, sondern sich auch verbotene Handlungen mit weiblichen Gefangenenen aufzubringen kommen lassen. Nicht weniger als 54 Zeugen waren aufgebeten. Der Staatsanwalt stellte fest, daß der Gefangenenaufsaeher wahllos hinter jeder Frau her war und sich mehrfach an den in Haft befindlichen Straftatmadchen vergangen habe. Der Angeklagte Stoll wurde beschuldigt, nachts in betrunkenem Zustand Leute ins Gefängnis eingelassen und ebenfalls unzulässige Handlungen an weiblichen Gefangenenen vorgenommen zu haben. Artmann wurde zu 8 Monaten, Stoll zu 2 Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

#### Vom Hoflakaien zum Schwerverbrecher.

Ein interessanter Straffall wurde vor dem Graer Schöffengericht abgeurteilt. Der 40jährige Vollzugsbeamte Mischa, der als ehemaliger Lakai des Fürsten von Reuß als Staatsbeamter, und zwar als Vollzugsbeamter beim Rentamt in Gera angestellt werden mußte, unterschlug 10 000 Mark. Anfangs berückte er den Betrag durch betrügerische Manipulationen herbeizuschaffen. Da ihm dies nicht gelang, schloß er mit andern Komplizen den Plan, einen großartigen Raubzug auf die Rentamtskasse zu unternehmen. Auch andre Kasien sollten geplündert werden, sogar die Wildkammer des Fürsten von Reuß sollte man plündern. Schon hatte man aus Berlin das Einbrecherwerkzeug sich beschafft, als die Frau eines Komplizen, die von dem Plane wußte, die Sache verriet. Es stellte sich heraus, daß man unter Umständen sogar mit der Ermordung des Haupttäters beim Rentamt rechnete. Der Angeklagte erhielt 1 Jahr und 2 Monate Gefängnis.

#### Eine Oberpfälzer Jungfrau.

Um den Unterschied zwischen einer „Jungfrau“ und einer „reinen Jungfrau“ ging ein Meinedspruch vor dem Regensburger Schwurgericht. Die Ehefrau Maria Sch. aus dem oberpfälzischen Dorf St. war von einem Bauernburchei vergewaltigt worden, und als diesem der Prozeß gemacht wurde, erklärte sie als Zeugin unter Eid, sie sei bis zum Mai 1923 Jungfrau gewesen; dann sei sie zum erstenmal in adre Umstände gekommen. Das brachte ihr eine Meinedsflage ein, denn nach der Meinung des Staatsanwalts war sie im Mai 1923 schon lange keine Jungfrau mehr. Aber jetzt stellte sich heraus, daß man unter Jungfrau manchmal hersehen kann, wenigstens in der Oberpfalz. Der Sicherheitskommissar des Ortes hatte bei den Einwohnern eine Umfrage veranstaltet, was eigentlich eine Jungfrau sei. Die Antwort war beklüffend: „Eine Jung-

#### Der Lastautobus bei Rudowa.

Die Zahl der Todesopfer bei der Autokatastrophe in der Nähe von Rudowa, über die wir in der geistigen Nummer schon berichteten, hat sich dadurch, daß einer der schwerverletzten Insassen inzwischen im Krankenhaus verstorben ist, auf acht erhöht. Die Ermittlungen über die Schuldfrage haben ergeben, daß der Chauffeur, ein etwa 30jähriger Mann, zum mindesten sehr fahrlässig gehandelt hat. Der Lastkraftwagen durfte höchstens mit 50 Personen beladct werden. Er hat mit ihm jedoch, um

### Tragik des Berufes

Wie kleine Maschinengewehre rattern die drei Schreibmaschinen zwischen den kahlen, schmucklosen Steinmauern und der mühsigen Glaswand, die das Bureau in zwei Abteilungen trennt. Hier klappert immerfort, eintönig und unmelodisch, das freudlose Ried von erstirbenden Arbeiterlos der Stenotypistinnen. Schmale, gelenkige Fingerringen laufen blizschnell über das Alphabet, kleiner Apparat gleichend, die unaufhörlich, unermüdblich auf die Tasten trommeln. Die drei Mädchen hier, die dies verzwieselte Konzert mit tauben Ohren führen, sind Virtuossinnen auf ihren Maschinen. Aber diese Virtuossität wird nicht geschätzt und schlecht bezahlt, sie sind nur lebendiger Zubehör zur Schreibmaschine, viel billiger als eine Continental oder Mercedes.

Trotzdem sie nur nichtsagende Kullen sind in der Firma, wichtig, aber ohne Gewicht, trotzdem sie in ihrem Abteil solch ein geringgeschätztes Dasein führen, trotzdem dünken sie sich zu einer höhern Schicht gehörend. Wenn sich der Herr Major a. D. sein Diktat wiederholen läßt, lesen sie stets im gedraucktesten Hochdeutsch, ruft sie Herr B. A. in sein Privatbureau, so lächeln sie wie Märchenköniginnen. Sie wissen bestimmt, für den Kreis dieser Herren geboren zu sein, für jene Welt, die teure Zigaretten raucht und in eleganten Hautenils sitzt. Deshalb fühlen sie sich über ihre schredlich anstöhnende Arbeit erhaben; eingeschult in süße Akustiken ist sie ihnen nur unumgängliches Zwischenpiel.

Das jüngste dieser drei hier sitzenden Mädchen zählt siebzehn Jahre. Ihr junges Leben ist noch nicht verbogen oder abgelesen, sondern nur benommen von der Atmosphäre, die durch Glasfenster und Direktorenzimmer weht. Sie ist erst ein Vierteljahr im Bureau tätig, schreibt mit Bedacht und Interesse, weil ihre Hände noch keine Maschinen sind, die auch ohne ihren Finger weiterlaufen. Aber von den Geschäftsfolleginnen hat sie schon viel erfahrenes gelernt. Verschwört bereits, daß sie nach sieben Gehschwitzer hat, der Vater Kanalarbeiter ist, die Mutter zum Waschen geht. Nimmt sich in der Haarsträhne schon Lilian Sarway oder Wil Dagover zum Vorbild, richtet ihre Kleidung nach den letzten Modeberichten, bewegt sich in feineren Manieren, schwärmt bereits für Kavalerie mit „interessanten“ Zügen. Auch zu Hause wittert sie den Abstand, in den sie der Beruf zu ihrer Familie stellt. Sie sieht plötzlich, wie häßlich abgearbeitet die Mutter ist, wie rau und ungehobelt der Vater, wie schmuggig die Brüder von der Arbeit kommen, wie unappetitlich und unwohllich die Zimmer sind. Langsam fühlt sie einen Unterschied zwischen sich, die so fein im lauberen Bureau sitzt und der Schwester, die in der Fabrik Zigaretten dreht.

Die Kollegin an der zweiten Schreibmaschine arbeitet schon zwölf Jahre in der gleichen Firma. Zweimal bewidigte ihr der Chef bereits fünf Mal außerordentliche Zulage, weil sie die fleißigste und schnellste Schreiberin ist. Aber diese Aufseherungen

bezahlt sie ja obendrein mit dem Leben, denn jeder Arzt sagt ihr ohne Unteruchung, daß sie höchstgradig tuberkulös ist. Doch sie glaubt nicht daran, sträubt sich dagegen, ist in der Familie unabhkömmlich. Der Vater liegt im Bett, die zwei Kinder sind erwerbslos. Die Zukunft dünkt ihr zwar selber weniger rosig als den andern Kolleginnen, die doch voll überhäubernder Phantasie sind. Wer zwölf Jahre ohne Erlösung an der Maschine sitzt, wird skeptischer. Trotzdem lebt sie in der Einbildung frampfhaft weiter, bewegt sich im gleichen Ton, wie die Umgebung. Wird sie wegen ihres schlechten Aussehens angeprochen — denn ihre Wangen sind bleich und eingefallen —, lächelt sie so vielesagend, daß alle meinen, es komme von tollen Mädchen und starkem Kauchen. Das imponiert. Demmeilen geht sie nie aus; dazu reicht das Geld nicht. Aber sie kann phantastisch dichten. Studiert abends die Theaterzettel und erzählt am andern Morgen von der blendenden Auführung, liest fiktionale Romane, um den Inhalt als eigene Abenteuer wiederzugeben. Sie bringt es fertig, demonstrativ eine Tafel Schokolade zu knabbern, wenn sie auch hernach eine Woche lang zu Fuß ins Bureau eilen muß, weil ihr die sechzig Pfennig wieder fehlen.

Die Tonangebende nicht nur der drei, sondern auch der andern sechs Mädchen, die jenseits der Glaswand an der Maschine sitzen, ist der Pagenkopf am Fenster. Ihre einzige Mitgift ist die wirklich ichöne Figur, und der kleine Scherling vergrößert sie, ihre Beine anzuschauen, die ihm so wunderbar und unküßlich vorkommen. Das Proletarische Haupt sie eifrig von den Ladstuhlen; vertuscht möglichst ihre Abkunft, falls sie nicht unglücklichweise gerade jemand der ersterlichen Wohnung im Vorstadt-Mädchenbunde entfeigen sieht. Alle vierzehn Tage bringt sie die „Elegante Welt“ mit ins Bureau und läßt sie großzügig bei den andern Heißhungrigen zirkulieren. Mit Alex, dem Bankierjohn, der sie stets heiraten will, aber immer zu tun hat, besucht sie jeden Abend das Kasino. Dort spielt sie die große Dame, fällt nie aus ihrer Rolle und spielt sie oftmals weiter, wenn sie bereits längst wieder vor der Maschine sitzt. Bis sie plötzlich erwacht; dann fliegen die Gedanken erlöschungsfähig, während die Finger Warenangebote klopfen, zu ihren beiden Freundinnen, die auch Pagenkopfmädchen waren, bevor sie prächtige Kavaliere bestreiten.

Nach sitzen die drei Mädchen unter ihrem Glasverriegel. Doch gehen sie vom Opium falscher Hoffnungen. Aber die Wohlwange an der zweiten Schreibmaschine wird die nächste Weihnachtsgatifikation kaum noch erleben. Vielleicht ist die letzte Station ihres Lebens ein Lungerhospitium für Unheilbare. Auch der chancereiche Pagenkopf wird über kurz oder lang verschwinden, dem Bureau erlauten, um Heraer des kleinen Lehrlings, der höchlich ihr aufdringlicher Vertreter war. Sie vermehrt dem Lustig zu empfinden und nennt dem Haupt in die Arme. Mit dreißig Jahren vielleicht tehet sie an gewissen Ehegawenden, abgegriffen und weggeworfen und hauert mit ihrem Innerlich, Weit

nach die Siebzehnjährige übrig. Ihr Schicksal ist schwerer zu prophezeien. Möglich, daß sie einen kleinen Angehulsten heiratet, falls sie rechtzeitig ihre Erwartungen vom Fabrikdirektor auf einen Lageristen reduziert. Möglich aber, daß sie den Anstößzug in die Ehe verfaumt. Dann ist sie wohl — bleibt sie an der Maschine — nach ihrem zwölften Berufsjahr auch nerbenkrank oder schwindelnd.

Kleine Schicksale kleiner Mädchen an kleinen Maschinen; eine Komödie der Beginn, tragisch das Ende. Und die Schreibmaschinen klappern weiter... Wilhelm Kriftl.

### Pietät in Sachsen

Auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse zeigte ein Herr aus Lieberwalde —

Nein, zuerst zeigte er gar nichts. Zuerst rebete er. Jedem, der an seinem Stand vorbeikom, wollte er seine Vertretung aufhängen. „Das kann jeder machen. Meine Firma ist großzügig.“ „Aber mein Herr, ich bin doch Kanzleisekretär!“ „Aber das ist wirklich ganz egal...“

Der Herr Kanzleisekretär soll mit einem schwärzen Musterlöcherchen von Haus zu Haus, von Familie zu Familie ziehen. Das Musterlöcher enthält für 8 Mark folgende auf Samt gebettete Spezialität: eine 20x30 Zentimeter große Plakette aus Aluminium oder Almineßing, in die eine Photographie eingeschoben werden kann. Und unten hängt als Blumenbase ein Gefäß, das einer Dreiminutenanduhr fürs Telefon recht ähnlich sieht. Das Photo soll das eines Toten sein, das Blumenbüschel für den eine Ehrung. Wie schön diese neue Erfindung, die Pietät per Uniform zu liefern, ist, verrät der beigegebene Prospekt, der als jährlicher Spielzeugspiel fast dokumentarischen Wert besitzt. Es heißt da:

„Ein treu Gedenken, lieb Erinnerung: Das ist der goldne Zauberring, der auferstehen macht im Innern, was uns nach außen untergung. Bedenkt. Die Liebe hört nimmer auf! Darf in keinem Hause fehlen! Was gibt es wohl Schöneres, als den entfallenen Familienangehörigen ein Plätzchen einzuräumen, das jede Stunde ermöglicht, über in Liebe zu gedenken. Die von mir gelieferte patentamtlich geschützte Metallplakette ist eine Neuerfindung unerreichter Art. Eine edle Gerte dürfte sich durch diese einbürgern, wodurch in jedem Hause der Familienstimm gehoben wird. Sie mit der Plakette gelieferte Blumenbase soll die Hinterbliebenen veranlassen, solange im Garten und auf der Wiese Blumen zu pflanzen, jetzt einige davon dem entfallenen Angehörigen zu widmen. Schon das tägliche Erueuern des Wajfers bringt es mit sich, daß das Band mit dem lieben Verstorbenen nie völlig zerrißen wird...“

Was wohl schon nicht mehr Pietät ist, sondern wirklich Siedad. — Erich Gottgetreu.

frau ist eine, die noch nicht geboren hat." Das war sogar die Ansicht der Frau Lehrerin. Ihr Mann, der Lehrer, war früher einmal anderer Meinung gewesen. Vor seiner Heirat hatte er dem Pfarrer gestanden, daß er kein Jüngling mehr sei, aber der Pfarrer hatte ihn widerlegt mit der Frage, wo denn sein Kind sei. "Ein Kind habe ich nicht," mußte der Lehrer belennen und da wurde er befehrt, daß er doch noch ein Jüngling sei. Beim Aufgebot von der Kanzel wurden, wie der Lehrer weiter berichtete, sogar Bräute als Jungfrauen verurteilt, die schon 6 bis 7 Monate ein süßes Geheimnis unterm Herzen trugen. Vor diesen Zeugnissen kapituliert der Staatsanwalt. Er bemerkte, er stamme aus Schwaben, und sehe sich außerstande, den Fall nach Oberpfälzer "Landrecht" zu beurteilen. Der Verteidiger erwiderte ernsthaft, in der Oberpfalz gebe es nun einmal den Unterschied zwischen einer gewöhnlichen und einer reinen Jungfrau. An diese Begriffe des täglichen Lebens habe sich die Angeklagte gehalten. Das Gericht sprach sie daher auch frei, fügte aber hinzu, den Freispruch habe sie nur der Vermilderung der Sitten zu verdanken.

#### Ein Fährboot gesunken.

Auf dem Fluße Dema im östlichen Rußland ist ein Fährboot gesunken, wobei 43 Personen den Tod in den Wellen fanden. Nur sieben Menschen, darunter der Fährmann, konnten gerettet werden. Der Fährmann wurde verhaftet.

#### Dreimal Großvater an einem Tage.

In dem belgischen Ort Gussival bei Verbiers wurde ein Einwohner innerhalb 24 Stunden dreimal Großvater. Um 2 Uhr morgens brachte die eine Schwiegertochter einen Jungen, um 3 Uhr morgens die andre ein Mädchen zur Welt. Am Abend gebar die Tochter ein Mädchen.

#### Ibsen-Marken.

Norweger plant aus Anlaß des 100. Geburtstages des Dichters Henrik Ibsen, am 20. März 1928, die Herausgabe von Briefmarken mit Ibsens Bild.

#### Heimkehr der Ermordeten.

Mary Videry, ein 16jähriges Mädchen, ist nach Neu-York zurückgekehrt, nachdem im Jahre 1925 erklärt worden war, sie sei ermordet worden. Für dieses Verbrechen wurde damals Conley Dabney, ein Kraftfahrzeug-Chauffeur, zu lebenslanglichem Gefängnis verurteilt. Mary Videry gibt an, sie sei vom Haupte durchgebrannt, weil sie sich mit ihrer Stiefmutter nicht vertragen hatte. Nach ihrer Flucht war die Leiche eines unbekannteren Mädchens gefunden und von dem Vater der Videry als

die seiner Tochter identifiziert worden. Dabney wurde verhaftet, kam vor Gericht und wurde hauptsächlich auf Grund der Zeugenaussagen einer gewissen Marie Jackson, für schuldig erklärt. Diese, ein 27jähriges Mädchen, gab an, sie habe gesehen, wie Dabney die Videry mit einer Keule überfallen und wie er die Leiche in ein Bergwerk geschleppt habe. Sie erklärte weiter, daß er sie selbst mit dem Tode bedroht habe, für den Fall, daß sie es sich je einfallen lassen sollte, ihn zu belästigen. Dabney erklärte, die Jackson habe nur aus Eifersucht gegen ihn ausgesagt, weil er nämlich ihr Angebot, sein Weib zu verlassen und mit ihr zu fliehen, verschmäht habe. Die Jackson ist unter der Anklage des Meineids verhaftet worden.

#### Verhängnisvoller Brand.

Die Eingebornenstadt Mangun (Birma) ist von einem Großfeuer heimgesucht worden, das den Stadtteil Thlone vollständig eingeebnet hat. Das Feuer entzündete sich in der Nähe einer Militärparade und griff rapid um sich. Die Löscharbeiten werden durch die große Hitze und durch Wassermangel sehr erschwert. Acht Eingeborne sind in den Flammen umgekommen; zwanzig, darunter Frauen und Kinder, werden noch vermisst. Im ganzen sind dem Feuer bisher über 500 Häuser, darunter mehrere europäische Villen im Gesamtwerte von einigen Millionen zum Opfer gefallen.

#### Zugentgleisung in Italien.

Auf der elektrischen Lokalbahn zwischen Lodi und Mailand entgleiste einer der Lokalzüge, wobei der Maschinist getötet und vier Reisende schwer verletzt wurden.

#### Das Lied vom braven Mann.

In der nordschwedischen Küste gegenüber Gärnösand liegt die kleine, nur von wenigen hundert Menschen bewohnte Insel Lungö. Das Eis zwischen den Inseln und dem Festland ist brüchig in dieser Zeit des Vorfrühlings. Die Eisbrecher sind noch nicht eingesetzt, die Dampfer verkehren noch nicht. Es ist die jährlich wiederkehrende Zeit von einigen Wochen, in denen die Insel vom Verkehr mit dem Festland abgeschnitten ist. Und gerade jetzt kommt die Grippe auf die Insel und greift rasch um sich. Eine bössartige Grippe, die bald die ersten Todesopfer fordert. Aber es sind keine Medikamente zur Hand und keine Sündersmittel. Bald ist kaum ein Haus von der Krankheit verschont. Da treten eines Morgens zehn beherzte Männer die Wandlung über das Eis nach dem Festland an. Sie sind durch Seile miteinander verbunden und haben lange Stäbe in den Händen wie Alpensteiger. Jeder führt einen kleinen Schlitten mit sich. Schritt für Schritt bewegen sie sich langsam, vorsichtig

taftend, häufig kriechend, im Gänsemarsch vorwärts. Viele Stöße empfangen sie unterwegs. Sie müssen Ninnen überspringen, Wasserlöcher umgehen, über Eis- und Schneehaufen klettern, losgelösten schwebenden Schollen um das Gleichgewicht kämpfen. Mehrere der kleinen Schlitten gehen verloren. Es geht um Leben und Tod; aber auch um Leben und Tod der Kranken dabei. Eine große Menschenmenge beobachtet vom Ufer aufgeregt mühselige, gefährliche Wandlung der unterzogenen Männer. Es sieht ihnen sie festes Eis unter den Füßen, und endlich sind sie Land. Ein Eisbrecher brachte die tapferen Männer mit allen Notwendigkeiten auf ihre Insel zurück, wo sie in banger Sehnsucht erwartet wurden.

#### Feine Nase.

Ein kleines Städtchen Südfinlands hat zwei Pastoren, die einander nicht sehr grün sind. Der eine von ihnen ist im Besitz eines erstaunlich zahlreichen Nachkommen, die sich dauernd vermehren. Der andre hat andre Tugenden, zum Beispiel ist er Jäger und hat einen Hühnerhund, der noch nie jemand etwas zuleide getan hat. Neulich mußte der Pastor mit dem Hühnerhund seine Kollegen auffuchen. Des geistlichen Nimrods Hühnerhund überraschenderweise den Besuch im Fjell an und biß ihn ins Bein. Entrüstet, beschwerte sich der Gebissene beim Hausherrn. "Du jagst der, mein Hund kann nichts dafür, er hat eben den Kopf verstorcht gewittert!"

#### Die Reichstuh Bella geschlagen.

Hoch klingt das Lied von der braven Kuh Bella, die der österr. Reichstuh Bundespräsident Dr. Hainisch sein eigen nennt. Nach tausend Kilogramm Milch liefert sie im Jahr, als tüchtigste Kuh Österreichs wurde sie von allen Landwirten bewundert, und Züchter aus aller Welt kamen jahraus, jahrein in das Semmering-Gebiet, um das Tier zu sehen, das eine so enorme Leistung zu vollbringen imstande ist. Nun ist aber Bellas Ruhm verdunkelt worden. Auf einem niederösterreichischen Bauernhof ist eine Kuh aufgewachsen, die im verfloffenen Jahre eine Milchleistung von 8400 Kilogramm aufzuweisen hatte und damit Bella Rekord geschlagen hat. Man sieht: auch der Ruhm einer Kuh ist vergänglich, und aber weiter, daß Österreich sich zu einem Land entwickelt, in dem Milch fließen wird!

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

**Hartnäckige Katarakte mit Husten bekämpfen Sie durch Jagomint, das allseits gelobt wird. Flasche 2.50 und 4.50. Hof-Apothek, Breiter Weg 158.**

Burg Burg



## Kaufe!

Deine Konfirmations-Kleidung im größten

SPECIAL-HAUS für Herren- u. Knaben-Kleidung

Niedrigste Preise für nur gute Qualitäten bei sorgfältiger Bedienung

sind Dir gewiß!

**Hermann Günsche**  
Burg, Schartau Str. 5.

BURG BURG  
**Frühjahrs-Neuheiten**  
in  
**Hüten u. Mützen**  
in guter Qualität und soliden Preisen.  
Konfirmanden-Mützen und Hüte  
Schüler-Mützen in nur echten Luchsen.  
**Emil Linke**  
Markt 7. 162

BURG  
Vermeidung aller hoch  
Unfällen, Bodenwelle,  
Gehalte, Deforations-  
witten, Aufmachungen  
ermöglicht  
10%  
niedrig. Warenpreise.  
Überzeugen Sie sich  
Anzeigen geru gepostet  
**Feinste Damenslipse**  
1 1/2 cm breit 5.99 6.99  
nicht abwuschbar  
Größe Regel, 130 cm  
breit 5.89, 140 cm  
breit 6.99, 150 cm  
breit 7.99  
Cheviot, Sammgarn,  
Engel, Papagei, 100cm  
breit 3.99  
Seidw. - Mod. Stoffe  
1 1/2 cm breit 2.49  
Robertei, Farben für  
Kocher, Kleider,  
Kamell, e. g. perle  
Pullover, Sammerjacke,  
Sportwecker,  
Beise  
Herren-Sammgarn  
1-0 br. 12.50 bis 17.00  
2-0 br. 12.50 bis 17.00  
Seide Sam. Ware, 150 br.  
12.50 bis 17.00  
H. Schwanke, Kattung,  
Stoffe, Seidwe, Juleur,  
Kocherwecker  
Etagegeschäft

BURG BURG  
**Fahrräder**  
Reparatur-Werkstatt und Ersatzteile  
Decken und Schläuche  
Handwagen / Taschenlampen  
Phonographen und Platten  
**Richard Baltzer**  
Breiter Weg 15.

BURG BURG  
**Fettes Fleisch**  
Knablauch- und Schinkenwurst / Speck  
empfehle  
**Wilhelm Ohlrogge** Ober-  
str. 7.

BURG BURG  
**Heinrich Reinecke**  
Markt 13  
empfehle seine dauerhaftesten  
**Schuhwaren**  
zu soliden Preisen.

BURG BURG  
Als passende Burg.  
**Konfirmationsgeschenke**  
empfehle in schöner Auswahl  
Stiftscheren  
Nagelscheren  
Schneidercheren  
Taschenmesser  
Bismarck, Volksstimme  
Bernhard Konemann, Braßstr. 9, Schneider.

BURG  
Zu Konfirmation und Schulanfang  
empfehle  
Handtaschen, Altkarten und  
Schulmappen in jeder Preislage  
Fr. Rutschmann, Deichstraße 24a.

BURG B. Stutter, Burg  
Markt 13. Markt 13.  
Empfehle mein großes Lager in fertiger  
**Herren-, Knaben- u.  
Arbeitsgarderobe**  
zu billigsten Preisen. 162

BURG  
**Vom  
Leben getötet**  
Schicksal eines Kindes  
Mark  
**3.80**  
Ein Zeichen an der Wand ist  
dieses Buch. Ein Mahnruf an  
Eltern, Erzieher u. Fürsorger.  
Keine Jugendlektüre.  
Buchhandlung Volksstimme  
Wurstwaren eigener Schlachtung  
frisch und geräuchert empfehle  
**G. Lampe, Burg,**  
Deichstraße 2. 162

BURG BURG  
**Fahrräder und Nähmaschinen**  
in großer Auswahl  
Reparaturwerk  
**Heinrich Schulze**  
Burg

BURG BURG  
**E. Fleischer**  
Berl. Promenade 9  
Leib-  
Tisch-  
Bett-  
Wäsche  
Pullover  
Strickjacken  
Kette Laden  
Preise billigst

BURG  
das Blatt der  
Arbeiterfran.  
Buchhandlung  
Volksstimme

BURG  
**Herrn. Spuhn, Burg**  
Schuhmachermeister, Bergstr. 7a  
empfehle  
Schuhmacherei  
empfehle in Erinnerung.

BURG BURG  
**Alle Lebensmittel**  
kauft man vorteilhaft bei  
**Paul Bester** Berliner  
Straße 35  
Achtung! Burg. Achtung!  
Empfehle  
meine  
la. Hauschlachtewurk  
(rein Schweinegut) zu weit herabgesetzten Preisen  
**Schweinefleisch** Pf. 1.00 Mt.  
**Rotwurst** Pf. 1.00 Mt.  
**Leberwurst** Pf. 1.00 Mt.  
**Sülzwurst** Pf. 1.00 Mt.  
**Wilhelm Höb** Fleischermeister,  
Großer Hof 7.

BURG  
**Ledersohlausschnitt** BURG  
sowie sämtl. Schuhmacherbedarfartikel  
empfehle billigst  
**W. Friedrich, Lederhandlung**  
Franzosenstraße 69. 162

BURG  
**Schuhwaren** BURG  
neueste Modelle, beste Verarbeitung,  
billigste Preise  
**Schuhhaus Schwerdtner,**  
26 Zerbst Str. 26.

BURG BURG  
**Anzeigen**  
nimmt entgegen  
**Otto Biegelstein,**  
Pulverstraße 10.

BURG BURG  
Zu Konfirmation  
empfehle in mein großes Lager in  
**Hüten und Mützen**  
**Bruno Rettinger**  
Jakobstraße 2, 1. Burg Breiter Weg 52

**Fahrräder**  
Weltrad / Meister / Herkules  
**Bereifung**  
Continental, Excelsior, Dunlop, Galson,  
Peters Union usw.  
Sprechmaschinen  
Schallplatten  
Wringmaschinen  
Elektr. Artikel  
Ersatzteile  
Reparaturen schnell u. sauber  
**B. Reinecke, Burg, Schacht. 42**

**Für die Konfirmation**  
Oberhemden Kragen  
Krawatten Hosenträger  
Handschuhe Taschentücher  
Strümpfe Wäsche  
**Carl Schwedhelm**  
Burg Schartau Str. 52 Burg

BURG BURG  
**Großer Eingang**  
von Frühjahrs-Neuheiten in den modernsten  
**Herren-Anzügen**  
Sport- und Konfirmanden-Anzüge  
sowie Stoffe dazu in hervorragend guten Qualitäten  
**Windaeden, Sammantel  
Arbeits-Garderoben**  
in bekannt guten Qualitäten!  
Beste Verarbeitung! Große Auswahl! Niedrigste Preise!  
**Georg Bünger**  
Breiter Weg Nr. 42  
Anfertigung  
nach Maß? Breiter Weg Nr. 42

# DEULIG

PALAST

Die führende Filmbühne!  
Heute Freitag 4 Uhr  
beginnen wir mit den Vorführungen des stärksten  
Films des Jahres



## Die Mutter

Frei nach dem Roman von Maxim Gorki.

Der neue Film „Die Mutter“ ist nicht zu vergleichen mit dem älteren Film gleichen Namens. Er führt uns zum Gipfelpunkt filmischer Darstellungskunst überhaupt und bedeutet für jedermann eine Offenbarung.

Einmütig ist das Urteil der gesamten Presse in der Anerkennung, daß dieser Film mit höchstem Willen auch Höchstes erreichte!

Magdeburg wird begeistert sein! Magdeburg wird begeistert sein!  
Musikalische Einleitung: Beethoven: Egmont-Ouvertüre.  
Auserlesener bunter Teil.

# KL

Kammerlichtspiele

An der Spitze  
der Lichtspiel-Programme  
dieser Woche  
steht unser wundervolles  
**Doppel-Programm**



## DIE TÄNZERIN DES ZAREN

Ein Film, der das buntbewegte Leben und Treiben in den höflichen Kreisen des vorrevolutionären Rußlands schildert.  
Ein Film von Liebe, Kampf und Entsaung.  
Ein Film von größter Spannung und Ausstattung.

Regie: Dimitri Buchowetzki.

Hauptrollen:

**Laura la Plante**

die bildschöne amerikanische Darstellerin.

**George Siegmann**

der ausgezeichnete Darsteller des russischen Generals in Hotel Stadt Lemberg.

## Die im Schatten leben

Nicht alle Kinder des Glückes bleiben immer seine Lieblinge. Noch viel öfter aber kommt es vor, daß des Glückes Sinekinder auch noch das weinige an Sonnenschein blutenden Herzen aufgeben müssen, das ihnen ein gültiges Geschick geschenkt hat. Die rührende Liebe eines Mädchens aus den niederen Schichten zu einem aufstrebenden jungen Manne und der Verzicht dieses durch ihre Liebe verklärten und geläuterten Wesens auf alles Glück des geliebten Mannes wegen, dessen Herz sich einem Sonnenkinde zugewandt, ist der Inhalt dieses starken und äußerst spannenden Filmwerkes.

Die neueste Deulig-Woche  
Beginn: Wochentags 4 Uhr

# Fili

Das Theater der Internat. Großfilm

Das Filii geht ...  
Heißt schöne Filme sehen!  
**Unfer fabelhaftes Doppelprogramm**  
wird das auf's neue beweisen!

## Die Insel der verbotenen Küsse!

Im Jahre 1927 verbot der Oberbefehl der  
Säbteinfel Regalitor wegen überhandneh-  
menden Tropentilms seinen Untertanen und  
dem p. L. Reispublikum das Aufeinander-  
pressen der Rippen zwecks Kusses.



## Die Insel der verbotenen Küsse

Die Millionerin ... Eiga Ornt  
Der „große“ Erfinder ... Georg Alexander  
Chief Sheriff ... Henry Bender  
Die „Süße“ Brant ... Marg. Ruyter

## Ein Großluftspiel

über das in der ganzen Welt Tränen gelacht werden

## Charleston ist



## Trumpf!

Hauptrollen:  
**Reginald Dennis; Laura la Plante**  
— Beginn 1/2 5 Uhr. —

## Bandorama

Lichtspiele

Heute Freitag 5 Uhr  
große Erstaufführungen  
**Fred Thomson**  
der bewegene Cowboy mit seinem  
Wunderpferd Silberkönig  
kommt mit seinem neuesten Filmwerk

**Der Postrüber**  
6 Akte  
aus dem Leben eines Sonderlings  
Ferner:

**Das Hochzeitslied**

Ein Sensationsfilm in 7 spannenden  
Akten aus der Südsee.

Die neueste  
**Deulig-Woche.**

Gesellschaftshaus Stadt Loburg  
Heute Freitag  
nachmittag 4 Uhr  
**Gustav Kluck**  
mit seiner Gesellschaft.  
Zur Aufführung kommen:  
**Heimatlos**  
ein Bild aus dem Leben  
**Sportfieber**  
Bücherei mit Gustav Kluck.

## Zentral Theater

DIREKTION: WALTER STEINERT

Nur noch 7 Aufführungen!  
Täglich 8 Uhr:  
**Die große  
Ausstattungs-Operette  
Zirkusprinzessin**

Gastspiel  
Cordy Milowitsch  
und Erik Wirl  
Ein  
einzig dastehender  
**Sensations-Erfolg**  
Sonntag zwei Vorstellungen  
nachmittags 3 1/2 Uhr (kleine Preise)  
und abends 8 Uhr:  
**Zirkusprinzessin**

In beiden Vorstellungen:  
Gastspiel  
Cordy Milowitsch  
und Erik Wirl.  
Voranzeige!  
**Freitag den 1. April  
Premiere**

**Csardasfürstin**  
Emmerich Kálmáns Meisterwerk  
Gastspiel  
Cordy Milowitsch  
**Letzter Sonntag!!!**

**Reichstrone**  
Heute  
**Schlachtfest  
und Preisskat**

**Der Bücherkreis**  
Heft 3 für März 1927  
ist erschienen!  
Buchhandlung Volksstimme  
Magdeburg, Große Klinkstraße 3

# Scala

Lichtspiele — Halberstädter Straße 54  
Gaststätte der Straßenbahnlinie 1

Ab Freitag bis einschließlich Donnerstag  
Fest-Vorstellungen

## BEN HUR

Das gewaltigste Filmwerk aller Zeiten!  
Außerdem das große Luftspielprogramm

Beginn der Vorstellungen:  
Werktags 6 1/2, 8 1/2 Sonntags 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2  
Kasseneröffnung 1/2 Stunde vor Beginn.

Sie bitten die Anfangszeiten zu berücksichtigen. Besonders  
die erste Vorstellung: sehr gute Plätze  
Sonabend nachmittag 4 Uhr und Sonntag 2 Uhr  
**Große Kinder-  
Vorstellung: BEN HUR.**

## Tonbild

Berliner Straße  
Das kleine  
vornehme Theater

Fred Thomson  
u. sein Wunderpferd  
„Silberkönig“  
in  
**Fred der Gefürchtete**  
Ein Todestritt  
durch die Steppe  
Wildwest- und Sensations-  
film.  
**Die Frau ein Rätsel!**  
Kriminaldrama.  
Beginn: 145  
Wochentags 5 Uhr  
— Sonntags 3 Uhr —

## Achtung! Sudenburg Achtung!

Allen werten Freunden und Be-  
kanten von Sudenburg und Um-  
gebung, Vereinen, Meistern, Bauern-  
kameraden und Parteigenossen zur  
nehl. Kenntnis, daß ich mit dem  
heutigen Tage das  
**Restaurant zum Schweizerhof**  
Kurfürstenstrasse 32  
übernommen habe. Es wird mein  
Bestreben sein, meine werten Gäste  
auf das Beste zu bewirten. Ich  
lade zur Geschäftseröffnung am  
Freitag den 26. März, abends 5 Uhr,  
besonders ein.  
Um gültigen Zuspruch bitten  
**Albert Matzdorf und Frau.**

## Linoleum

Teppiche  
Läufer Stückware  
Wachstuch  
Decken  
Reste besonders billig!

**Hugo Nehab**  
Johannibergstr. 2

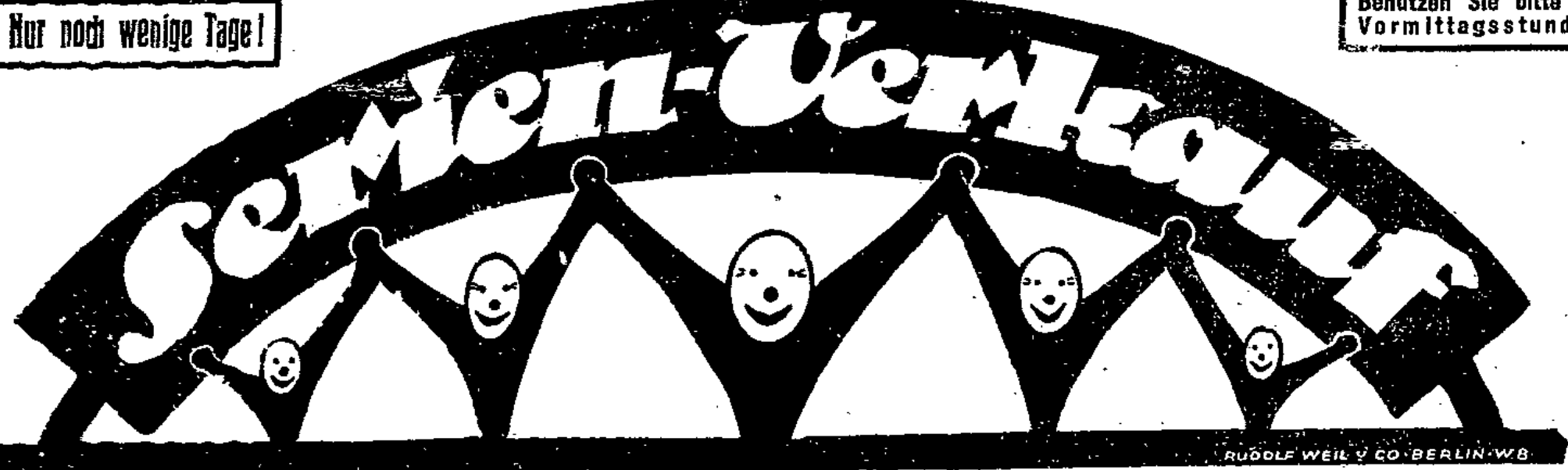
**Stadttheater**  
Freitag, 25. März  
Auf. 7 u. Endg. 10.11.  
7. Abend  
**Betrümbta**  
Salletts v. Strawinsky  
Herauf:  
Ein kurzes Leben  
Spiel von M. de Falla.  
Sonabend, 26. März  
Auf. 8 u. E. geg. 11.11.  
Sonderoff. f. d. Volksh.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
Abteilung Neue Neustadt  
Sonabend den 26. März  
in den National-Festsälen  
**Frühjahrs-Vergnügen**  
Mitwirkende: Magdeburger Konzert-  
Orchester (Leitung Obermusik-  
meister a. D. Otto)  
Graphischer Gesangverein (Chor-  
leiter: Willi Grobe)  
Nach dem **GR. FESTBALL**  
Konzert: Doppelorchester  
Alle Kameraden, Freunde und  
Gönner sind herzl. eingeladen  
Sealöffnung: 7 Uhr. — Konzertbeginn: 8 Uhr.

**Fidelio.**  
**Wilhelm-Theater**  
Bork f. d. Volksh. (7)  
Wie es euch gefällt.

Nur noch wenige Tage!

Benutzen Sie bitte die Vormittagsstunden.



48

1.95

2.95

95

- 1 Meter Sporthemdenzephir gezeift, unhandirt... 48
1 Gartentischdecke 55x80 cm schirmtig... 48
2 Damen-Taschentücher mit Spitzen und bunter Rante... 48
5 Damen-Hohlsaumtaschentücher... 48
5 Kinder-Taschentücher weiß mit bunter Rante... 48
3 Kinder-Taschentücher mit bunten Bildern... 48
3 bunte Herren-Taschentücher... 48
2 Paar Damen-Strumpfhalter... 48
1 Spatzenkragen gerade Form... 48
1 Stickerei- oder Klöppelcappon... 48
Damen-Strümpfe Baumwolle, verpakt schwarz und farbig... 1 Paar 48
2 Paar Herren-Socken grau... 48
Damen-Handschuhe weiß und farbig... 48
1 Knaben-Schürze gestreift, mit Zierte... 48
1 Mitteldecke mit Klöppelstiche... 48
2 Nachttischdecken gestreift... 48
8 Decken Zephirwaile alle Farben... 48
1 Lackkoffer für Kinder mit Zierteil... 48
10 Salinger Kasiertklingen... 48
3 Stück weiße Fiederseide in Karton... 48
Kuchentischer rein gestreift, weiß und farbig... 48
Kinderschuhhose gestr. 35 u. 32 cm... 48
Damen-Schluphose fruchtig... 48
1 Selbstwinder moderne Koffer... 48
2 Anstecknadeln... 48
1 Paar Schiebeporzellanen... 48
1 Meter Feinstirnbande Glas und Engl. Pack in verschiedenen Farbfaltungen... 48
Velle 110 cm, schirmig mit Kanten... 48

- 3 kräft. Frottiertandtücher bunzt, waschsch... 1.95
1 Barchent- od. Nesselbettuch kräft. Dual... 1.95
Damenstrümpfe la Salschleide, in viel... 1.95
Damenhandschuhe reine Seide, hell... 1.95
Damennachtthemd Schlafform, in... 1.95
Eleg. Damenhemd Klöppel-Steife mit breiter... 1.95
Extra weite Jumpschürze in bunzt u. gestr. Stoff... 1.95
1 Damenhemdhose Sunnieide... 1.95
1 Herrennormal- od. Makohoso in Heber-... 1.95
1 Einsatzhemd prima Mele... 1.95
Entzückende seidene Kindermütze... 1.95
1 Seifenschoner gewebt, 70x140... 1.95
1 Künstlertafel in Elam oder Engl. Stil... 1.95
Kasrock Donegal, in allen Größen... 1.95
Rohseide 85 cm breit, reine Seide, naturfarbig... 1.95
Palloverstoffe reine Wolle, moderne... 1.95
Donegal 140 cm breit, praktisch für... 1.95
Waschsamt viele edelie Farb. Meter... 1.95

- 4 mtr. Kleiderdruck prima chytlan... 2.95
Damenstrümpfe Herberg-Seide schwarz und farbig... 2.95
1 eleg. Prinzrock m. reich. Stickerei... 2.95
1 eleg. Hemdbose Sündelform, mit... 2.95
Herren-Sweater Wolle i. Sportgewebe... 2.95
Kinder-Sport-Weste Wolle, Gr. 2... 2.95
1 Wandbehäng mit Bild u. Franzen... 2.95
1 Tischdecke in gewebt od. gedruckt... 2.95
Gesir. Zephir-Blasen oder Jumper... 2.95
Waschmusselin-Jumper hübsche... 2.95
Popeline 100 cm breit, ripsähnliche... 2.95
Helvetia-Seide großes Farben... 2.95
Taffet 85 cm breit, nar schwarz, Meter... 2.95
Eleg. Frauenhut Seide mit Stroß... 2.95

- 1 Meter Schürzengingham oder -Druck ca. 130 cm breit... 95
1 Meter Bettkattun 130 cm, ober... 95
3 bunte Baiststücher mit... 95
3 Herren-Taschentücher prima... 95
4 Herren-Taschentücher weiß... 95
1 Matrosen-Garnitur blau... 95
1/2 Meter Rockstickerei ca. 28 cm... 95
3 Stickerei-Hemdenpassen... 95
Damen-Strümpfe Seidenflor mit Naht... 95
Herren-Socken Wolle und Kunkfseide... 95
Damen- und Herren-Handschuhe farbig... 95
3 Erstlingsjäckchen gestrickt... 95
1 Damen-Hemd mit Rangette... 95
1 Jumper-Schürze in bunten... 95
1 Ripskissen gezeichnet, in vielen... 95
1 Mitteldecke 70x70, schwarz... 95
5 Quadrate gezeichnet... 95
1 Handtasche schwarz Sat, moderne... 95
1 große Flasche Rayrum... 95
Extra große Flasche Kölnischwasser... 95
1 Damen-Gemischschürze... 95
Kinder-Unteranzug Normal, Größe 60... 95
Damen-Schluphose für, feinfarbig... 95
3 echte Reihersiele... 95
1 Meter Gardinenstoff mit Rante, 80 bis 110 cm breit... 95
1 Halbstoffe Gamine, mit Einjab... 95
1 Meter Ronleandamast gemustert, 80 cm, in weiß, elfenbein u. gold... 95
Flanell-Jumper mit buntem Arm... 95
Messaline-Seide reine Seide, viele... 95
Meeraner Schnitten oder Streifen neue... 95

Haushaltwaren

1 Kakaokanne mit Nidelbeitel la. Felore 1.95
1 Tortenplatte mit vermidellem Rand 1.95
6 Weinrömer mit grünem Stiel 1.95
6 Bierbecher mit Goldrand 95
1 Holzmesserkasten matriert 48
1 Wascheleine 15 Nr. 48
1 Leuchter Reifung mit woter Rerze 48
1 Salatherock Sandhorn 48
1 Glaszuckerschale farbig 48
1 Wickkasten matriert 48
3 Salinger Küchenmesser 48
1 rostfreie Küchenmesser 48
4 Tassen mit Untertassen weiß 48
1 Amkanb lackiert mit inihnem Deckel 48
1 Salinger Besteck 48
1 Holzkahnen mit lackiertem Holz 95
1 Aermelplättbrett gut gepolziert 95
1 Porzellan-Sauciere mit Goldrand... 95
1 Würstengarnitur aus wehplattiertem... 95
1 Handtuchhalter Hartholz, lackiert 95
1 Tor-enheber vermidelt 95
1 Kambservice Reifung, 5tg. 95
1 Kinderstuhl 95
6 Aluminium-Erlöffel 95
6 Aluminium-Kaffeelöffel 95
1 Zeitungshalter für die Socke 95
1 Kuchenteller 82 cm, Prestijokal 95
1 Emaille-Kaffeekanne weiß, ca. 1 1/2 Lit. 95
1 Eimer gestreift, 28 cm 95

- Putz Eleganter Franshut Seite mit Spitz 3.95
Jugendliche Glucke Seite 3.75
Elegante Franshut 6.95
reine jugendliche Kappe Seite 5.95
karnierte Kantenhüte 9.75
Fescher Filzhut Seite 7.95

Eine seltene Gelegenheit! Sie kaufen einen großen Posten erstklassiger Herren- und Burschen-Gummimäntel... Serie I 12.50, Serie II 13.50, Serie III 14.50, Serie IV 17.50, Serie V 19.50

- Konfektion Jugendliche Mäntel untragierter Gabardine... 9.75
Ripsmäntel moderne Maßgaben und Farben aus, schwarz 16.50
Sherlandmäntel mit mittlerem Halsfelltragen 16.50
Sportkostüm untragierter Gabardine... 19.75
Seidenmäntel schwarz und farbig, reiche Bflee-garnierungen... 19.75
Eleg. Ripsmäntel reiche Bflee-garnierungen oder Seidenanjas 26.50

Beyers Kinderwagenhaus 13 Alter Markt 13 Die guten Naether-Fabrikate in riesiger Auswahl bekannt billig! Zahlungerleichterung Verdecke werd. neu bezogen u. gefüttert.

Unsere Schlager zur Konfirmation Knaben-Stiefel... 6.90, Knaben-Halbschuhe... 8.90, Lackspangen- und Zugschuhe... 7.85, R.-Chevreau-Spangen-, Zug- u. Schnürschuhe... 5.85, Arbeiter-Schnürstiefel... 6.80, Schuhhaus Schulze Wilhelmstadt, Br. Diesdorfer Str. 30

Billige Tapeten, Linoleum! Lehmann, Wilhelmstadt, Annafstraße 12, an der Straße. Achtung! Zum Jahrmakkt im Gasthof zum goldenen Löwen... neuen Gänsefedern... Oderbrucher Bettfedernfabrik

Mieterverein Schönebeck u. Umg. Am Freitag, 25. März, abends 8 Uhr, im 'Alten Dessauer' in Bad Salzelmen. Gr. öffentl. Mieter-Berammlung Referent: Becker S. Pfandversteigerung am Dienstag den 5. April, ab 2 Uhr Leihhaus Max Haacke, Kröatenweg 15.

Schweine- u. Kalbfleisch billig! Schinken 85 Pf, Raten 80 Pf, Karbonade nur 95 Pf, Kalbfleisch 80 Pf, Frische Kinderleber 70 Pf, Frische Hühnerschwanz 70 Pf, Frische Schweinenieren 90 Pf, Frisches Hühnersch 60 Pf, Frisches Anheiter 40 Pf. Richard Bosse, Gr. Marktstr. 20.

Wiederverkäufer bitte unjer reichhaltiges Lager in Zigarren, Zigaretten und Tabaken. Jeder Versuch lohnt! Otto Schmid Tabakwaren-Großhandlg. Negetenugstr. 10 - Fernruf 4879

Sür die Konfirmation kaufen Sie bei mir sehr billig! Konfirmanden-Anzüge in Chester u. Melton 36.00, 27.00, 22.00, 22.00, 21.00, Sportanzüge, 2- u. 3-teilig 29.50, 25.00, 21.00, Sonntagsanzüge, Kammgarn 45.00, 32.00, 27.00, 20.00, Dreckschoten, große Auswahl 9.50, 7.50, 5.00, 3.50, Pilotshosen, Engtligieder 7.50, 5.75, 4.50, 3.00, Satinhosen 5.50, 4.50, 3.25, Manjettshosen, lang und Breches 9.75, 7.50, 5.75, Anaben- und Kinderanzüge 12.50, 11.00, 7.50, Knab.u. Kinderhöl. 4.00, 3.50, 2.50, Arbeitshemden, Arbeitswesten, Schloffer-anzüge, Winkjaden, Reichsbannergrütel sehr billig in Preblers Textilhalle Magdeburg, am Bnttergasse 8, am Alten Markt.

Wittkowskí 61 Breiter Weg 61

Nachrichten aus der Provinz Die Freizügigkeit der Landarbeiter

Die landwirtschaftlichen Unternehmerorganisationen sind von ihren bisherigen Bestrebungen gegen die Freizügigkeit der Landarbeiter noch nicht befriedigt. Der Land- und forstwirtschaftliche Arbeitgeberverband für den Kreis Sagan hat deshalb noch andere Maßnahmen ins Auge gefaßt.

Nachdem die letzte Hauptversammlung dieser Organisation, der in der "Niederhessischen Allgemeinen Zeitung" vom 8. März abgedruckt ist, steht zu lesen: Fernerhin empfahl der Geschäftsführer die Uebung der nötigen Vorsicht bei Verwendung der Versicherungsmarken.

Die Reichsregierung hüllt sich den Verlöbten gegen die Freizügigkeit gegenüber in Stilltschweigen. Angesichts dessen bleibt nur übrig, sie im Reichstag zum Reden zu bringen.

Kreis Jerichow I

Das Verhalten der Landjäger bei der Verhaftung einiger jungen Leute, unter denen auch der jugendliche Schmied W. war, wurde in der letzten Stadtverordneten-Sitzung scharf gerügt. Es ist notwendig, daß die Sache eingehend untersucht wird.

Von Mißbehörden überfallen wurde der Geschäftsführer Gabrielmann früh gegen 6 1/2 Uhr, als er aus seiner Wohnung aus dem Hinterhaus in der Karlsruher Straße kam. Mit scharfen Gegenständen wurde G. von der Witwe W. und dem Arbeiter M. hinterrücks niedergebunden.

Stadtkreis Burg

Nisch-Abschurte. Am Gewerkschaftshaus und im "Hohenjollerpark" wurden Nisch-Abschurte abgehalten, die sich eines guten Erfolgs erfreuten. Der Leiter der Propaganda-Abteilung der Staatlichen Arbeiterverwaltung Hamburg und des Staatlichen Fischmarktes Hamburg leitete die Kurse mit einem Vortrage über die Bedeutung der Zerschnüpfung ein.

Ortsauskunft der Gewerkschaften. Kollege Sieglar vermis auf die Notwendigkeit, unsere funktionäre wirtschaftlich zu schulen. Als Mittel hierzu ist die vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund herausgegebene Zeitschrift "Die Arbeit" anzusehen.

Unfall bei der Arbeit. Dem Kreisräthenhaus wurde der Arbeiter C. Scholle aus Hohenmarke eingeliefert. Bei der Arbeit fuhr ihm eine Laxe über den Hinterkopf, so daß er einen schweren Hinterkopfschlag erlitt.

Kreis Jerichow 2

Sitzung des Gewerkschaftsstellens. Am Montag waren 15 Delegierte. Es wird bemerkt, daß die Sitzung nur in leiser Besprechung ist. Die Anwesenden werden ermahnt, bei Verhandlungen künftig unbedingt die Vertreter zu benachrichtigen.

Unfall bei der Arbeit. Auf der Chauffee von Hohenmarke nach Jryleben fuhr der Artillerist M. Kölling aus Hainwerber mit seinem Motorrad beim Überholen eines Lastwagens mit einem kleinen Opelwagen zusammen. Hierbei kam K. zu Fall und erlitt eine erhebliche Oberarmverletzung und eine klaffende Kopfwunde.

Stadtverordnetenwahl zu Genthin

Wählerinnen und Wähler! Am Sonnabend den 26. März, abends 8 Uhr, findet in Genthin-A. beim Gastwirt Hermann Kewie eine öffentliche Wählerversammlung statt. Bürgermeister Strobel (Sabe) wird über die Bedeutung der Kommunalwahlen sprechen.

Unser Forderungen an das Stadtparlament Wir haben uns bisher mit dem letzten Stadtparlament beschäftigt und die Arbeiten der Stadtväter kritisiert. Es kann nun nicht mehr schmerz sein, die Arbeiten der neuen Stadtväter für die kommende Wahlperiode festzulegen.

Am alten Parlament hat die bürgerliche Mehrheit bei der Ausführung dieser Aufgaben dauernd gehemmt. Sie hat zugegeben, daß Gelder, die für den Wohnungsbau bestimmt waren, zu anderen Zwecken verwendet wurden.

Nach die Mietervertreter stimmten gegen eine Herabsetzung der Mieten. Sie unterstützen die Profitinteressen der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft in jeder Weise.

Arbeiter und Gewerksleute, kommt ihr von den Bürgerlichen, ganz gleich, ob bürgerliche Einheitsliste, Liste "Sozialer Arbeit" oder "Bürgerwirtschaftliche Wagner" erwarten, daß sie für Arbeitsbeschaffung eintreten werden?

Mieter und Wohnungsuchende, erwartet ihr etwa von den Bürgerlichen die Ausführung von Bauten, daß der Wohnungsmangel beseitigt werden kann?

Rentner und Jubiliden, glaubt ihr, daß die Bürgerlichen im neuen Parlament euren berechtigten Wünschen Gehör schenken wollen?

Was wollen nun endlich die Kommunisten? Sie verlangen einfach Unmögliches, so zum Beispiel die Herabsetzung

der Mieten um 40 Prozent in den Wohnbaracken, schimpfen aber auf unsre Genossen, wenn diese so für die Bewohner der Baracken eintreten, daß wirkliche Aussicht auf Erfolg, auf Erleichterung ist, namentlich, daß die Herabsetzung nach sozialen Stufen erfolgen soll.

Was haben nun unsre Genossen getan? Sie haben sich tatkräftig für die Interessen der Erwerbslosen, Wohnungsuchenden, Kriegsveteranen und aller Sozialhilfebedürftigen eingesetzt.

Bei jeder Gemeindevwahl sollten sich alle diejenigen, die unter der Wohnungsnot zu leiden haben, darüber klar sein, daß die Herrschaft der bisherigen Grundbesitzer und die des Bodenrechtes, auf dem jener Herrschaft sich aufbaut, schuld daran sind, daß seit undenklichen Zeiten für die große Mehrheit des Volkes eine ideale Lösung der Wohnungsfrage nicht gefunden wurde.

Das ist das Unglück, daß dies leider noch nicht der Fall ist. Das ist eigentlich wunderbar. Nichts sollte doch klarer als daß die Nichtgrundbesitzer gegen die Grundbesitzer zusammenhalten müssen.

Zazu muß ihnen die Gemeinde verhelfen, sie muß ihnen das Land möglichst billig beschaffen, sie muß die Steuern- und sonstigen Anliegerkosten für die, die nur ihr eigenes Wohnbedürfnis befriedigen wollen, die nicht die Absicht haben, an andere Leute, an die sie vermieten, zu verdienen,

denkbar billig gestalten. Am besten ist Uebernahme dieser Straßenkosten auf die Stadtkasse, damit möglichst viele billig zu einem eignen Heime kommen können.

Darum sollte kein Wähler, der da wünscht, daß die Wohnungsfrage denkbar ideal gelöst werde, seine Stimme einer anderen Partei geben als der Sozialdemokratie!

Kreis Wanzleben

Arbeiterwohlfahrt. Zusammenkunft am Donnerstag abend 8 Uhr in der Schule an der Kirche.

Arbeiter-Radfahrer. Die Vereine Groß- und Klein-Ottersleben beteiligen sich am Sonntag an der Bezirkskonferenz in Westeregeln.

Essentielle Gemeindevortreter-Sitzung morgen Freitag abend 10 Uhr im Gemeindebureau. Gemeindevorsteher, nehmen teil an der Sitzung.

Raisier. Am Dienstag abend hielten alle Gewerkschaften und die Partei eine Sitzung ab, die sich mit den Vorbereitungen zur Raisier beschäftigte.

Die Volksfürsorge ist eine gewerkschaftlich-gewerkschaftliche Versicherung, die ihre Einlagen nur im Interesse der Arbeiterschaft verwendet. Darum soll nicht auf Zeiterlösen- und ähnliche Versicherungen herein. Weist den Agenten die Tür. Ihr Verzeihen keine Hinterlist. Mancher Verdruß in der Familie kann dadurch verhindert werden.

Erfolgreicher Raubüberfall. Wir berichteten in Nr. 53 der "Volksstimme" über einen Raubüberfall auf einen Reichsbannerjugendameraden auf dem Wege von Schleibitz nach Hohenbodelleben, bei dem der junge landwirtschaftliche Arbeiter den Wochenverdienst einbüßte.

Arbeiter-Radfahrer. Am Sonntag nachmittag fand eine Versammlung der Arbeiter-Radfahrer statt. Es wurde beschlossen, am Sonntag den 27. März die erste Ausfahrt nach Westeregeln zu veranstalten.

Groß-Ottersleben

Essentielle Gemeindevortreter-Sitzung am Montag den 28. März, abends 8 Uhr, beim Gastwirt Karl Dackwoith.

Borsdorf

Essentielle Gemeindevortreter-Sitzung am Montag den 28. März, abends 8 Uhr, beim Gastwirt Karl Dackwoith.

Niederbodelleben-Scharleben

Der Verband für Freizeitsport und Feuerbestattung veranstaltet am Freitag abend 8 Uhr im Hillgerischen Lokale eine öffentliche Kirchenaustritts-Versammlung.

Jryleben

Autounfall. Auf der Chauffee von Hohenmarke nach Jryleben fuhr der Artillerist M. Kölling aus Hainwerber mit seinem Motorrad beim Überholen eines Lastwagens mit einem kleinen Opelwagen zusammen.

Magdä

Das Gesicht verbrannt hat sich der 20jährige Arbeiter G. Mühlberg aus Angern in der Kistenfabrik R. Köhler (Magdä). Er war damit beschäftigt, Sägespäne zum Geigen in den Kessel zu tragen.

Kreis Neuhalbensleben Neuhalbensleben

Der Verkehrsverein gilt als Ortsgruppe des Magdeburger Vereins für Radfahrwege. Es soll ein Radfahrweg von Neuhalbensleben über Planen nach Kolbitz angelegt werden; dabei solle nicht die Chaussee, sondern der Altplanensche Weg benutzt werden.

Wenddorf

Arbeiter-Radfahrerverein Einigkeit. Die Versammlung war gut besucht. Als Delegierter zum Bezirkstag in Schöningen am 3. April wurde der Fahrwart Otto Blum einstimmig gewählt.

Salbe

Ein schöner Ausflugsort ist Ronney, den Besucher man außerhalb fast unbekannt, vor allen den Magdeburgern. Dabei liegt es kaum 5 Minuten von der Elbfähre, hat ein wunderbares Grottenlokal und bietet an seinem langen weißen Strand den Segel-, Ruder- und Kadelbooten die bequemste Gelegenheit zum Baden.

Varbn

ab Schönebed, besonders Sonntags, zu verzeichnen, so daß eine Entlastung dringend zu wünschen wäre.

Ziel beachtet wird folgendes Vorkommnis. Ein Auto kommt, mit dem einen Rade auf dem Fußweg, die Lange Straße angefahren. Ein Passant droht die Reifen mit der Gabel zu bearbeiten, falls es nicht augenblicklich vom Fußweg runterfährt.

Kirchenaustrittswoche der Freidenker. Vom 21. bis 26. März können Austrittserklärungen täglich im Amtsgericht Schönebed unentgeltlich abgegeben werden.

Frethe

Bau- und Sparverein. Den Bericht des Vorstandes gab in der Generalversammlung der Vorführung der Vorstände Karl Burmann. Er forderte die zahlreich erschienenen Genossenschaftler auf, den Gezeiten der Orts- und Genossenschaftsfremden kein Gehör zu schenken.

Löderburg

Gebt Entschädigung für Wasserentziehung. Im Preussischen Landtag ist folgende sozialdemokratische Anfrage eingebracht. Der Gemeinde Löderburg bei Stafffurt a. d. Bode ist durch das Heranziehen der Schächte an die Dorfpage das gesamte Trinkwasser entzogen.

Bad Salzelmen

Fabrikarbeiterversammlung. In einer vom Verband der Fabrikarbeiter einberufenen Bezirksversammlung erstattete Genosse Harke den Bericht von der Zahlstellenleiterkonferenz. Trotz der schweren Krise ist ein Vordrängen der Gewerkschaften zu verzeichnen.

Schönebed

Metallarbeiterverband. Vertrauensmänner-Sitzung bei Heile (Radhofstraße) Freitag abend 8 Uhr. Kündigung der Lohnstafel sowie des Arbeitszeitabkommens, Verhandlungsangelegenheiten; Erhöhung der Unterstützungssätze.

Sten

Reichsbund der Kriegseingesetzten. Die Versammlung war sehr gut besucht. Durch den ruhigen Verlauf ist die Mitgliederzahl der Ortsgruppe auf über 200 gestiegen.

Die Kirchenaustrittswoche vom 21. bis 26. März wurde mit einer öffentlichen Versammlung eingeleitet. Genosse Böhm (Magdeburg) sprach über „Freidenkertum und Religion“.

Salzleben

Ein Elternteil veranlassen die freien Lärmer mit ihren Kindern am Sonntag bei den Eltern. Heute gehen 200 Kinder im Alter von 5 bis 15 Jahren nach Salzleben zum Besuch des Eltern.

Erwerbslosenunterstützung bezogen sein, wobei der eine Hilfe geleistet und sich dadurch des Veruruges mitschuldig gemacht haben soll. Der oder die Angezeigte konnte leicht erfahren, daß der vor ihm oder ihr Beschuldigte bereits 1924 aus der Erwerbslosenfürsorge ausschied und daß der andre derartige Dummkheiten nicht mitmacht.

Stadtkreis Mchersleben

Das Bauprogramm. Immer mehr nähern wir uns der Zeit, die wir eine „Bauperiode“ nennen. Bei der noch sehr großen Wohnungsnot und ebenso großen Erwerbslosigkeit ist jedenfalls die Frage von Belang, wie sich in der bevorstehenden Bauzeit die Bauaktivität entwickeln wird.

Die Bauzeit 1927 wird voraussichtlich nur etwa 50 neue Wohnungen bringen. Der Grund der Beschränkung liegt auch vorwiegend in dem Mangel an Geldmitteln. Wenn diese etwa 50 Wohnungen aus den Erträgen der Hauszinssteuer beliehen werden, sind diese Erträge bis zum 1. April 1928 völlig vergeben.

Der Verband für Jugendherbergen hält heute Donnerstag abend 8 Uhr im Schulsaal der Stadtschule eine wichtige Versammlung ab. Die Vereine und Schulen werden gebeten, wenigstens durch Beauftragte vertreten zu sein.

Die Kirchenaustrittswoche bei Heile (Radhofstraße) Freitag abend 8 Uhr. Kündigung der Lohnstafel sowie des Arbeitszeitabkommens, Verhandlungsangelegenheiten; Erhöhung der Unterstützungssätze.

Die Kirchenaustrittswoche bei Heile (Radhofstraße) Freitag abend 8 Uhr. Kündigung der Lohnstafel sowie des Arbeitszeitabkommens, Verhandlungsangelegenheiten; Erhöhung der Unterstützungssätze.

Aus der Altmark

Internationale Frauenwoche. In der Zeit vom 27. März bis zum 3. April finden folgende Frauen-Versammlungen statt:

- Sonnabend den 26. März: Osterburg: abends 8 Uhr, im Schützenhaus. Referent: Parteisekretär Müller (Stendal).
Sonntag den 27. März: Wittkau: nachmittags 3 Uhr, im Lokal Lene. Referentin: Landtagsabgeordnete Genossin Wollmann (Halberstadt).
Dienstag den 28. März: Salzweil: abends 8 Uhr, im Lokal Köller. Referentin: Landtagsabgeordnete Genossin Fiedler (Vernburg).
Dienstag den 29. März: Stendal: abends 8 Uhr, im Lokal Deter, Karlstraße. Referentin: Landtagsabgeordnete Genossin Fiedler (Vernburg).
Mittwoch den 30. März: Seehausen: abends 8 Uhr, im Konferenzsaal des Konsumvereins. Referentin: Genossin Viktor (Magdeburg).
Donnerstag den 31. März: Tangermünde: abends 8 Uhr, in der „Genossenschaft“. Referentin: Genossin Viktor (Magdeburg).

Die internationalen sozialistischen Frauenforderungen: Friede! Freiheit! Brot! Karteiensinn! Besucht diese wichtigen Versammlungen und bringt bekannte Frauen mit. Die Frauengruppenleitungen müssen auch für gute Durchführung der Vorbereitung in den Versammlungen sorgen.

Geld spätestens am 10. April dem Bezirkssekretariat in Magdeburg und ein Formular hierher gesandt wird.

Diejenigen Ortsgruppen, die gewillt sind, einen Bericht von dem Parteitag und von der Frauenkonferenz entgegenzunehmen, müssen dies dem Parteisekretariat melden. Den Ortsgruppen, die einen Delegierten am Orte zur Berichtserstattung nicht haben, wird ein Berichtsersteller von hier aus vermittelt.

Parteisekretariat Stendal. Karl Müller, Sekretär.

**Srieben**

**Arbeiterwohlfahrt.** Auch in unserem Orte merken wir etwas von der Arbeiterwohlfahrt. Seit dem 15. März bekommen zwanzig Kinder jeden Morgen ein Milchfrühstück, bestehend aus  $\frac{1}{4}$  Liter heißer Milch und 1 Brötchen. Weiter wird von verschiedenen Seiten gespendet, so daß den Kindern die Brötchen bestrichen werden können. Milch wird zu billigen Preisen von der v. Hertenberg'schen Molkerei geliefert. Das Frühstück schmückt den Kindern ausgezeichnet. Alle, die an dem guten Werke mithelfen, seien dankt.

**Öffentliche Frauenversammlung am Sonntag abend 8 Uhr im Klingenbeischen Lokal.** Als Rednerin kommt unsere Landtags-  
abgeordnete Genossin Wolmann (Halberstadt).

**Salzwedel**

Der Frauenabend war sehr gut besucht. Die Genossinnen scheinen sich immer mehr ihrer Aufgabe bewußt zu werden. Es müssen aber noch viel mehr Genossinnen den Abenden beigeführt werden. Die schönste Gelegenheit dazu ist am Montag den 25. März. Es findet dann ein Frauenabend in der „Union“ statt. Dort spricht Landtagsabgeordnete Genossin Fiedler aus Verbnburg. Pflicht der Frauen ist es, daß eine jede eine andre als Gast mitbringt.

**Raum gläublich aber wahr.** In einer hiesigen Anstalt gebar eine junge Mutter von 18 Jahren ein Zwillingepaar. Der Vater ist nur einige Jahre älter als das Mädchen. Beide sind Angehörige von Landwirtsfamilien und besuchten die hiesigen höheren Schulen.

**Die Verpachtung mehrerer Acker- und Wiesenparzellen** ist auf Freitag den 25. März, nachmittags 5 Uhr, im Rathaus, Zimmer 1a, anberaumt. Ueber Lage und Größe der Grundstücke erteilt die Grundstücksverwaltung (Zimmer 18) Auskunft.

**Wegen Straßenpflasterung** ist die Straße an der Lorenzkirche für einige Tage gesperrt.

**Auf dem Wochenmarkt** wurde bei regem Verkehr zu folgenden Preisen verkauft: Kartoffeln, weiße, Zentner 3 bis 3,25 Mt., blaue 4 bis 4,50 Mt., rote 3,25 Mt., gelbfleischige 4 bis 4,50 Mt., Rotkohl 1 Pfund 15 Pf., Wirsingkohl 15 Pf., Blumenkohl 20 bis 40 Pf., Rosenkohl 40 bis 45 Pf., Grünkohl 2 Pfund 25 Pf., Mohrrüben 1 Pfund 15 Pf., rote Beete 15 Pf., Meerrettich Stange 20 bis 40 Pf., Zwiebeln Bund 10 Pf., Sellerie Stück 10 bis 20 Pf., Borree Stück 3 bis 10 Pf., Eier Stück  $7\frac{1}{2}$  bis 9 Pf., Schellfisch Pfund 35 bis 40 Pf., Seelachs 40 Pf., Schollen 20 bis 40 Pf., Rostfisch 30 Pf., Hecht 1 Mt.

**Aus dem Amtsgerichtsgefängnis** ist nachts ein Strafgefangener ausgebrochen. Er konnte sich aber nicht lange seiner Freiheit erfreuen, denn die Hunde des Oberwachtmeisters Weidt schlugen an, als der Flüchtling den Männerhof betrat. Noch ehe er die Mauer übersteigen konnte, war er bereits erwischt.

**Zangerhütte**

Am Frauenabend wurde beschlossen, den Leberichshuh vom Dinstag Abend für die Konfirmanten zu verwenden. Es sollen nützliche Sachen gekauft werden. Die Vorstehende gab bekannt, daß 20 Kindern 4 Wochen lang täglich  $\frac{1}{4}$  Liter Milch und ein Brötchen in der Schule verabfolgt wird. In der nächsten Woche findet eine Werberversammlung statt. Es wird erwartet, daß die Genossinnen viele Gäste mitbringen.

**Die Arbeitsmarktlage** hat durch die einsetzende Bauaktivität sowie durch die Feld- und Gartenarbeit sich wesentlich gebessert. Die Zahl der Erwerbslosen ist auf 152 Männer und 31 Frauen zurückgegangen; in den zum hiesigen Bezirksarbeitsnachweis gehörigen Ortschaften des Landkreises Stendal beträgt sie 57 Männer. Hoffentlich wird bald mit dem Bau der Badeanstalt begonnen, damit die Zahl noch weiter sinkt.

**Wahrburg**

**Freitod.** Am Montag fand man, wie schon kurz gemeldet, die Leiche eines jungen Menschen auf dem Bahnhöfer der Stendal-Wittenberger Strecke. Der Tote, dem Kopf und Hand abgefahren waren, wurde als der Schmiedelehrling Lüders aus Stendal festgestellt. Er war in Wahrburg in der Lehre. Zu seinen Leibern fand man einen Zettel, auf dem geschrieben stand: „Ich bin dies Leben satt!“ Das Motiv zur Tat dürfte schlechte Behandlung sein. Näheres wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

In der Gemeindevertreter-Sitzung wurde beschlossen, den Verbindungsweg von der Stendaler Straße nach dem Kriemhild mit Steinpflaster zu überziehen und Bäume anzupflanzen. Der Bau der Brücke wird demnächst begonnen werden. Der Henglinger Weg wird auch eine Steinpflasterdecke erhalten. Die Miete der Kirche für die Leichenwagenhalle ist von 20 auf 3 Mark ermäßigt. In heutiger Zeit dürfte es zweckmäßig sein, den Leichenwagen auf die Gemeinde zu übernehmen. Dem Nachwächter und dem Feldhüter wurden je 5 Mark Lohnaufbesserung pro Monat bewilligt. Die Entschädigung für den Gemeindevorsteher soll in nächster Sitzung festgestellt werden. Von unserer Fraktion wurde der Antrag gestellt, vor der Beratung des Haushaltsplans diesen der Gemeindevertreter schriftlich zuzustellen. Von bürgerlicher Seite wurde beantragt, zwei Gemeindevertreter zu bestimmen,

die den Haushaltsplan genau durchzuprüfen und dann Bericht zu erstatten haben. Der Antrag der Bürgerlichen wurde gegen unsere Stimmen angenommen.

**Stadtfreis Stendal**

**Tragödie des Lebens.** Eisenbahnbeamte fanden bei der Station Kläden ein junges Mädchen mit ihrem 1 $\frac{1}{2}$ jährigen Kinde neben den Schienen verletzt auf. Es gab an, mit seiner Mutter wegen des unehelichen Kindes in Streit geraten zu sein und nun das Elternhaus in Königsberg verlassen zu haben, um den Tod auf den Schienen zu finden. Das Kind sollte mit überfahren werden. Beim Herannahen des Zuges mußte die junge Mutter aber doch die Kraft verlieren und sich zwischen die Schienen geworfen haben. So wurde sie nur leicht verletzt. Allerdings fand sie erst nach einiger Zeit das Bewußtsein wieder.

**Bessere Straßenbeleuchtung.** Sparnotwendigkeit zwang die Stadt, auch nach dem Kriege die eingeschränkte Straßenbeleuchtung weiter beizubehalten. Neuerdings aber regten sich doch Bedenken gegen die mangelhafte Straßenbeleuchtung bei den Stadterordnungen. Der Oberbürgermeister sah nur die Mehraufwendung für Beleuchtungskosten und riet davon ab. Man begnügte sich zunächst mit einer Straßenbeleuchtung, die nun jedoch überzeugend gewirkt haben muß. Man kann hier und da schon eine neuangebrachte Laterne beobachten. Hoffen wir, daß der Oberbürgermeister weiter das Dunkel der Stadt erhellt. Nur an seiner traditionellen Sparsamkeit scheiterte es bisher.

**Der Kreisarzt hat sein Geschäftszimmer** nach dem Hause Westwall 46, Ecke Nikolaitraße, verlegt.

**Festgenommen** wurde am Dienstag in Stendal der Reisende L., ohne festen Wohnsitz, bei 500 Mark zum Nachteil des Kaufmanns Blume in Bismark unterschlagen hat.

**Der Einbruch ins Arbeitsamt aufgeklärt?** Wie aus Leipzig berichtet wird, ist auf dem dortigen Gericht der Kürschner Winkler wegen verschiedener Einbrüche in Büroräume zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Auf seinem Konto stehen bereits 30 solcher Einbrüche. Bekanntlich wurden auch hier im Herbst v. J. die Räume des Arbeitsamts durchsucht und dabei mehrere 100 Mark gestohlen. Die Methode, die hier angewandt wurde, ist die des Kürschners Winkler. Das Gericht in Leipzig legte ihm denn auch den hiesigen Einbruch zur Last. Danach ist anzunehmen, daß der Diebstahl, der sich vollständig in Dunkel hülle, aufgeklärt ist.

**Vom Stadttheater.** Die für Mittwoch angeetzte Vorstellung „Heimat“ fällt wegen Erkrankung einer Spielerin aus und wird erst am Freitag den 25. März gegeben. Am Donnerstag „Der wahre Jakob“ und erst am Sonnabend „Der Teufel“.

**Der Wochenmarkt am Mittwoch** war wieder gut besucht. Die Fischpreise waren folgende: Dorsche 20 Pf., grüne Heeringe 15 Pf., Seefische 25-35 Pf., Schellfische 30 Pf., das Pfund. Sonst waren die Preise folgende: Schweinefleisch Pfund 90 Pf., Rindfleisch 1,20 Mark, Kalbfleisch 1,20 Mark, Hammelfleisch 1,20 Mark, geräucherter Schinken 1,80 Mark, geräucherter Speck 1,40 Mark, Schlachtwurst 1,30 Mark, Kochwurst 1,10 Mark, Mettwurst 1,40 Mark, Gehacktes 1,30 Mark, Schmalz 1,20 Mark, Talg 60 Pf., Butter 1,80 Mark, Eier Stück 9 Pf., Hühner 1,20 Mark, Hühner 1 Mark, Weißkohl 15 Pf., Rotkohl 20 Pf., Blumenkohl Stück 20 Pf., bis 1 Mark, Spinat 10 Pf., Kohlrüben 10 Pf., rote Beete 5 Pf., Kartoffeln Zentner 3,50 bis 4,50 Mark, Rosenkohl Pfund 50 Pf., Äpfel 30 Pf., Birnen 25 Pf., Salat Kopf 25 Pf.

**Ein Fahrrad** ist dem Arbeiter B. aus Zangermünde hier in Stendal gestohlen worden. Er hatte es in der Mendstraße aufgestellt. Marke des Fahrrades Rathmann, Nr. 454, schwarzer Rahmenbau, gelbe Felgen, rotgestreifte Satteldecke, Hinterrad rotes Schloß. Als Täter kommt eine Person in Frage, die bei dem Landwirt Fr. Schulz in Sanne in Arbeit stand. Bekleidet war der Mann mit Gummimantel, braunen Schuhen und grünem Hut.

**Öffentliche Frauenversammlung der Partei** am Dienstag den 29. März, abends 8 Uhr, im Lokal von Deter. Anlässlich des Internationalen Frauentags wollen auch unsere Frauen in Stendal der Partei neue Kämpfer zuführen. Als Rednerin ist Landtagsabgeordnete Genossin Fiedler (Verbnburg) gewonnen. Die Frauen unserer Gewerkschaftler und Parteigenossen müssen für die Versammlung interessiert werden.

**Lichtbilderortag der freien Gewerkschaften** am Montag den 4. April, abends 8 Uhr, im Lokal des „Odeums“. Dieser öffentliche wissenschaftliche Vortrag hat als Thema „Wie die Menschheit zum naturwissenschaftlichen Denken kam“. Redner ist V. Gottschalk (Leipzig). Gewerkschaftler, Genossen, sorgt für guten Besuch. Das Programm ist reichhaltig.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**

**Kreis Wanzleben.**

An der am Sonntag in G a l e b o r n stattfindenden Verbedemonstration müssen sich alle Ortsgruppen der Egelner Mulde sowie alle Radfahrer-Abteilungen der Bezirke 1 und 2 beteiligen. Die Kreisstellente müssen ebenfalls zur Stelle sein. **J ä g e r, Kreisleiter.**

**Groß-Odersleben.** Morgen (Freitag) Mitgliederversammlung mit Vortragabend bei Kunze. Frauen und andre Gäste sind eingeladen.

**Briefkasten**

**H. F.** Sie sind zum Zahlen verpflichtet, denn Sie haben doch die Kaufvereinbarung unterschrieben. Diese wäre nur dann ungültig, wenn sie vom Gericht als „wegen der guten Sitten verstoßend“ bezeichnet wird. Ein solches Urteil ist aber in gleichen Fällen unserer Wissens noch nicht gefällt worden. **H e l l n i t z, S.** Es kommt auf das Vermögen an, nicht auf den körperlichen Zustand. Die Größe der Wohnräume ist hier gleichgültig, die frühere Befahrung entscheidend.

**Verlegerlicher Allenwehungen:** Das ist nicht üblich. — **D. S. Tangerhütte:** Nur an den Postämtern. — **Verlegerlicher Allenwehungen:** Das ist nicht üblich. — **D. S. Tangerhütte:** Nur an den Postämtern. — **Verlegerlicher Allenwehungen:** Das ist nicht üblich. — **D. S. Tangerhütte:** Nur an den Postämtern.

**Bücherchau**

Die hier angeführten Werte sind in der Buchhandlung Volksstimme zu haben.

„Ungekümmert“ von A. D. Weber. 108 Seiten, Harbiger Titel, Preis 2 Mark. Mag. Verlag, Berlin W 16. Mit dem vorliegenden Bändchen hat Weber ein Buch voll Humor, aber auch beständigem Wit herausgebracht. Keine unserer Alltagswunden ist vor seinen lustigen Pfeilgeschossen sicher, aber sein Humor ist bei aller Schärfe nicht verletzend.

„Sozialismus und Alkoholismus.“ Von Dr. Reinhard Weber. 20 Seiten. 30 Pf. Neuland-Verlag, G. m. b. H., Berlin W 8. Der Verfasser, Assistent am Forschungsinstitut für Sozialwissenschaften der Stadt Rönin, unterwirft es, in der vorliegenden Abhandlung das Verhältnis von Sozialismus und Alkoholismus einer erkenntnistheoretischen Betrachtung zu unterziehen. Die Schrift enthält Beiträge zur Befreiung von den alkoholischen Trinksitten.

„Das Weltall.“ Bildgeschmückte Zeitschrift für Astronomie und verwandte Gebiete. Herausgegeben von Dr. F. S. Archenholz. Jahrgang 1926. Heft 6. Verlag der Treptom-Eiermarke, Berlin-Treptow. Bezugspreis jährlich 8 Mark, einzelne Nummer 1 Mark.

Der „Weg der Wirtschaft“ die wirtschaftspolitischen Blätter des Bundes, erscheinen im zweiten Jahrgang in erweitertem Umfang. Auf der ersten Seite wird in jedem Monat ein kurzer Ueberblick über die wirtschaftliche Lage gegeben, dann folgen auf je einem gesonderten Blatt kurze Besprechungen des Arbeitsmarktes, Geld- und Kapitalmarktes, Warenmarktes, der Preisbewegungen, der internationalen Wirtschaft und der Konzentrationsbewegungen. Die einseitig bedruckten Blätter, die bei Drucken und Verhandlungen gute Dienste leisten, geben in knapper Form einen Ueberblick über den Konjunkturverlauf der Wirtschaft unter Hervorhebung des Standpunktes der freiverwirtschaftlichen Arbeitnehmerkraft. Bezugspreis monatlich durch die Hauptgeschäftsstelle des Bundes-Bundes, Berlin NW 40, Werftstraße 7. Bezugspreis vierteljährlich 2,40 Mark.

**Warenmärkte**

**Magdeburger Zuckerbörse vom 23. März**

Der Preis für Weißzucker (einschl. Sach- und Verbrauchssteuer) beträgt für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladeestelle Magdeburg bei Umgehung bei Mengen von mindestens 20 Zentner bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 34,00 Mark für gemahlene Weiße Tendenz still

**Berliner Produkten-Börse vom 23. März**

Weizen, märk. 266,00-269,00 Roggen, märk. 244,00-246,00 Sommergerste 214,00-242,00 Wintergerste 192,00-205,00 Hafer, märk. 198,00-206,00 Reis (ab Berlin) 178,00-181,00 Weizenmehl (100 Kilogramm) 84,25-86,50 Roggenmehl (100 Kilogramm) 82,75-84,75 Weizenmehl 15,25-15,75 Roggenmehl 15,00-15,25 Vittoriaerbsen 42,00-59,00 Kleine Spelteeerbsen 30,00-32,00 Futtererbsen 22,00-23,00 Weizenfuch 20,00-22,00 Weizen 23,00-24,00 Sojabohnen 13,50-14,50 gelbe 15,00-16,00 Serraholla, neue 21,50-24,00 Rapsfuch 13,50-15,20 Weizenfuch 20,00-20,20 Erbsenfuch 11,00-12,20 Sojabohnen 13,50-14,50 Kartoffelfuch 30,00-30,50 (Freie in Mark für 50 Kilogramm.)

**Wasserstände**

+ bedeutet über, - unter Null.

Ort	Stufe	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
Hamburg	23. 3.	+ 0,54	—	—
Brandeis	—	+ 0,88	—	—
Reinick	—	+ 0,0	—	—
Seimeister	—	+ 0,66	—	—
Kubla	—	+ 1,01	—	—
Dresden	—	+ 0,48	—	—
Torgau	24. 3.	+ 1,72	0,08	—
Wittenberg	—	+ 2,2	0,1	—
Hohlau	—	+ 2,14	0,05	—
Alten	—	—	—	—
Barby	—	+ 2,40	0,08	—
Magdeburg	—	+ 1,87	0,02	—
Zangermünde	—	+ 2,00	0,4	—
Wittenberge	—	+ 2,76	0,08	—
Lengau	—	—	—	—
Dömitz	—	+ 2,20	0,01	—
Dalchau	—	—	—	—
Hörsingburg	—	—	—	—
Sohnsdorf	23. 3.	+ 2,06	0,03	—
Dänen	—	—	—	—
Unken und Saale	24. 3.	+ 1,68	—	0,04
—	—	+ 2,50	—	0,04
—	—	+ 1,77	—	0,02
—	—	+ 1,76	—	0,02
—	—	+ 1,47	—	0,02
—	—	+ 1,50	—	0,05
Pappel	—	—	—	—
Brandenburg	23. 3.	+ 2,21	0,01	—
Oberpegel	—	—	—	—
Brandenburg	—	—	—	—
Unterpegel	—	+ 1,75	—	—
Hathenow	—	—	—	—
Oberpegel	—	+ 1,61	—	0,02
Hathenow	—	—	—	—
Unterpegel	—	+ 1,26	—	0,02
Havelberg	—	+ 2,01	—	0,01

**Wettervorhersage**

Wahrscheinlich für Freitag: Meist trübe und regnerisch, ein wenig kühler.

**Es geht nicht ohne Kampf!**

Die Klasse die nichts für sich tut, muß untergehen. Der Kampf kann ohne Organisation nicht geführt werden. Sie ist die Waffe im Kampf. — Die Sozialdemokratie tritt für die Interessen der arbeitenden Klasse des Volkes ein. Benutzt in diesem Kampfe ihre Organisation. Deshalb stärkt die Organisation und werdet Mitglied der Sozialdemokratischen Partei.

**Aufnahmeschein**

ausfüllen und an das Sekretariat, Große Münzstraße 3, senden.

(Familienname) ..... (Vorname) .....

Beruf: ..... Geboren am: .....

in ..... (Geburtsort) .....

Wohnung: ..... Straße Nr. .... Platz .....

Soll in Lages: Bei wem? .....

**Alfsteins Mode-Alben**

stets vorrätig — Wir bitten um Befestigung

**Buchhandlung Volksstimme**

Magdeburg, Große Münzstraße Nr. 3

Von 1 bis 3 Uhr, außer Sonnabends, geschlossen

**Möbel**

Wir haben laufend ca. 200 Zimmer-einrichtungen in guten Qualitäten zu den niedrigsten Preisen anzubieten u. bitten um rege Beschäftigung. Lieferung in eigenem Auto überall hin.

**Kauz, Moak & Co.**

Magdeburg Alter Markt, am Rathause.

**„20 Jahre jünger“ (ges. gesch.) auch genannt „Exlepäng“**

(ges. geschützt). Gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. „Exlepäng“ erhielt die Goldene Medaille 1913. Es färbt nach und nach, also unau-fällig. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. „Exlepäng“ ist wasserbest., schmutzt nicht und färbt nicht ab, es färbt den Haarruchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. Vollständig unschädlich. Kinderteich zu handhaben. Tausende Dankschreiben. Von Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. „Exlepäng“ ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt. Preis 7 Rmk. Für dunkle Haare und so-ö-he, welche die Farbe schwer annehm., „Extra stark“, Pr. 12 Rmk. Nachnahmen weisen man zurück. In Friseur-gesch., Parfüm., Drog. u. Apoth. zu haben, wo im Schaufenster ausgestellt; wo nicht, direkt zu haben vom alleinigen Fabrikanten Parfümeriefabrik Exlepäng Hermann Schollenberg Berlin N 55, Bornholmer Str. 7. Export nach allen Weltteilen.

Nur echt in diesem Original-Karton.

**Kredit-**  
Bewilligung  
**Möbel**  
zu künft. Bedingungen.  
Schlaf-, Speisezimmer  
Bücherei-, Küchen  
Einzelmöbel  
Möbel für 65 Mk.  
Anzahlung 8 Mk.  
Möbel für 100 Mk.  
Anzahlung 10 Mk.  
Möbel für 160 Mk.  
Anzahlung 20 Mk.  
Möbel für 250 Mk.  
Anzahlung 25 Mk.  
Möbel für 350 Mk.  
Anzahlung 35 Mk.  
Möbel für 475 Mk.  
Anzahlung 50 Mk.  
u. v. m.  
zu möglichen Plätzen  
in wöchentlich von  
2 bis an 14 tägig  
u. 4 bis an monatl.  
von 8 bis an

Ernst 189  
**Geissler**  
Breiter Weg 124  
Hofstr. Schind. Str.  
Tägl. geöffn. 9 bis 7 Uhr  
Versand nach allen Orten.  
Kredit ca. 15 Monate  
Bequem u. alte Grund  
voll ohne Anzahl

**Seidenhüte**  
Mk. 2.90 3.50 5.75  
und höher



**Flotter Hut**  
aus modernem Geflecht 3.75



**Vornehmer Hut** 5.90  
äußerst kleidsam



**Eleganter Hut** 9.75  
aparte farbige Bandgarn.  
mit 2 Nadeln



**Kleidsamer Hut** 7.50  
mit fescher Bandgarn.

In eleganten Damenhüten  
steht das Neueste,  
äußerst preiswert



**Moderner Hut** 4.90  
aus buntem Geflecht

VERTRIEB DER  
**Radeberger Hütfabrik**  
MAGDEBURG HIMMELREICHSTR. 11

Schon am Beginn der Saison bieten wir den geehrten Damen beim Einkauf des neuen Frühjahrshutes ganz gewaltige Vorteile

**Teilzahlung**

zu billigsten Preisen  
äußerst günstigen Zahlungsbedingungen  
in großer Auswahl:  
**Prüfungs- und Konfirmanden-Anzüge**  
blau und farbig, gute Verarbeitung  
**Prüfungs- und Konfirmanden-Kleider**  
in Stoff, Samt und Seide  
**Prüfungs- und Konfirmanden-Mäntel**  
in Tuch und Rips  
**Konfirmanden - Wäsche**  
für Knaben und Mädchen  
**Frühjahrs-Neuheiten**  
**Damenkleidung**  
Kleider in Wolle, Samt und Seide  
Mäntel, Kostüme, Röcke  
Pulllover, Lumberjacks, Strickwesten  
**Herrenkleidung**  
Sakko, Sport-, Manschietier-Anzüge  
Tanz-, Smoking-, Frack-, Gehrock-Anzüge  
Burschen-, Jünglings-, Kinder-Anzüge  
Streifenhosen, Breches- und Arbeitshosen  
**Herren - Gummi - Mäntel**  
in verschiedenen Fassons und guten Stoffen  
**Kleiderstoffe**  
Oberseide, Popeline, Wolle, etc.  
**Baumwollwaren**  
Leinwand, Bettwäsche, etc.

**Kaufhaus Merkur**  
Magdeburg  
Breiter Weg 227 (Ecke Moltkestr.)  
Nähe Hasenbrunnplatz  
Kredit nach Gutdünken zu gleichen Bedingungen.  
Besondere Vorteile erhalten Fabrikpreisen.  
Bei Barzahlung 15 Prozent  
Ermäßigung!

**Jedes Buch**  
bezogen wir in  
- kurzer Zeit -  
Buch. Volksstimme  
Großer Pöthen  
Brennabor-Kinderwagen u. -Klappwagen  
weit unter Preis abgegeben.  
**Fritz Prager**, Schönefelder Str. 34.  
Halberstadt, Str. 30d.



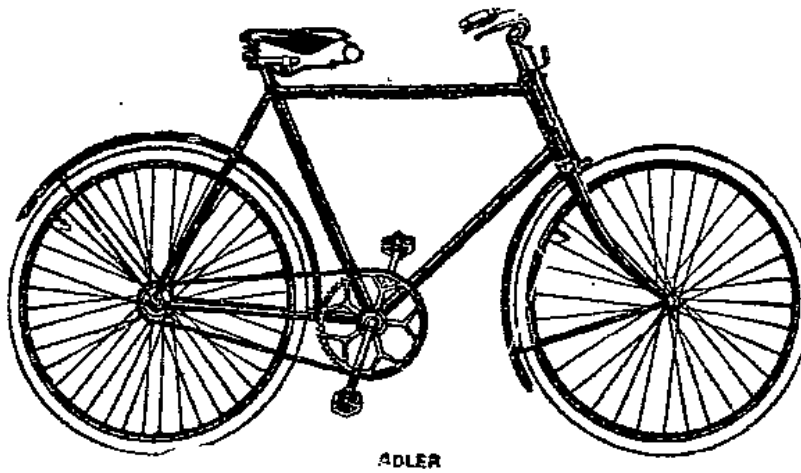
Bitte beachten Sie mein Spezialfenster in Gummimänteln in einfacher und eleganter Ausführung zu den billigsten Preisen und in größter Auswahl.

**Neuheit: Damen-Lace-Supra-Mantel**  
außen gummiert, sehr elegant . . . . . Mk. 50.-  
**Elegante Seiden-Gummimäntel**  
lederleicht, in allen Modelfarben und Karos . . . . . Mk. 32.- 38.- 45.-  
**Deliseiden-Mantel** mit Etui  
1a. Qualität, in allen Modelfarben . . . . . Mk. 49.50  
**Del-Batist-Mantel** im Etui . . . . . Mk. 21.50  
**Damen-Gummimantel**  
Mk. 14.50 16.50 und höher  
**Damen-Gummimantel**  
kariert . . . . . Mk. 22.50 und höher  
**Herren-Gummimantel**  
Mk. 13.50 16.50 32.- und höher  
**Herren-Gummimantel** Wolle Mk. 22.50  
**Herren-Gummimantel** reine Wolle Mk. 32.-  
**Herren-Gummimantel** Gabardine Mk. 45.-  
**Windjacken** . . . . . Mk. 7.75 9.50 und höher  
**Windjacken** gummiert . . . . . Mk. 19.50  
**Gummihüte** . . . . . von Mk. 3.- an  
**Neuheit! Amerikanische Damen-Gummischlupfer**  
für jeden elegant. Schuh, in allen Modelfarben  
im Etui (in der Tasche zu tragen) . . . . . Mk. 5.-

**Hugo Nehab**  
Johannisbergstr. 2

**Photo-Apparate**  
billigst, Amateurrarbeit,  
innerhalb 24 Stunden.  
**Warter**  
Apfelstr. 19, a. Alten Markt  
Bücher jed. Art empf.  
Buchhdlg. Volksstimme

Bei  
**Hautaus-**  
**schlägen**  
Pickeln,  
unreinem Teint,  
Furunkeln  
u. Ähnl.  
wird der vor-  
zügliche Blut-  
reinigungsmittel-  
„Sangrin“  
sehr gelobt.  
**Viktoria-Apotheke**  
Otto-von-  
Guericke-Str.  
94b.



**Kaufen Sie kein Fahrrad**  
ehe Sie nicht die neuesten Modelle der seit über 45 Jahren  
berühmten ADLER-Fahrräder besichtigt haben.  
Teilzahlungen gestattet  
Generalvertreter für den Bezirk Magdeburg:  
**Göckeritz & Dreikorn**  
Magdeburg, Staatsbürgerplatz 7 - Fernsprecher Nr. 1097 und 7122

Textbücher empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme

**Frühlings-  
Mäntel u. -Anzüge**

Das Schönste, was die Mode überhaupt  
erlaubt hat, finden Sie bei mir in einer  
imposanten Auswahl.  
Für hochwertige Qualitäten und sabel-  
haft billige Preise bürgt Ihnen der Name  
Heinrich Casper.  
Wer bei mir kauft, ist zufrieden.

**Frühlings-Mäntel**  
aus Cheviot und Gabardine, moderne  
drehtige Form . . . . . 68.- 84.- **39.-**  
aus Gabardine mit Abseite, zum Teil im-  
prägniert, in modernsten Formen . . . . . 98.- 86.- **72.-**  
**Covercoat-Mäntel**  
das vornehme Kleidungsstück . . . . . 85.- 72.- **45.-**  
**Paletots aus marengo**  
Melton, der solide und vornehme Paletot . . . . . 87.- 68.- **42.-**  
**Frühlings-Anzüge**  
moderne Formen in neuesten Stoffen . . . . . 54.- 48.- **38.-**  
aus Gabardine, in entzückenden Farben und  
aparten Formen, Ertrag für März . . . . . 95.- 75.- **68.-**  
Große Abteilungen für Sport- und Wetter-  
Kleidung, Jünglings- und Knabenkleidung

**Einsegnungs-Anzüge**  
blau Rammingarn, Cheviot und Melton  
49.- 39.- 32.- 23.- **17.-**  
**Prüfungs-Anzüge**  
Robestreifen, Gabardine und Sudflin  
38.- 30.- 24.- **16.-**  
Unübertroffene Auswahl. Beste Qualitäten.

**Heinrich Casper**  
Magdeburg, Breiter Weg Nr. 133  
Besichtigen Sie meine Schaufenster



# Fortsetzung der Stresemann-Debatte

Die Reichstagsitzung vom Mittwoch wurde um 1 Uhr vom Vizepräsidenten Esser eröffnet. Das Haus feiert die zweite Sitzung des

## Haushalts des Auswärtigen Amtes

Abg. v. Graefe (völk.) bejammert sich über den Beschluß des Vizepräsidenten, wonach sämtliche Fraktionsloser als eine Einheit zu betrachten seien, der insoweit die Redezeit einer Fraktion zuzubilligen sei. Die Völkischen könnten sich doch unmöglich mit den Linkskommunisten über die Verteilung der ihnen zugeständenen Redezeit unterhalten.

Vizepräsident Esser schlägt vor, daß einseitigen Völkische, Nationalsozialisten und Linkskommunisten je eine halbe Stunde Redezeit zu diesem Etat erhalten sollen. Abg. v. Graefe erklärt sich damit einverstanden.

Abg. Dr. Haas (Dem.) macht darauf aufmerksam, daß die Regierung sowohl in der Saargebietfrage als in der oberösterreichischen Schulfrage auf einwandfreie deutsche Ansprüche verzichtet habe. Die Demokraten wollen aber keine demagogische Oppositionspolitik treiben, sie erkennen die Schwierigkeiten an, in denen sich der Reichsaussenminister befindet. Die Deutschnationalen müßten endlich die Verantwortung für die Politik ihrer Regierung übernehmen. Es geht nicht länger an, daß sie draußen den starken Mann spielen, im Kabinett aber die Politik, die sie öffentlich angreifen, ohne jede Einschränkung billigen. Es war ein Fehler, daß wir die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen abdrücken. Wir brauchen ein aufrichtiges Verhältnis im Westen wie im Osten.

Abg. Dr. Bredt (Wirtsch. Vgg.) stellt fest, daß die sogenannte nationale Opposition der Deutschnationalen ausgeführt habe. Die jetzige Außenpolitik sei zwangsläufig geworden. Das deutsche Interesse erfordert die strengste Neutralität, auch wenn der Völkerbund offensiv gegen Rußland vorgehen sollte.

Abg. Emminger (Bayr. Vp.): Ein großer Teil der deutschen Außenpolitik werde jetzt in Genf gemacht, wo sich die Kräfte herausgebildet habe, daß man unser Recht erst befreit, um sich dann dessen Anerkennung bezahlen zu lassen.

## Reichsaussenminister Stresemann

geht hierauf kurz auf die an den Genfer Verhandlungen geübte Kritik ein. Die kommunistische „Rote Fahne“ behauptet, es beständen feste Vereinbarungen zwischen Chamberlain, Mussolini und Stresemann gegen Rußland. Es liegt nicht im Interesse unserer Beziehungen zu Sowjetrußland, daß derartige falsche Behauptungen immer wiederholt werden. Damit wird Deutschland vorgeworfen, daß es nicht vertragstreu sei. (Abg. Stöcker (Komm.): „Eine Antwort der deutschen Regierung auf Briand's Behauptungen steht bis heute!“) Ein großer Teil meiner geistigen Ausführungen hat sich darauf bezogen.

Auch ich halte das Ergebnis der letzten Genfer Verhandlungen für unbefriedigend. Sie werden aber schließlich einen Minister finden, der Ihnen jedesmal von Genf bringende Ergebnisse mitbringen kann. Jede Lösung, die der Völkerbund findet, wird seiner Natur entsprechend ein Kompromiß sein.

## Der Bahnschutz im Saargebiet

war nicht eine Erfindung der Saar-Regierung, sondern eine Einrichtung, auf die sich der Völkerbund schon vor Deutschlands Eintritt festgelegt hatte. Schließlich war doch unser Ziel, ebenso wie das des Völkerbundrates, daß endlich die französischen Truppen aus dem Saargebiet entfernt werden. Gätze-ich-nich lediglich für ein Kompromiß ausgeprochen, ohne nachdrücklich unser Rechtsanspruch zu betonen, so wäre das weniger zweckmäßig gewesen als unser Vorgehen, bei dem wir vor aller Welt unser Rechtsstandpunkt festgelegt haben. Wenn mein Dank an den Präsidenten der Saar-Regierung kritisiert worden ist, so weise ich doch darauf hin, daß dieser Präsident durchaus objektiv die deutschen Interessen gewürdigt und in der Bahnschutzfrage gemeinsam mit den Deutschen vorgegangen ist. Wir haben in Genf nicht alles erreicht, was wir wollten; aber wir hätten nicht einmal soviel erreicht, wenn wir nicht Mitglied des Völkerbundes gewesen wären. (Beifall.)

## In der oberösterreichischen Frage

ist ausdrücklich festgelegt worden, daß durch die Kompromißlösung in keiner Weise der deutsche Rechtsanspruch angefochten wird. Unsere eigenen deutschen Volksgenossen in Pola und Oberösterreich sind in ihren Forderungen an den Völkerbund nicht so weit gegangen wie die deutschen Vertreter in Genf. Keine Rede kann davon sein, daß Deutschland in der polnischen Frage nachgegeben habe, weil es schon an die westliche Politik gegen Rußland gebunden sei. Nein!

sachlich aber muß jeder Vernünftige einsehen, daß auf die Dauer Deutschland von einem Politikrieg mit Polen keinen Vorteil hat.

Die Ausführungen des Abg. Dr. Bredt über die Wirkungslosigkeit der Thoiry könnten unsere Situation sehr schädigen. Wir wollen doch festhalten an dem, was damals der Führer der französischen Außenpolitik für möglich und durchführbar hielt. Von dem weitgehenden Optimismus des französischen Außenministers vom September sind wir zurückgekommen, aber wir sind doch überzeugt, daß diejenigen sich schließlich durchsetzen werden, die aus Locarno mehr als einen bloßen Rheinpakt machen, die daraus die europäische Verständigung auf der Basis der deutsch-französischen Erreichungen wollen.

In bezug auf

## die Abrüstungsfrage

muß ich sagen: Locarno wäre ein Anzeln, wenn man sich als Friedensstifter bekann, aber rings um Deutschland Bajonette auf Bajonette häuft. Auch die Dawaepolitik wäre ohne eine allgemeine Abrüstung auf die Dauer kaum denkbar. Es kommt für die Stärke der deutschen Position weniger darauf an, welche Parteien in der Regierung sitzen, als darauf, daß Regierung und Opposition sich in deutschen Lebensfragen einig sind. (Beifall.)

Hierauf werden die

## Abstimmungen zum Haushalt des Innern

vorgenommen. Die von den Kommunisten beantragte Verbindung einer Interpellation über die Vorgänge in Berlin-Lichterfelde wird infolge des Widerspruches von rechts abgelehnt. Das von den Kommunisten beantragte Mißtrauensvotum gegen den Reichsinnenminister v. Reubell wird gegen Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Darauf wird der Etat in der vom Haushaltsausschuß vorgeschlagenen Form angenommen. Zur Förderung von Wissenschaft und Kunst hat der Ausschuß 1,7 statt 1,2 Millionen eingestellt, von kulturell-gemeinnützigen Vereinigungen 1 Million statt 0,5 Millionen. Ferner wurden erhöht die Beiträge für Turn- und Sportwesen (Jugendherbergen) von 1 auf 1,5 Millionen, für die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft von 0,91 auf 1,1 Millionen, für Turnstättenbauten von 0,5 auf 0,9 Millionen, zur Bekämpfung der Maut- und Klausensuche von 0,5 auf 1,2 Millionen. 2,5 Millionen für die Jungelcherer und 250 000 Mark für das Haus des Deutschen in Stuttgart wurden neu eingestellt. Eine Reihe mit dem Etat verbundener Anträge werden dem zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Das Haus feiert dann die Aussprache über den Haushalt des Auswärtigen Amtes fort.

Abg. Graf Reventlow (Nationalsozialist) bezeichnet das Ergebnis der Genfer Verhandlungen als einen neuen Beweis dafür, daß die deutsche Außenpolitik falsche Methoden anwende. Der Medner meint, die Würde des deutschen Außenministers hätte Dr. Stresemann zur Ablehnung des Nobelpreises veranlassen müssen.

Abg. v. Graefe (völk.) vergleicht den Reichstag mit einem Krematorium, in dem die letzten Reste des deutschen Leibes verbrannt würden.

Ein kommunistischer Antrag auf Streichung des Ministergehalts wird gegen Kommunisten und einige Völkische abgelehnt.

Vor der Abstimmung über einen kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Reichsaussenminister Stresemann erklärt

## Abg. Breiffeld (Soz.)

daß die sozialdemokratische Fraktion keinen Grund habe, dem Reichsaussenminister wegen seiner bisherigen Tätigkeit ein Mißtrauensvotum zu erteilen. Es sei aber falsch, was Stresemann heute ausgeführt habe, daß nämlich die Sozialdemokratie die jetzige Zusammensetzung der Regierung leicht nehme. Im Gegenteil, die Sozialdemokratie habe wegen der jetzigen Mitarbeiter des Reichsaussenministers die schwersten Besorgnisse. Sie stimmt dem kommunistischen Antrag nicht zu, sie könne aber auch nicht die Verantwortung für die Politik der jetzigen Regierung übernehmen. Deshalb werde sie sich der Stimme enthalten.

Der Mißtrauensantrag wird darauf gegen die Stimmen der Kommunisten und Völkischen bei Stimmeneinstellung der Sozialdemokratie abgelehnt. Der Haushalt wird darauf nach den Beschlüssen des Haushaltsausschusses angenommen.

Darauf beginnt die zweite Beratung des

## Haushalts des Reichsverkehrsministeriums

Reichsverkehrsminister Koch will es als seine besondere Aufgabe ansehen, die Verkehrseinrichtungen so zu entwickeln, daß sie aufeinander abgestimmt sind. Er schildert die bisherige Bautätigkeit in den Kanälen, durch die erreicht werden sollte, daß die Wirtschaft billige Transportmittel erhalten. Der Minister befaßt sich dann ausführlich mit den Auseinandersetzungen über die Ausführung der einzelnen Kanalpläne.

## Der Mittelkanal

werde voraussichtlich am 1. April 1929 eröffnet werden. Zur Behebung der Hochwassergefahr im Gabelgebiet soll der Vojkanal ausgebaut werden. Mit ihrem Schiffbau trage die Reichswasserverwaltung wesentlich zur Behebung der Gewerbe bei. Die Entwicklung des Kraftmaschinenverkehrs soll tatkräftig gefördert werden. Der internationale Luftverkehr habe sich in erfreulicher Weise entwickelt. Nach dem Fall der einschränkenden Bestimmungen könnten nunmehr auch deutsche Flugzeuge am Wettbewerb mit andern Ländern teilnehmen. Es sei zu hoffen, daß die deutsche Flugtechnik sich so entwickeln würde, daß sie zu einem beachtenswerten Faktor werde. Mit der Reichsbahnngesellschaft solle über alle Fragen, bei denen noch Differenzen bestehen, eine Verständigung herbeigeführt werden, zwischen Reich und Reichsbahnngesellschaft müsse ein Vertrauensverhältnis herrschen. Es sei zu erwarten, daß auch das jetzige Wirtschaftsjahr der Reichsbahn mit einem Heberischuß abschließen werde.

Außerdem händen für etwaige Neuausgaben, wie für Erhöhung der Bezahlung keine Mittel zur Verfügung.

Der Vorschlag, daß die Reichsbahn die ihr vom Reiche gebundenen Kredite für Erneuerungsbauten nicht verwenden dürfen, sei falsch. Die Mittel seien bereits zum größten Teil ausgegeben worden. Die Schließung von Werksstätten sei durch die Einführung neuerzeitlicher Arbeitsmethoden verursacht worden. Die abgebauten Arbeiter sollen nach Möglichkeit in andern Betrieben untergebracht werden. Die Entscheidung über die

## höchstmögliche Arbeitszeit

bei der Reichsbahn sei bis zur Auslegung der Regierungsvorlage über die Arbeitszeitregelung ausgesetzt worden. Der Minister werde mit Nachdruck darauf bestehen, daß die Beamten von der Reichsbahnngesellschaft nach den Bestimmungen der Reichsgesetze behandelt würden. Die Ausführung der Dawaelasten, bei der die Reichsbahn eine wichtige Rolle spiele, werde die Regierung sich besonders angelegen sein lassen.

Um 6¼ Uhr verläßt das Haus die Weiterberatung am Donnerstag, 1 Uhr mittags.

## Aus der Wirtschaft

### Aufstieghemmende Preissteigerung

Zwischen der eisenhaltenden und eisenbearbeitenden Industrie finden augenblicklich Verhandlungen über die auf der Düsseldorf'er Tagung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller angekündigten Eisenpreiserhöhung statt. Mit Recht weist die Eisenverarbeitung darauf hin, daß die geforderte Preiserhöhung die sich z. B. jetzt im Maschinenbau bemerkbar machenden Verteuerungen erstiden muß. Die Schwerindustrie aber betont, daß sie infolge der Lohnerhöhungen zu einer Preissteigerung gezwungen sei.

Wie liegen die Dinge hier? Die Vereinigten Stahlwerke (Ruhrstahl), in dem ein erheblicher Teil der deutschen Eisenproduktion konzentriert ist, hat in seinem vor einigen Tagen erschienenen Geschäftsbericht sehr interessante Angaben über die Erfolge der in der Schwerindustrie vorgenommenen Rationalisierungen gemacht. So konnte während der Berichtzeit, vom Januar 1926 bis September 1926, die Kohlenförderung um 30,08 Prozent gesteigert werden, und zwar in der Hauptsache durch Erweiterung der mechanischen Abbauanlagen und sonstiger organisatorischer Maßnahmen.

Wiel gewaltiger und bedeutender sind die Steigerungen in den Hüttenwerken. Dafür wollen wir nur einen Fall aus dem Geschäftsbericht des Ruhrstahles anführen. Auf der August-Thyssen-Hütte in Hamborn konnte die Roßtaflerzeugung innerhalb des oben angegebenen Zeitraums im Anfang um 75 Prozent gesteigert und später sogar verdoppelt werden. Dabei blieb die Arbeiterzahl unverändert. Wir haben Grund anzunehmen, daß die für Ende 1926 im Geschäftsbericht des Ruhrstahles angeführten Rationalisierungs-

## Zwölf Jahre Zuchthaus

Novelle von Magdalena Eizenberg.

(2. Fortsetzung.)

„Teufel,“ murmelte der andre, „auch ich kann mich nicht beinauen, ob Sie mit oder ohne Gut waren, als ich Sie überholte, ich weiß es beim besten Willen nicht. Aber aller Wahrscheinlichkeit nach haben Sie ihn in der Klosterstraße verloren. Das ist schlimm.“

Steinmann griff mit der Rechten nach dem Arme des Unbekannten. Er mußte sich fügen. Jede Schwäche fühlte er in den Knien.

„Ja,“ jortierte er mit klappenden Zähnen, „ich muß ihn gleich zu Anfang verloren haben, als ich mit dem Schutzmann kämpfte. Später wäre es mir doch auf gefallen. Mein Gott, was tue ich jetzt? Wo soll ich hinfahren?“ Seine eisernen Finger krallten sich um den Arm des Fremden. „Denken Sie doch, wie groß jetzt der Verdacht sein muß, wenn man mich fände, und Sie — Sie können doch auch nicht als Entlastungszeuge für mich auftreten, wenn die Polizei Sie sucht. O welche rüchternste Situation! — Raten Sie mir doch, was soll ich flüchten? Oder soll ich mich der Gefahr eines Gerichtsverfahrens aussetzen? Ach diese Schwärze, diese Flamage! In allen Zeitungen wird es stehen.“ Und er dachte mit tiefstem Schmerz an Waldtraut's Erhelung, deren Vater ihm solche eine öffentliche Bloßstellung nie verzeihen würde. Und wieder wandte er sich an den Unbekannten: „Raten Sie mir doch, was soll ich tun?“

Bittere Ironie lag um den härtigen Mund des Fremden. „Ach die Ehre, die Ehre!“ höhnte er. „Wir sind ja gar nicht Herr unserer Ehre und man lebt auch so. — Aber was Sie tun sollen? Fliehen hat keinen Sinn, wenn Sie nicht unter Ihr ganzes bisheriges Leben einen Strich machen und irgendwo unbekannt ein neues beginnen wollen, und das wollen Sie wohl nicht, wie?“

Herbert Steinmann dachte an Waldtraut und sagte leise: „Nein. — Aber man kann mich doch nicht beurteilen. Wenn ich nun einmal nichts getan habe. Wenn ich den Richtern sage, daß ich durch einen mir unbekanntem Mann...“

Zweifelnde Lachen unterbrach ihn: „Aus mir wollen Sie den großen Unbekannten machen, lieber Freund? Nein, wenn vor Gericht etwas lächerlich wirkt und den Angeklagten sofort mit den härtesten Verdacht belastet, so ist es diese übliche Ausrede der Unerfahrenen. Glauben Sie mir, Sie entgehen der Verurteilung nicht, wenn...“

„Wenn?“ rief Herbert, wie auf der Folle.

„Wenn,“ schloß der andre langsam, „ich Sie nicht heraus-  
te.“

Zweifelgequält verjuchte Herbert Steinmann dem Sprecher in die Augen zu blicken. Allein die waren von dem großen Gute tief beschattet.

Über der Unbekannte legte jetzt den Arm um ihn wie um einen willenslosen Knaben und zog ihn mit sich fort:

„Gehen Sie getrost nach Hause,“ sagte er mit seltsam erzweunegener Ruhe. „Nacht hat nicht den geringsten Sinn und Zweck. Sie sind in diesem Augenblick schon so gut wie gefangen. Auch ich kann Ihnen da nicht helfen, und ich mag nicht einmal wünschen, daß unsere Polizei weniger tüchtig wäre. Aber das ist, wie gesagt, auch nicht nötig. Gehen Sie getrost nach Hause und lassen Sie alles auf sich zukommen. Vielleicht ist Ihre Gut — es gibt auch solche Zufälle — gar nicht gefunden, und dann wird Ihnen nichts geschehen. Sollten Sie aber verhaftet werden, so seien Sie unbesorgt. Sagen Sie den Richtern, wie die Dinge liegen, und verschweigen Sie getrost, was Ihnen nach Ihrer Meinung im Ansehen jehaden könnte und was mit dem Todesfall nichts zu tun hat. Lassen Sie es unbesorgt zum Augenblicke kommen. Ich schwöre Ihnen, daß ich im entscheidenden Moment Sie herauskauen werde, wie ich Sie aus den Händen des Schutzmanns heraushaute. Und Ihre Ehre soll dabei nicht vor die Hunde gehen.“

Herbert Steinmann fühlte noch einen starken Händedruck, und bald war der Unbekannte wieder im Walde verschwunden.

Wie in Hypnose folgte Herbert mechanisch den Rat und ging langsam nach Hause. Bißweilen wollte es ihm auf diesem Heimweg so scheinen, als habe er die Begegnung mit dem Fremden nur geträumt und als hätten die Erlebnisse der letzten Stunden überhaupt keine Realität.

Ungehindert gelangte er in seine Wohnung und wollte sich, übernächtig, mit einem befriedigten Lächeln ins Bett legen, als die Klinke seines Zimmers herabgedrückt wurde und sofort ein Poltern an die geschlossene Tür erfolgte mit den dröhnenden Worten:

„Deffnen Sie! — Im Namen des Gehekes!“  
Da sank alle Hoffnung in Nichts. Er mußte jäh: Gut gefunden, Namen im Innenleder entdeckt, Verhaftung, Gericht und...“

\*

Und nun kam alles, wie Herbert Steinmann es gefürchtet hatte, als der Polizeibeamte ihn am Latortz in Haft nehmen wollte: Untersuchungshaft, Zeitungsberichte, Verhöre usw. Die Gemeinde häuften sich. Sie rundeten sich zu einem Ganzen, schlossen sich Glied an Glied zu einer Kette zusammen, die dem Angeklagten zum Todesstrich werden mußte.

Es stellte sich heraus, daß Herbert Steinmann zwar in Dienst und Beruf bisher ein zuverlässiger und fleißiger Mensch

gewesen, daß er aber seit einiger Zeit sich heimlich dem Spiel ergeben hatte und an jenem verhängnisvollen Abend zu einem drängenden Gläubiger gegangen war, um Kaffee für eine Spielstunde, die zu zahlen er sich ehrenmüßlich verpflichtet, zu erlangen, damit jener die Angelegenheit nicht in Bekanntenkreisen des Angeklagten bekannt mache. Steinmann hatte den gemühten Auftrieb für eine Woche erhalten und war mit auf fallender Zubericht weggegangen, gleichsam als ob er nur einige Zeit brauchen würde, um sich in den Besitz der Geldmittel zu setzen.

„Warum waren Sie so unverschämlich?“ fragte der Vor sitzende des Schwurgerichts.

„Ich hoffte, in den nächsten Tagen im Spielen mehr Glück zu haben.“

Ein Lächeln, Kopfshütteln, Räumen im ganzen Saal.

„Und sonst hatten Sie keine Hoffnung?“

Herbert Steinmanns Augen suchten Waldtraut, die sich unter den Zeugen befand. Seine Augen fragten. Und in den ihren lag Furcht.

Da sagte er zu dem Richter:

„Ich hoffe auch, mich inzwischen in meiner Stellung zu verbessern und meinen Chef ins Vertrauen zu ziehen, ihn um ein Darlehen zu bitten und nie mehr zu spielen.“

„Das ist ja sehr lobenswert,“ sagte der Richter, aber seinen Mund umspielte ein ungläubiges Lächeln, und er sah rund um sich herum nur Zustimmung zu seinem Mißtrauen.

Herbert Steinmann verzweifelte. Wo blieb denn der Unbekannte? Und eine fürchterliche Angst packte ihn. Wie, wenn jener nicht käme? Und konnte er überhaupt kommen? Es war ja Waldtraut, so etwas zu erwarten. Ein von der Polizei gestrafter Zuchthäusler sollte sich in diesen Raum begeben?

Und der Angeklagte, der so jährecksche Wochen jetzlicher Jolter hinter sich hatte, lachte hysterisch auf, aus seinen Gedankten heraus.

Der Richter murte. Das Publikum murte.

Streng lang die Stimme des Vorsitzenden:

„Sie mußten, daß sich in der Hempelstraße, die in die Klosterstraße einbiegt, ein geheimes Spielklo befand.“

„Ja.“

„Wußten Sie denn nicht, daß der Ermordete auch zu jenem Klub gehörte?“

„Nein.“ Giltlos, verhört ließ Herbert seine Wände durch den Saal irren. Sie tafteten die Zuschauermenge ab. Irgendwo unter ihnen mußte sich doch jener Fremde zeigen, denn der Ring der Verhaftungen gegen ihn schloß sich verhängnisvoll.

(Schluß folgt.)

erfolge im Laufe des letzten Jahres beträchtlich erweitert worden sind. Sie sind so gewaltig, daß die Schwerindustrie eine Prozente Löhnerhöhung vertragen kann, ohne den Eisenpreis zu steigern. Die gegenteilige Behauptung ist Ausruf und Lüge.

In Wirklichkeit handelt es sich bei den Wünschen der Schwerindustrie auch nur um eine Ausnutzung der In-Land-Konjunktur. Besonders spekuliert man auf die Autobahnen, die vermehrte Käufe auf dem Eisenmarkt bedingen. Hier soll die Situation eben zur höheren Ehre der Dividende ausgenutzt werden.

Dabei ist aber zu beachten, daß die von der Schwerindustrie verlangte Eisenpreiserhöhung ein wichtiges Baumaterial verteuert und so die Ausführungen der geplanten Bauvorhaben zur Ueberwindung der furchtbaren Wohnungsnot in Deutschland hemmt. Es erscheint durchaus angebracht, daß sich der Reichsarbeitsminister einmal um dieses Schreiben der Schwerindustrie kümmert.

### Teilung der Arbeitsgebiete

Nach der Gründung des Ruhr-Trufts wurden die Rittersbergerarbeitsinteressen des Trufts in einer neuen Gesellschaft, der Demag-A.-G. zusammengefaßt.

Die neue Gesellschaft scheint sich nun weiter spezialisieren zu wollen, denn es ist zwischen ihr und den Siemens-Schudert-Werken ein Vertrag zustande gekommen, wonach der Siemens-Konzern von der Demag die Arbeitsgebiete des Dampfturbinenbaues und der elektrischen Fabrikation übernehmen wird. Zu diesem Zweck erwerben die Siemens-Schudert-Werke die Mülheimer Betriebsverhältnisse der Demag, die ehemalige Thyssensche Maschinenfabrik.

Weiter schließen zwischen den Mannesmann-Röhrenwerken und den Vereinigten Stahlwerken Verhandlungen, die auf den Anschluß der Mannesmannwerke an die Vereinigten Stahlwerke hinauslaufen. Schon vor Monaten hat sich der Ruhrtrust im Kaufe von Mannesmannaktien betätigt, die damals großes Aufsehen erregten.

Die amerikanischen Konjunktionsgesellschaften. Ende des Jahres 1926 waren in Nordamerika nach der amtlichen Statistik 170 Konjunktionsgesellschaften mit einem Warenumfang in Höhe von 47 710 788 Dollar und 150 000 Mitgliedern vorhanden. Von diesen Gesellschaften arbeiten 441 mit Gewinn und 87 ohne Gewinn und Verlust; 15 arbeiten nach Selbstkostenplan und nur bei 23 stellte sich ein Defizit heraus. Die gemachten Gewinne werden in Form von Rabatigewährung bei Einkäufen an die Mitglieder verteilt.

Dänische Genossenschaftsbewegung. Die Großhandels-gesellschaft der dänischen Konsumvereine stellt für das Jahr 1926 einen Umsatz in Höhe von 136,8 Millionen Kronen gegenüber 165 Millionen Kronen im Jahre 1925 fest. In Eigenbetrieben produzierte die Großhandels-gesellschaft Waren im Werte von 33,9 Millionen Kronen. Der Ueberüberschuss macht 6,6 Millionen Kronen aus.

## Gewerkschaftsbewegung

### Der Ruhr-Schiedspruch verbindlich

Der am 18. März gefällte Schiedspruch zur Beilegung der Tarifkonflikte im Ruhrbergbau ist durch das Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden.

Schlichter und Ministerium haben es also nicht über sich gebracht, die vom Reichsarbeitsminister für die Arbeitszeitfrage selbst empfohlene Politik auf weite Sicht zu treiben. Kurzfristig hatten sie auf den augenblicklich zwischen dem deutschen und englischen Kohlenbergbau bestehenden Konkurrenzkampf.

Die Arbeitszeitverlängerung im Ruhrkohlenbergbau, vor allem die Sicherung der Sicherungsarbeiten unter Tage, zu der sich weder Schlichter noch Reichsarbeitsminister aufpassen konnten, kommt doch; denn in der Arbeitszeitfrage ist die Zeit der großen Minderheiten der Arbeiterklasse. Der Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit im Ruhrbergbau geht weiter; er wird nun so eher mit Erfolg durchgeführt werden können, je härter sich die Bergarbeiter an ihre Organisation setzen.

### Ergebnislose Verhandlungen in Sachien

Die Tarifverhandlungen in der sächsischen Metallindustrie sind noch schwieriger. Bezüglich der Arbeitszeit soll der unzulässige Zustand bestehen bleiben, daß zwar die 48-Stundenwoche festgelegt wird, die Unternehmer aber das Recht haben sollen, eine längere Arbeitszeit einzuführen, ohne daß die Betriebsverwaltung ihre Zustimmung zu geben braucht. Abgelehnt wurde, für die Arbeiterbeiträge Sicherungen gegen willkürliche Affordernationen zu schaffen. Deren sollen wie früher 6 Tage gegeben werden, doch will man keine genügende Bezahlung bewilligen.

Die Verhandlungskommission des Unternehmens erklärte ein weiteres Verhandeln für zwecklos. Daraufhin gegen die Parteien ihr Einigungsversuch gescheitert.

Die Lohnverhandlungen finden am Freitag statt. Am gleichen Tage soll auch eine Einigung darüber erzielt werden, bei welcher Festlegung die Verhandlungen weitgehen werden. Man wird sich jedoch auf ein Schiedsgericht einigen. Bei der bisherigen Haltung der Unternehmer ist zu befürchten, daß die Tarifbewegung der sächsischen Metallarbeiter zu den ernstesten Differenzen führen wird.

### Die Lage der Bergarbeiter

Die zur Berliner Karze der Internationalen Bergarbeiter-Kongresse erhofften Vorteile über die wirtschaftliche und soziale Lage in den bergbauindustriellen Ländern liegen mit großer Ungewissheit vor uns. Die Verhandlungen des englischen Arbeitstages erkennen. Die verhängnisvolle hier die damit verbundene Konfliktentwicklung sich auch in den einzelnen Ländern bemerkbar machte, so konnten doch nirgends die Bergarbeiter als Gewinner daraus in Betracht.

Vom den Verhandlungen der englischen Kohle wurden in einer Linie die übrigen Kohlegruben, Dänemark, Amerika und Polen, als unmittelbarer betroffen. Die Lage der deutschen Bergarbeiter ist in der jüngsten Zeit im Zusammenhang mit den Tarifverhandlungen wiederholt eingehend besprochen worden. Die Vereinigten Staaten konnten ihre Konzeptionierung von 44,2 Millionen Tonnen (1925) auf 57,2 im Jahre 1926 und gegen Ende 1925 sogar auf 60 Millionen Tonnen erhöhen.

Der Beschäftigungsgrad war infolgedessen günstiger als in früheren Jahren, ohne jedoch allen Bergarbeitern volle Jahresbeschäftigung zu geben. Lohnabbau ist lediglich in den unorganisierten Gebieten eingetreten, doch hat der amerikanische Bergarbeiterverband auch in diesen Gebieten die Lage der Arbeiter inzwischen um einiges verbessert. Durch Vermittlung der amerikanischen Regierung ist es gelungen, die Beibehaltung der Gesamtbeschäftigung nur 7,10 Flott pro Schicht bei einem durchschnittlichen Schichtleistungseffekt im Februar 1927 von 1197 Kilogramm. Diese Löhne sind Anfang März von den Unternehmern

mit dem Ziel einer Herabsetzung gekündigt worden, ebenso die Deputatlohn-, Urlaubs- und Arbeitszeitregelung. Die Arbeitszeit soll von 46 Wochenstunden auf 48 Wochenstunden erhöht werden und der Urlaub eine Verminderung erfahren. Dem letztem Verlangen der Arbeitgeber steht jedoch das geltende Urlaubsrecht, das den Bergarbeitern nach einjähriger Beschäftigung 8 Tage und nach zweijähriger Beschäftigung 15 Tage Urlaub zupricht, entgegen. Der Bergarbeiterverband ist entschlossen, im Falle des Beharrens der Unternehmer bei ihren Forderungen in den Kampf zu treten. Der Konjunkturaufschwung Polens ist ziemlich schnell abgeklungen. Man zählt dort schon wieder über 50 000 arbeitslose Bergarbeiter; am 15. März ist wiederum 9000 Arbeiter gekündigt worden. Beschäftigt sind im ganzen etwa 124 000 Arbeiter gegen 107 000 vor dem englischen Streik.

mit dem Ziel einer Herabsetzung gekündigt

worden, ebenso die Deputatlohn-, Urlaubs- und Arbeitszeitregelung. Die Arbeitszeit soll von 46 Wochenstunden auf 48 Wochenstunden erhöht werden und der Urlaub eine Verminderung erfahren. Dem letztem Verlangen der Arbeitgeber steht jedoch das geltende Urlaubsrecht, das den Bergarbeitern nach einjähriger Beschäftigung 8 Tage und nach zweijähriger Beschäftigung 15 Tage Urlaub zupricht, entgegen. Der Bergarbeiterverband ist entschlossen, im Falle des Beharrens der Unternehmer bei ihren Forderungen in den Kampf zu treten. Der Konjunkturaufschwung Polens ist ziemlich schnell abgeklungen. Man zählt dort schon wieder über 50 000 arbeitslose Bergarbeiter; am 15. März ist wiederum 9000 Arbeiter gekündigt worden. Beschäftigt sind im ganzen etwa 124 000 Arbeiter gegen 107 000 vor dem englischen Streik.

### Auch in Belgien und Frankreich

hat im Jahre 1926 eine industrielle Belebung stattgefunden; sie ist aber den Bergbauarbeitern nur in ganz geringem Grade zugute gekommen. Der Lohn der belgischen Bergarbeiter wurde im Mai bis Juli 7mal um je 5 Prozent erhöht, wobei jedoch die Erhöhung der Lebenshaltungskosten im gleichen Zeitraum um rund 40 Prozent zu berücksichtigen ist. Immerhin hat damit der Bauernachtlohn in Goldfrank ausgedrückt, den Stand von 1918 leicht überbritten; er betrug 1926: 6,8 Frank gegen 5,4 Frank 1914. Beschäftigt sind in Belgien 165 567 Bergleute, das sind rund 20 000 mehr als vor dem Kriege. Der Schichtleistungseffekt beträgt 531 Kilogramm gegenüber 523 Kilogramm im Jahre 1918.

Für die

### tischhochglawischen Bergarbeiter,

von denen rund 37 000 in der Braunkohle beschäftigt sind, machte das Jahr 1926 eine weitere Belegungsüberminderung trotz gewaltiger Förderungssteigerung. Die Gesamtförderung 1926 betrug in Steinkohle 14,5 Millionen und in der Braunkohle 15,8 Millionen Tonnen. Die Löhne stehen als Reallöhne noch unter dem Vorkriegsstand, im ganzen um zirka 14 bis 15 Prozent, während der Leistungseffekt pro Mann und Schicht von 515 Kilogramm Steinkohle (1913) auf 987 Kilogramm (1926) stieg. Die zum Ausgleich der Preiserhöhung eingeleitete Lohnerhöhung blieb ergebnislos. Der Konflikt kam nicht zum Ausbruch, weil die Bergarbeiter sich kampfbereit halten wollten, um die von der tschechischen Regierung beabsichtigte Verschlechterung der Invaliden- und Altersversicherung abzuwenden zu können.

### In Deutschland,

das zurzeit nur 244 Bergleute beschäftigt, brachten die Lohnbewegungen nur geringe Aufbesserungen. Die Löhne bewegen sich im Durchschnitt zwischen 5 und 7 Schilling pro Schicht (1 Schilling = zirka 50 Pf.). Holland erreichte 1926 eine Rekordförderung von fast 9 Millionen Tonnen, d. h. 1¼ Millionen Tonnen mehr als im Vorjahr. Die Belegungsanzahl stieg auf 33 017 Arbeiter, davon 24 179 unter Tage beschäftigt. Holland ist durch die Förderungssteigerung jetzt im Nothfall imstande, seinen Kohlenbedarf, den es 1918 noch nicht ganz zu einem Fünftel deckte, selbst zu befriedigen.

Ergebnislose Verhandlungen. Die zwischen den Gewerkschaftsorganisationen und Vertretern der Marineleitung Berlin im Arbeitsamt der Marinewerft Wilhelmshafen geführten Verhandlungen über die Forderungen der Werftarbeiter auf Einführung der Achtstundearbeitszeit und Lohnerhöhung sind ergebnislos geblieben. Im Einverständnis beider Parteien soll das Reichsarbeitsministerium angetreten werden zur Einsetzung eines Sonderprüfungsausschusses.

Einigung in der Remscheider Metallindustrie. Im Rahmenstreik in der Remscheider Metallindustrie einigten sie die Parteien vor dem staatlichen Schlichtungsausschuss. Der Arbeitgeberverband nahm alle angeprochenen Forderungen zurück.

Streik in der Stuttgarter Porzellanindustrie. In der Stuttgarter Porzellanindustrie lehnten einen Schiedspruch des Schlichtungsausschusses ab, durch den die im Vorjahr erzielte Lohnföhrung um 5 Prozent wieder ausgeglichen werden sollte. Eine Firma nahm sogar einige neue Lohnföhrungen vor. Die Verhandlungen verhielten bisher resultatlos. Zugang ist perzipuhalien.

Tarifbewegung der Kölner Angestellten. Die Angestelltenorganisationen im Kölner Wirtschaftsgebiet haben in einer Reihe von Branchen ihre bisherigen Tarife zum 31. März gekündigt. Im Brauereiwesen haben die Angestellten eine Gehaltserhöhung um 15 Prozent beantragt, ferner die Wiedereinföhrung der 46-Stundenwoche und eine Bezahlung der Ueberstunden mit 25 Prozent Zuschlag. In den übrigen Branchen wurde im Durchschnitt eine Gehaltserhöhung um etwa 20 Prozent gefordert.

Nach dem polnischen Streik. Die Vertreter der Textilarbeiter und der Industriellen haben ihren Standpunkt bezüglich einer endgültigen Liquidierung des Lodzer Streikes durch das von der Regierung vorgeschlagene Schiedsgericht schriftlich formuliert und der Regierung am Dienstag überreicht. Der Schiedsgericht soll bis zur nächsten Lohnzahlung, die noch vor Ende des Monats erfolgt, gefällt sein.

Japanischer Matrosenstreik. Die die Agentur Indopacificque aus Tokio berichtet, ist das Personal einer japanischen Schiffahrtsgesellschaft in den Streit getreten, nachdem die Leitung der Gesellschaft eine vorgebrachte Forderung abgelehnt hatte. 200 Matrosen sind in Yokohama und 100 in Kobe an Land gegangen. Die Bewegung dehnt sich auf die übrigen Häfen aus.

Englisch-russische Gewerkschaftskonferenz in Berlin. Der Generalrat des englischen Gewerkschaftskongresses beschloß, eine gemeinsame Zusammenkunft mit Vertretern des allrussischen Gewerkschaftsrats auf den 29. März nach Berlin einzuberufen, auf der außer den gegenseitigen Beziehungen das Verhältnis zwischen Moskau und Amsterdam und die augenblickliche Lage der Arbeiterklasse im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Offensive des Kapitalismus erörtert werden sollen.

## Aus den Gerichtssälen

### Briefe, die zur Ehescheidung führten

Auf der Anlagebank des Schwurgerichts liegt eine alte, gebrochene Frau. Sie ist aus der Unterwelt hervorgehoben worden. Wegen Meineids steht sie vor dem Gerichtshof. Die Vorgeschichte zu dieser Anlage ist mehr als fesselnd und traurig. Die Angeklagte steht jetzt im 60. Lebensjahr. Schon der erste Eindruck bestätigt, daß die unglückliche Frau schwerer krank ist und sich nur mit Mühe aufrecht erhalten kann. Bei der persönlichen Vernehmung bricht sie in mehrere Male zusammen, so daß der Gerichtsarzt herbeigezogen werden muß, um die Frage zu prüfen, ob die Frau überhaupt verhandlungsfähig ist. Medizinalrat Boretius bestätigt jedoch, daß sie in der Lage sei, der Verhandlung zu folgen.

Schmeratmend und immer mit einem abermaligen Zusammenbrechen kämpfend, berichtete die Angeklagte dann ihre traurige Lebensgeschichte. Als uneheliches Kind wurde sie geboren. Mit 20 Jahren wurde sie in ein Arbeitshaus geschickt, weil sie auf fittlichem Gebiet mit ihrem Stiefvater etwas vorgehabt haben soll. Die Behörden machten damals mit „berattigt verworbenen Frauenzimmern“ kurzen Prozeß.

Etwas vor 15 Jahren lernte die Angeklagte einen Mann kennen, dem sie zunächst die Wirtschaft führte, der sie aber einige Jahre später heiratete. Über 10 Jahre haben die beiden Leute glücklich und zufrieden miteinander gelebt. Dann führte ein Zufall zum Bruch der Ehe. Beim Aufsteigen des Bodens findet der Ehemann verstreut unter allen möglichen Gerüststücken Briefe seiner Frau, die aus dem Arbeitshaus in Groß-Salze geschrieben waren. Aus den Briefen ging auch hervor, warum die Frau ins Arbeitshaus gekommen war. Der Ehemann nahm an dem Vorleben seiner Frau plötzlich „Anstoß“ und erklärte ihr freiheraus, daß er mit ihr nichts mehr zu tun haben wolle. Mit einer Frau, die im Arbeitshaus war, wollte er keine Gemeinschaft pflegen. Brutal wies der Ehemann seiner Frau die Tür. Nach 15jähriger Ehe, in der auch nicht das geringste vorgekommen war, die Angeklagte zog wieder zu ihrer hochbetagten Mutter.

Der Ehemann strengte Ehescheidungsklage an und kam auch damit durch, weil die Ehefrau vor Schließung der Ehe die Tatsache des Aufenthalts im Arbeitshaus verheimlicht hatte. Zur Führung eines eigenen Haushaltes forderte die Frau von ihrem Manne einige Möbel. Sie erwirkte auch eine einstweilige Verfügung, nach der der Ehemann verschiedene Möbelstücke und auch Wäsche herausgeben mußte. Da aber später der Ehemann erfuhr, daß die ihm abgenommenen Möbel gar nicht von seiner Frau benutzt wurden, sondern auf dem Boden ihrer Mutter standen, forderte er Aufhebung der einstweiligen Verfügung und verlangte Zurückgabe seiner Sachen. Das Gericht beschloß dementsprechend, so daß nunmehr die Ehefrau gezwungen war, die Gegenstände wieder herauszugeben. Sie hatte aber davon einen Teil verkauft, so daß sie ihrem früheren Ehemann erklärte: „Sowas kannst Du nichts mehr bekommen. Die Sachen sind verkauft worden!“ Der Ehemann glaubte das nicht und zwang seine frühere Frau zum Offenbarungseid.

Zwischenworte war auch die Mutter der Angeklagten verstorben. Sie selbst nahm wieder eine Stellung als Wirtschaftlerin an und wohnte in Bad Salzhausen. Vor dem Amtsgericht in Schönebeck sollte sie den Offenbarungseid leisten. Da sie freiwillig nicht kam, wurde sie vorgeführt. Der Richter nannte ihr die einzelnen Gegenstände und fragte sie scharf, ob sie von diesen Sachen noch etwas im Besitz habe. Sie beschwor, daß sie nichts mehr hätte, sondern die sämtlichen Gegenstände an eine Frau verkauft hätte, deren Namen sie nicht wußte, die aber früher stets zu ihrer Mutter gekommen sei. Später fand bei der Angeklagten eine Hausfuchung statt — stets auf Betreiben des Ehemannes —, wo dann doch noch einige Gegenstände gefunden wurden, von denen die Angeklagte beschworen hatte, sie nicht mehr zu besitzen. Es handelt sich um einen Bettbezug, ein Inlett und eine alte Kommode, die jedoch Augenblick wegen Schwachgehaltendes zusammenzukrachen droht. Wegen dieser lumpigen Gegenstände, die zusammen keine 10 Mark wert sind, wird der Frau — immer auf Veranlassung des Ehemannes — der Prozeß wegen Meineids gemacht. Wegen dieser Lappalie wurde die Frau festgenommen und sitzt jetzt, obwohl sie schwer leidend ist, schon seit elf Wochen in Unterwelt.

Vor dem Schwurgericht sagt die Angeklagte, daß sie nicht gewußt habe, daß der Bettbezug noch in ihrem Besitz gewesen sei. Sie könne sich auch nicht erklären, wie der Bezug zwischen ihre Wäsche gekommen ist. Sie gibt aber zu, daß er bei der Hausfuchung gefunden wurde. Der Bettbezug trägt das Monogramm M. W. den Namen ihrer Schwiegermutter. Die Kommode soll nicht ihrem früheren Manne, sondern ihrer Mutter gehört haben. Die Kommode des Mannes ist verkauft worden. Eine Anzahl Zeugen wurden vernommen, die Auskunft über die sogenannte Kommode geben sollen. Einige sagen, die Kommode des Ehemannes der Angeklagten habe anders ausgesehen, habe auch eine andere Farbe gehabt, während einige Zeugen wieder sagen, ja wohl, das ist die Kommode, die schon früher im Besitz des Ehepaars gewesen ist. Das sagt auch der Ehemann der Angeklagten. Er gibt an, daß die Kommode vor 15 Jahren von einem Althändler gekauft worden ist.

Obwohl die Frage des früheren Besitzes der Kommode in der Beweisaufnahme nicht voll geklärt ist, beantragt der Staatsanwalt wegen wissenschaftlichen Meineids gegen die Angeklagte eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten. Rechtsanwalt Karasch beweist in einer äußerst geschickten Rede, wie unmenntlich hart der Meineidsparagraf sei. Wegen einer Lappalie soll die vom Leben schwer geprüfte und zerbrochene Arbeiterfrau ins Zuchthaus. Der Verteidiger beantragt Freisprechung seiner Mandant, da die Beweisaufnahme erhebliche Lücken aufweise. Das Gericht hält wissenschaftlichen Meineid für erwiesen und verurteilt die 60-Jahre bisher völlig unbestrafte Frau zu einem Jahr in einem Monat Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren.

Elf Wochen Unterweltshäft, 13 Monate Zuchthaus! Dieses Urteil ist unmenntlich hart und wird die schwer kranken Arbeiterfrau völlig zugrunde richten.

**Karl Klauy**  
MOLKEREI  
GEGR. 1901.  
FICHTESTR. 49  
FERNRUF-NUMMER 41570

**VOCO**  
RUM zu Grog  
Vogel & Co. A.G.  
Magdeburg Braunehirschr. 2

**Paul Weinber**  
Magdeburg-Sudenburg  
Fichtestr. 48 - Fernspr. 8254  
Kunstfärberei und  
chem. Reinigungs-Anstalt  
Annahmestellen:  
Halberstädter Straße 39 a - Fichtestrafte 48 - Leipziger  
Str. 10a - Waller-Rathenau-Str. 26 - Jakobstraße 20 -  
Otto-von-Guericke-Str. 55 - Feldstr. 62a - Alt-Farmers-  
teben 78 - Pionierstraße 22 - Cracau: Pfeifersr. 2  
Gr-Otte rsehen; Breitestraße 82  
Egeia: Breiter Weg 22

**Auf Abwegen**

Vor dem erweiterten Schöffengericht hat sich ein ehemaliger Straßenbahnführer zu verantworten. Zwei Strafdelitte werden ihm zur Last gelegt. Er soll in seiner Eigenschaft als Straßenbahnführer Gelder unterschlagen und im Wiederlicher Busch einen Kautschukbaum auf eine Frau verurteilt haben. Zunächst der erste Fall. Eines Tages wird der Angeklagte abgeholt, wie er zwei Abrechnungszettel über vereinbarte Fahrgebühren bei sich hat. Das ist nach den Vorschriften nicht statthaft, da der Kontrolleur Gewissheit haben muß, daß ihm auch der richtige Fahrzettel vorgelegt wird, der nachher bei der Abrechnung maßgebend ist. Die Geschichte wird nachgeprüft und siehe da, unter dem Spindel des Angeklagten im Straßenbahndepot werden noch mehrere unbenutzte Fahrzettel gefunden. Am nächsten Tage meldet der Schaffner, daß ihm fünfzehn Fahrzettel in Block abhanden gekommen sind. Nach seiner Meinung müßten sie ihm gestohlen sein. 15 Blöcke sind 3000 Fahrzettel.

Die Straßenbahndirektion nimmt an, der Schaffner ist ein Betrüger. Sie bringt ihn zur Anzeige. Einen Tag vorher wird er abgeholt, wie er zwei Kontrollezettel bei sich hat, am nächsten Tage verschwinden 15 Blöcke. Da stimmt irgend etwas nicht. So denkt die Straßenbahndirektion und auch die Staatsanwaltschaft. Der verdächtige Schaffner muß zur Polizei und soll sich erklären. Was tut er? Er nimmt Reißaus und treibt sich vier Tage in Straßenbahnuniform im Wiederlicher Busch und an der Elbe umher. Er kümmert sich nicht mehr um seine Familie, übernachtet im Freien und wird schließlich festgenommen, weil er verurteilt hat, im Wiederlicher Busch einer Frau die Handtasche vom Nabe zu reißen. Er war aus dem Gebüsch herabgesprungen, als die Haderin heran war und hatte zur Handtasche gegriffen. Die Frau fuhr aber schnell weiter. Als sie sich umschau, war der Straßenbahnfahrer gerade wieder auf der andern Seite des Weges im Gebüsch verschwunden.

Selbstverständlich benachrichtigte die Frau in Wiederlich die Polizei. Drei Beamte machten sich auf die Suche nach dem Manne in Straßenbahnuniform. Jedesmal, wenn sie den Angeklagten vor Augen hatten, war er auch schon wieder verschwunden. Mehrere Stunden dauerte die tolle Jagd im Wiederlicher Busch, bis dann endlich an der Elbe die Festnahme des Mannes erfolgen konnte. Die Wiederlicher Polizei ließ ihn aber wieder laufen, da er angeblich „einen Scherz“ gemacht zu haben, und weil er behauptete, daß er am nächsten Morgen wieder seinen Dienst antreten möchte. Der Angeklagte ging nach Magdeburg. Kaum hatte er Magdeburger Boden betreten, als er wieder festgenommen wurde, diesmal wegen der Unterschlagungen bei der Straßenbahn. Vor der Polizei erklärt er, nicht 15 Fahrzettelblock, sondern nur drei Blöcke habe ich unterschlagen und das Geld in die eigne Tasche gesteckt. Er wird zum Untersuchungsrichter gebracht. Auch hier gibt er zu, das Geld für drei Blöcke in Höhe von 90 Mark unterschlagen zu haben. 3 Monate sitzt er in Untersuchungshaft.

Vor dem Schöffengericht befreit der Angeklagte plötzlich alles. Er will überhaupt nichts unterschlagen haben. Die ihn belästigenden Aussagen habe er gemacht, weil der Polizeibeamte ihn gesagt hatte, wenn er freigelassen würde, wolle er seine Frau benachrichtigen, damit sie ihn abholen könne. Der Beamte hat das gesagt, um zu verhindern, daß der Angeklagte sich wieder im Wiederlicher Busch herumtreibt oder seinen Plan ausführt, sich das Leben nehmen zu wollen. Da der Angeklagte befürchtet, auch der Untersuchungsrichter würde seine Frau benachrichtigen, will er die belästigende Aussage wiederholen, da er mit seiner Frau nichts mehr zu tun haben wollte. Der Angeklagte lebt jetzt von seiner Frau getrennt. Die Geschichte im Wiederlicher Busch gibt er zu. Er wollte aber nicht stehen, sondern sei nur verkehrtlich an die Handtasche gekommen.

In der Zeugenübernehmung spielt die Frage eine gewichtige Rolle, ob es überhaupt möglich ist, daß ein Schaffner ohne Einverständnis von 600 Fahrzettel heimlich verkaufen kann. Die Meinungen darüber waren geteilt. Die Straßenbahnbeamten geben die Möglichkeit zu, jagen aber auch, daß zur dauernden Täuschung der Kontrolleure und der Kontrollbeamten im Bureau aber schon ein besonderes Raffinement gehört. Der Staatsanwalt hält die dauernde Täuschung für möglich und beantragt deshalb gegen den Angeklagten für die Unterschlagung eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Die Anklage wegen verurteilten Straßenbahnraubs ließ er fallen, da zum Straßenraub Gewaltanwendung gegen eine Person gehört. Das Wegreißen einer Handtasche von der Person eines Nades sei aber als Gewalt nicht anzusehen. Wegen verurteilten Diebstahls beantragte er 4 Monate Gefängnis.

Rechtsanwalt Dr. Braun wies als Verteidiger darauf hin, daß ein Nachweis wegen der Unterschlagung bei der Straßenbahn überhaupt nicht zu führen ist. Der Verteidiger hat festgestellt — was auch vom Gericht bestätigt wurde —, daß der Angeklagte in den kritischen Tagen durchschnittlich mehr Fahrzettel verkauft und abgerechnet hat, als es für dieselbe Zeitspanne sonst geschähe ist. Wenn aber der Angeklagte 600 Fahrzettel nebenbei verkaufen will, dann gehört dazu nicht nur ein besonders ausgeprägtes Raffinement, sondern dann müßten auch Urkunden gefälscht und vernichtet werden und was der Dinge mehr sind. Ein heimlicher Fahrzettelverkauf in dieser Höhe ist aber bei der scharfen Kontrolle der Straßenbahn unmöglich. Der Angeklagte hätte dauernd in der Gefahr geschwebt, gefaßt zu werden. Selbst im letzten Augenblick vor Arbeitsbeginn — das geschieht sogar sehr häufig — hätte er damit rechnen müssen, daß ein Kontrolleur auf den Wagen springt und eine genaue Kontrolle vornimmt. Vor allem hätte er aber erheblich weniger Fahrzettel als sonst verkaufen müssen. Die abgegebenen Gelder beweisen, daß der Angeklagte mehr als üblich eingenommen und abgerechnet hat. Er beantragte deshalb für diesen Fall Freisprechung seines Mandanten. In dem zweiten Falle könne man verurteilten Straßenbahnraub nicht annehmen, auch verurteilten Diebstahl nicht. Die Zeugin hat vor Gericht angegeben, daß sie in dem Verhalten des Angeklagten erst hohe Absichten gesehen hat, wie er abermals sofort im Bunde verschwand. Nur deshalb hat sie Anzeige erstattet. Auf das Wegnehmen der Handtasche will die Zeugin zunächst keinen Wert gelegt haben. Auch für diesen Fall fordert der Verteidiger Freisprechung.

Das Gericht verurteilt den Angeklagten wegen verurteilten Diebstahls zu zwei Monaten Gefängnis, die durch die Unterschlagung für verurteilt erklärt wurden. Wegen der Unterschlagung bei der Straßenbahn wurde er freigesprochen, da die Verhandlung nichts ergeben hat, was für eine Verurteilung ausgereicht hätte. Das Gericht ist damit sogar über das eigne Geständnis des Angeklagten bei der Polizei und auch beim Untersuchungsrichter hinweggegangen. Das kommt so selten vor, daß es besonders hervorzuheben wert ist.

**Der Hühnerdieb**

Ein Sadocedermisier aus Salze ist ein Freund möglichst großer Quantitäten Alkohol. Im Alkoholtrausch hat er schon manches begangen, was ihm später bitter leid tat. Diesmal hat er aber etwas im Raub getan, was ihn sogar vor die Schranken des Gerichts führte. Wegen schweren Diebstahls ist er angeklagt. Am 6. November vorigen Jahres hat er mit guten Freunden bis spät in die Nacht gezecht. Als der Wirt energisch Jekarbeit hat, hatte der Angeklagte zunächst noch nicht recht die Luft, schon nach Hause zu gehen. Als er auf der Straße stand und die kalte, frische Nachtluft noch mehr Unordnung in seinem Verstand brachte, will ihm plötzlich der Gedanke gekommen sein, mal irgend etwas auszurufen. Obwohl schon dieser Gedanke für einen Mann in den Jahren um die Vierzig herum, der bisher böhlig unbesorgt ist, absurd sein müßte, fährt der biedere Sadocedermisier sofort aus, was er sich eben überlegt hatte.

Als er nach Hause kam, hatte er eine Anzahl Hühner bei sich. Sieben sollen es gewesen sein. Die Ehefrau des Angeklagten war am nächsten Morgen nicht wenig verwundert, wo die Hühner herjammten. Der Mann erklärte ihr aber, das ginge sie gar nichts an und verstaute einige Hühner, die nicht sofort in den Kochtopf gesteckt wurden, in ein Ofenrohr. Kaum war diese Arbeit erledigt, klopfte auch schon ein Kriminalbeamter an die Tür. Die Frau wurde gefragt, wo die Hühner seien, die ihr Mann gestern gestohlen hätte. Die Frau antwortete, sie wüßte nichts davon und hätte keine Hühner in ihrer Wohnung gesehen. Die Beamten suchten und fanden die Hühner zum Teil im Kochtopf, zum Teil im Ofenrohr. Der Ehemann wurde gesucht und mitgenommen.

Vor dem Schöffengericht in Magdeburg wird festgestellt, daß die Hühner von dem Angeklagten mittels Einbruchs gestohlen worden sind. Er habe von der Einfriedigung des Nachbargrundstücks einige Latzen abgerissen und war durch die entstandene Deffnung in den Garten hineingetrochen, ging dann schnurstracks zum Hühnerstall, riß das Vorhangschloß ab, steckte sieben Hühner in einem dort zufällig gefundenen Sack und trat die Heimreise an. So etwas nennt man juristisch schweren Diebstahl. Der wird im mildesten Falle mit 3 Monaten Gefängnis bestraft.

Der Angeklagte gibt an, im Alkoholtrausch gehandelt zu haben. Der Vorsitzende meinte, sein Handeln vor, während und nach der Tat zeige aber ein konsequentes logisches Verhalten, so daß es mit der Trunkenheit doch nicht so schlimm gewesen sein könnte. Um noch zu retten, was zu retten ist, erklärte der Angeklagte dann schließlich, daß er im Felde an Malaria erkrankt gewesen sei und zur Zeit nicht mehr recht wüßte, was er tue. Nur so könnte er sich erklären, daß er diese Tat ausgeführt habe. Das Gericht war einsichtig genug zu bestätigen, daß der Angeklagte weniger aus verbrecherischem Willen, sondern mehr aus Leichtsinne gehandelt habe. Es verurteilte den reumütigen Sünder zu der geringst zulässigen Strafe von drei Monaten Gefängnis. Gegen Zahlung einer Geldbuße von 80 Mark soll die Strafe ausgeführt werden, allerdings mit der Bedingung, daß der Angeklagte sich endlich bemüht, das übermäßige Trinken zu lassen. Die Sadocedermisier hat, die von den Hühnern absolut nichts wissen wollte, erhielt wegen Hehlerei eine Geldstrafe von 15 Mark.

**Bereine und Versammlungen**

**Mieterversammlung in Südost.**

Der Mieterverein Südost hielt seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende dankte für den zahlreichen Besuch. Der Referent, Geschäftsführer Klau, schilderte in längerer sachlicher Rede die gegenwärtige Lage und die Aufgaben des Jahres 1927, in treffender Weise auch die Folgen der Loderung des Mieterschutzes und Wohnungsmangelgesetzes. Durch die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung für gewerbliche Räume werden viele Existenzen vernichtet, da Kündigungen und Mietssteigerungen die Folge sein werden. Auch der gesamten Mieterschaft droht dieselbe Gefahr, vorerst in Form von Mietssteigerungen. Der Mieter weiß nach, daß die Miete in der jetzigen Höhe vollkommen ausreicht und daß bei einer weiteren Erhöhung in der Hauptsache nur dem Vermieter geholfen wird. Mit solchen Mitteln schon jetzt gegen einzelne Mieter vorgegangen wird, konnte an einem Falle, in dem die Miete eines Gebäudes in Fernerzwecken aus ganz wichtigen Gründen rückwirkend vom Jahre 1925 um mindestens 800 Mark gesteigert werden soll, gezeigt werden. Darum müßten sich die Mieter Magdeburgs zusammenschließen. Die Mieterorganisation ist ein Zusammenschluß aller zur Abwehr und Bekämpfung unberechtigter Verletzung des Wohnraumes. Der Vortrag wurde mit reichem Beifall aufgenommen.

In der Diskussion wurde dann folgender Antrag eingebracht: „In Anbetracht der unerböhrten Vergewaltigung aller Mieter und Gewerbetreibenden durch Mietssteigerung und Loderung

der Zwangsbewirtschaftung erhebt die Versammlung scharfsten Protest und erwartet vom Gesamtmieterverein Groß-Magdeburg, daß er sich diesem Protest anschließt, um die Ausbeutung aller Mieter an maßgebender Stelle abzuwenden.“ Dann wird ein Antrag angenommen, die monatlichen Versammlungen abwechselnd je einmal im Stadteil Salze und einmal in Westerschützen zu veranstalten.

**Rundfunkprogramme**

**Leipzig — Dresden**

**Freitag, 25. März, 4.30:** Komert. Auber: „Maurer und Schloßer“. — Linke: Capanza-Walzer. — Ries: Schlummlied. — Sieber: Karnivals-Suite. — Wübner: Heinzemanns Kunstgilde. — Grotz: Der Hochzeitstag des Maharadscha. — Morana: Pop. — Egen: Die Vorelen. — 6.05: Aus neuen Büchern. — 7: Max Bahler: „Der Vorstoß in dem Weltentum“. — 7.30: Prof. Spamer: Die Bedeutung der Volkstunde für die Gegenwart. — 8.15: Sächsischer Mundarten-Abend. Mitw.: Schmierler (Pogeländisches), E. Müller (Ergebirgisch), R. Blasius (Schlesisches), D. Schär (Bauisch), A. Jirler (Volkskundliche Erklärungen zu einzelnen Liedern und ein. Vortrag). — 10.15: Tanzmusik.

**Berlin — Königs-Wusterhausen — Stettin**

**Freitag, 25. März, 3.30:** A. Schalet: Die Frau in Sumatra. — 4: Dr. Mayer: Auf den Eisenbahnen fremder Länder. — 4.30: Otto-Droh: Strauß: Fußballspiele. — Rossini: Du. — Janard. — Mozart: Remist. — Thomas: Fant. Mignon. — Schostakowitsch: Barcarole. — Freitag: Hochzeitstag. — Uebach: Pop. Mendelssohns. — Armandola: Mondnacht in Venedig. — Ratscher: O mein Girl. — 6.30: Dr. Kraft: Sport und bildungslehre Darstellung. — 7.05: Dr. Schrotzauer: Die germanische Volkstum. — 7.30: Dr. Seth: Die heutigen Verkehrsverhältnisse in Afrika. — 7.55: Dr. Ebermann: Das künstliche deutsche Straßengedächtnis. — 8.30: Dem Gebenden Beethovens. Buxbaum-Quartett, Wien; C. Bronstedt, Bariton; Dr. Seidler-Winkler, Flügel. Streichquartett F-dur. An die ferne Geliebte. Streichquartett F-dur. — 10.30: Langtabelle Gaden.

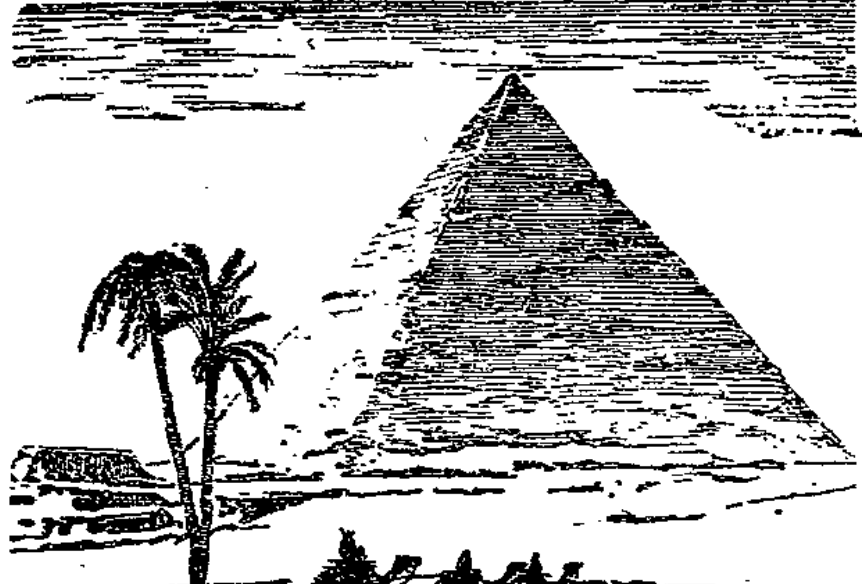
**Königs-Wusterhausen. Freitag, 25. März, 12: B. K. Graf:**

Sprecht-Kritik für Schüler. — 3: Dr. Hauffe: Wie hätte ich mich ab? — 3.30: Prof. Dr. Amel, Oberlehrer Weitemann: Einheitskurzschrift für Fortgeschrittene. — 4: Einführung zu „Fidelio“. — 4.30: B. K. Graf: Die Kunst des Sprechens. — 5: Prof. Dr. Naumann, Frankfurt: Frühgermanische Dichtung. — 6: Chordatek. Mainz: Wie verbessert man seinen Rundfunkempfang? — 6.30: Stud.-Rat Friedel, Lektor Mann: English für Fortgeschrittene. — 6.55: Prof. Dr. Pries: Wie die Bienenfamilie zustande kommen. — 7.20: Büllendorf: Vortrag für Ärzte.

**Hamburg — Hannover — Bremen**

**Freitag, 25. März, 1.20:** Dr. Böhler: Einf. in Beethovens Orchesterkonzert für die höheren Schulen. — 2.05: Bremen (alle Noragender): Konzert. — 2.45: Bremen, Hannover: Delmenhorster Parkmarkt-Bericht. — 4.15: Hannover, Hamburg: Solifonkonzert. Mitw.: Emil Bartels (Celli), Konzertmeister Palmado (Violine), von Sosen (Klar.), Fr. Jule (Fide). — 4.15 (nur Kiel): Aus Scharpeares Vortr. Eine Auswahl gespr. von Hans Gerlach, Mitw.: S. Nordbruch (Violine) und R. Krug (Flügel). — Liebes-Sonette. — Beethoven: 2. Satz aus der Violin-Sonate Nr. 8. — Sonette der Freundschaft. Weltkammer. — 4.15: nur Kiel: Kammerorchester. — Beethoven: Der Beherrscher der Geister. — Dantetti: Fant. Don Pasquale. — Lerner: Geistesgewinn, Walzer. — 5: Hamburg (alle Noragender): Dr. Gerbes: Das Marionetten-Theater. — 5.30: Hamburg (alle Noragender): Saurat Bätzger: Gummi. — 6: Hamburg, Kiel, Hannover: Humor in Wort und Bild. — 6.15: Bremen: Humor in Wort und Bild. — 6.50: Hamburg (alle Noragender): C. W. Müller: Warum Frühbruten? — 7.15: Hamburg (alle Noragender): Dr. Solokowitsch: Die Tiere des Walfers. — 7.30: nur Hamburg: Felix Bauer: Die Lustspielwelt Scharpeares. — 7.30: nur Kiel: August Schröder: Meine Erfahrungen mit der Blausäure. — 7.50: Englisch. — 8.15: alle Noragender: „Jäger!“ Drama in 4 Akten von Hans Ehrle. Gastspiel der Kieler Niederdeutschen Bühne. Pers.: Gendarm Hömel. Hr. Günzel; Wiebke Höwel; Hanna Jessen; Rias Wessell; S. Siewers; Jeppe Ogen; Ed. Braak; Joghims; C. Dumann; Joh. A. Glave; Beernid; P. Jessen; de Kröger; R. Martini; de Kröger; Anna Klau; Deßlbeern; Selig Glave; en Buer; S. Buermeister. Das Stück spielt in einem Dorf kurz nach dem Kriege. — Umh.: Konzert aus Hannover.

**Von den sieben Weltwundern**



wußten die Alten viel zu berichten. Jedermann kennt die Pyramiden, vielen sind sie ein großartiges Reiseerlebnis, und selbst ähnliche moderne Wunder, wie die Wolkenkratzer, Hochhäuser und Eiffeltürme kommen nur schwer gegen sie auf.

**GREILING-JUWEL zu 6**

unter den Zigaretten. Wir bringen mit der Greiling-Juwel eine neue Qualitätszigarettete in der hervorragendsten Mischung aus Samsoun mit mazedonischen Tabaken. Auch die auf rationellste Weise dafür in Anwendung kommende Goldfolie-Packung ist eine Novität und garantiert zugleich für die stete Frische des Inhalts. Mild im Geschmack, von charaktervollstem Aroma, würdig der großen ägyptischen Könige und Pyramidenerbauer, ist diese Zigarette wie geschaffen, dem modernen Raucher unvergleichliche Genüsse zu spenden.

Unsere Schwarz-Weiß-4<sup>s</sup> und Auslese-5<sup>s</sup> sind überall in Deutschland rühmlichst bekannt. Sie gehören zu den wenigen führenden Marken. Ihre hervorragende Qualität ist unbestritten. Es gibt keine besseren Zigaretten in diesen Preislagen. Der von Monat zu Monat steigende Umsatz beweist es.



# Beeilen Sie sich bitte

Wenn jetzt  
finden Sie  
und im  
Übwohl in allen  
Frühjahrs-  
Kaufmann!  
Die sind  
soß Sie  
im  
Übwohl  
finden, noch  
finden!

1/5  
Anzahlung  
Ruf in  
5-6  
20-24  
Kaufmann!

- Damen- und Backfisch-Mäntel**  
aus Tuch, Rips, Herrenstoff, Shetland, Gambia, Burberry, Charmelaine, Seide  
17.- 19.50 28.- 27.- 33.- 36.- 42.- 48.- 55 bis 110 Mk.
- Straßen- und Sport-Kostüme**  
aus Cheviot, Twill, Rips, Charmelaine, Herrenstoff, Shetland, Gambia, Burberry  
18.- 22.- 25.- 30.- 35.- 40.- 45.- 52.- 58.- 65 bis 135 Mk.
- Entzückende Wollkleider**  
aus Popeline, Rips, Charmelaine, Kasha  
12.50 15.- 17.- 19.50 22.- 27.- 33.- 38.- 42 bis 90 Mk.
- Tanz- und Gesellschafts-Kleider**  
aus Eolienne, Taft, Crêpe de Chine, Veloutine  
12.50 16.- 18.- 22.- 28.- 34.- 39.- 45.- 55.- 62 bis 120 Mk.
- Mäntel, Kostüme, Kleider in Extra-Weiten**  
**Mädchen-Mäntel in allen Größen**  
Kostümstücke, Blusen, Sportjacken, Pullover, Sportwesten, Strickkostüme, Kunstseid. Wäsche
- Unsere Abteilungen**  
Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Kostümstoffe, Seidenstoffe, Mantelseiden, Waschseiden, Wollmusselin, Baumwollmusselin, Weißwaren, Baumwollwaren, Inlette, Bettwäsche, Leibwäsche, Tischwäsche, Handtücher, Trikotalagen, Oberhemden

- Herren-Sakko-Anzüge**  
aus Cheviot, Melton, Gabardine, Kammgarn  
28.- 34.- 36.- 40.- 45.- 52.- 58.- 65.- 72.- 80.- 88 bis 150 Mk.
  - Herren-Sakko-Anzüge**  
aus gutem blauem Melton, Kammgarn, Twill, l.-u. 2reihig  
48.- 55.- 60.- 65.- 75.- 80.- 98.- 95.- 105.- 112 bis 145 Mk.
  - Herren-Sport-Anzüge**  
aus besonders haltbaren Stoffen, mit 1 und 2 Hosen  
36.- 42.- 48.- 55.- 62.- 68.- 70.- 75.- 82.- 90 bis 110 Mk.
  - Frühjahrs-Ulster und Sport-Paletots**  
aus Covercoat, Gabardine, auch in Marengo  
49.- 52.- 57.- 68.- 72.- 80.- 88.- 95.- 110 bis 130 Mk.
  - Herren-Gummi- und Loden-Mäntel**  
16.- 19.50 22.- 24.- 26.- 28.- 30.- 33.- 36 bis 52 Mk.
- Tanz-, Smoking-, Frack-, Gehrock-Anzüge, Burschen- und Jünglings-Anzüge, Kinder- und Kieler Anzüge, Knaben-Mäntel und Pyjacks, Streifen- und Breches-Hosen, Arbeitshosen, Windjacken, Berufskleidung.
- In unserer Abteilung**  
Teppiche — Vorlagen — Läuferstoffe — Gardinen  
Gardinen-Stoffe — Rouleau-Stoffe — Chaiselongue-Decken  
Tischdecken — Steppdecken  
finden Sie das Richtige für Ihr Heim.

In unserer **Schuhwaren-Abteilung** unterhalten wir eine Auswahl von weit über **2000 Paar** für Damen, Herren und Kinder.

# Diskreret

**KAUF HAUS DAVID SCHLEIN ALTE ULRICHSTR. 14**  
Das moderne Kaufhaus mit Kreditbewilligung. Selten günstige Zahlungsbedingungen!

**Laden links** das gute republikanische Witzblatt empfiehlt hochw. Volkstimme

## Zur Konfirmation

Konfirmanten-Krawatte	17.00
Konfirmanten-Krawatte	26.00
Konfirmanten-Kleider	9.50
Konfirmanten-Mäntel	9.50
Zur Selbstanfertigung:	
Popeline	1.65
Wies-Popeline	5.25
Wies und Gabardine	6.75
Galienne und Crêpe de Chine	6.25
Gamie	7.00

Konfirmanten-Wäsche	
Konfirmanten-Gürtel	9.00
Konfirmanten-Schürze	11.50
Konfirmanten-Pantalon	9.40
Konfirmanten-Schuh	10.50

**Konsumverein für Magdeburg u. Umgegend**  
42 Jakobstrasse 42

# Gummi-Bälle

**HUGO NEHAB**  
Johannsbergstrasse 2

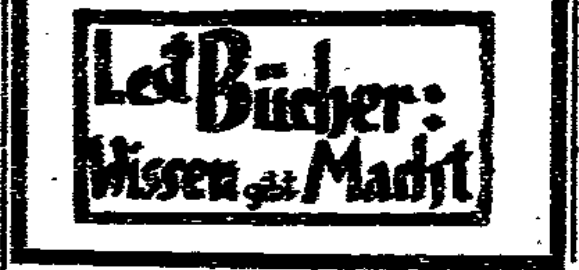
## „Lest die Frauenwelt“! Waschfrauen

### Bir räumen diese Bestände!

Blane Klammützen	2.75
Blane Skimützen	1.75
Brecheshosen	10.00
Windjacken	15.00
Reichsbannerhemden	4.25
Damen-Windjacken	13.25

**„Die Biene“**

verwenden mit Solliche Klages Blane-Tauben-Scit, weil sie eine vorzügliche Schaumbildung hat und dem Waschwasser einen angenehmen Wohlgeruch verleiht. Waschfrauen, welche die Blane Taube noch nicht kennen, erhalten gegen Ausweis im Laden, Frühlingsstr. 16, ein Probestück



Garantiert hochkeimfähigen Feld-, Gemüse- und Blumen-Samen von weltberühmten zuverlässigen Spezialzüchtern kaufen Sie vorteilhaft bei

**Arthur Simon & Co. G. m. b. H.**

Kulante Bedienung Breiter Weg 124 Fachmännische Beratung

**Erstaunlich billig**  
Kaufen Sie direkt von einer der bedeutendsten Fabriken Deutschlands dieser Art.

## Betten

in Holz und Metall  
Alles was zum Schlafzimmer gehört, auch Betten, Sofas, Chaiselongues  
10% Rabatt bei Barzahl.  
Bequeme Teilzahlung  
Schichten Sie mein Lager (ohne Kaufzwang)  
Beurteilen Sie den Preis nach der Qualität!  
Gustav Gaa, Möbelhfr., Gera  
Niederlage in Magdeburg, am Fischmarkt Nr. 11.  
Vertreter  
**Wilh. Heil.**

## Viele Urteile

Können Sie über die guten Eigenschaften der Bohnermaße Bonalene hören. Die Hausfrauen loben Glanz, Sparfamkeit, leichte Arbeit, Billigkeit und vieles andre mehr. Bei einem Versuch werden Sie sich überzeugen, daß Sie recht haben und daß es auch für Sie vorteilhaft wäre, in Zukunft Bonalene zu verwenden. Die 1/2-kg-Dose kostet 0.50, 1/2-kg-Dose 1.00 und 1-kg-Dose 1.80. Bestimmt erhältlich bei

**Hennenberg & Co. Nachf.**  
in sämtlichen Filialen u. vielen Kolonialwarenhandlungen.